MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

452 (1.10.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395087

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

...eilungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus ...tlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen ...holt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. ...zu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzen-...e 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N 6 Fischer-...e 1, F 6 Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, S 6 Luisenstraße 1. ...stellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheckkonto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

...sgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn

Freitag, 1. Oktober 1937

148. Jahrg. — Nr. 452/453

Stadtbücherei Mannheim
Inv. Nr.
Sign.

Gegenbesuch des Führers in Rom

„In herzlicher Freundschaft"

Der Duce läßt dem Führer sein Bild mit persönlicher Widmung überreichen

dnb. **Berlin**, 1. Oktober.

...hrend seiner Anwesenheit in Deutsch-...t der Du... den Führer in außerordent-...licher Weise eingeladen, seinen ...besuch zu erwidern.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorre-...spondenz hierzu erfährt, hat der Führer freudig ...zugesagt.

Geschenk des Duce an den Führer

dnb. **Berlin**, 30. September.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute ...mittag in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goeb-...bels den Vizepräsidenten der italienischen Kammer, ...Exc. Caradonna, und die Abgeordneten Amicucci, ...Cagetini, Castellino, Paolini, Perna, Polverelli, ...Angiorgi und Felicioni. Die Herren, die anläßlich ...des Mussolini-Besuches nach Deutschland gekommen ...sind, wurden von dem italienischen Botschafter Attolico eingeführt.

Anschließend an diesen Empfang überreichte der ...1. italienische Botschaftsrat Graf Magistrati im ...persönlichem Auftrag des Duce dem Führer ein sil-...bergerahmtes Bild Mussolinis, das die Widmung ...trägt:

Dem Führer und Kanzler des Dritten Reiches Adolf Hitler in herzlicher Freundschaft

Mussolini.

Berlin, den 29. September des Jahres XV."

Luftwaffenbund

Zusammenschluß der ausscheidenden Soldaten

dnb. **Berlin**, 30. September.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat, der Weisung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht entsprechend, die Gründung des Luftwaffenbundes befohlen, der sich dem schon bestehenden Soldatenbund und dem NS Deutschen Marine-Bund zur Seite stellt.

Der Luftwaffenbund wird die aus der Luftwaffe nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit in Ehren ausscheidenden Soldaten der Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe zusammenschließen.

Ueber die Organisation wird Weiteres noch veröffentlicht werden.

Die Flottenkonferenz in Paris

Die Konferenz der Flottensachverständigen Italiens, Frankreichs und Englands. Von links nach rechts: Die Admirale Bisccia und Pini (Italien), der französische Marine-Minister M. Campinchi, der englische Vizeadmiral Jaxed, Kontreadmiral Godfroy (Frankreich) und der englische Kapitän Phillipps. (Presse-Bild-Zentrale, Hander-M.)

Die triumphale Rückkehr des Duce nach Rom

„Die deutsch-italienische Freundschaft ist in die Herzen eingezogen und wird darin bleiben"

dnb. **Rom**, 30. Sept.

Nach einer triumphalen Reise durch Deutschland und seinem Besuch beim Führer und Reichskanzler, ist der italienische Regierungschef Mussolini, am Donnerstag um 18.30 Uhr wieder in der Hauptstadt des Faschismus eingetroffen, die ihm den großartigsten Empfang bereitet hat.

Schon die Ankunft in der über und über mit Italienischen und deutschen Fahnen festlich geschmückten Bahnhofshalle war überwältigend. Immer wieder brandeten Beifallsstürme und Duce-Rufe auf. Als Mussolini nach Abschreiten der Front der Ehrenformationen mit seinem Gefolge aus dem Bahnhof herauskam, setzten auch dort mit orkanartiger Gewalt Beifallsstürme und Duce-Rufe ein. Sie wiederholten sich in endlos steigender Folge, pflanzten sich von den unübersehbaren Menschenmassen bis weit zurück zur Via Nazionale fort und wurden nur unterbrochen von den Heilrufen auf den Führer Adolf Hitler. Im gleichen Augenblick, in dem Mussolini auf dem Bahnhofsplatz erschienen war, flammten Tausende und aber Tausende von Neonlampen auf, die den Bahnhofsplatz taghell erleuchteten.

Auf persönlichen Wunsch des Duce nahmen die Mitglieder der deutschen Botschaft, die mit Geschäftsträger Baron von Plessen und dem stellvertretenden Landesgruppenleiter Hetzinger zur Begrüßung des italienischen Regierungschefs auf dem Bahnhof erschienen waren, mit ihren Wagen an der Triumphfahrt Mussolinis bis zum Palazzo Venezia teil. Diese führte durch das festlich geschmückte und mit Lichteffekten gesteigerte Straßenbild, hinweg über einen ...Meer Lorbeerteppich, hat inmitten der tosenden Beifallsstürme und eines nicht endenwollenden Blumenregens mit aber Tausenden von Fähnlein, unter denen oft auch das Hakenkreuz zu erkennen war, ein unvergeßliches Schauspiel.

Den Höhepunkt der Empfangsfeierlichkeiten bildete aber zweifellos die Massenkundgebung auf der Piazza Venezia, die sich im Nu bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Auf die temperamentvollen Rufe „Duce, Duce, Duce!" erschien Mussolini schließlich auf dem Balkon und faßte in einer kurzen Ansprache das Ergebnis seiner Deutschlandreise in folgenden Worten zusammen:

„Ich bringe von Deutschland und von meinen Unterredungen mit dem Führer einen tiefen Eindruck und unauslöschbare Erinnerungen zurück. (Tosender Beifall.) Die italienisch-deutsche Freundschaft, besiegelt in der Politik der Achse Rom—Berlin, ist in diesen Tagen in die Herzen der beiden Nationen eingezogen und wird darin bleiben. (Stürmische, nicht endenwollende Huldigungen.) Die Ziele dieser Freundschaft sind die enge Solidarität der beiden Revolutionen, die Wiedergeburt Europas und ein Friede zwischen den Völkern, die dieses Namens würdig sind."

Minutenlange Beifallskundgebungen, Heilrufe auf Adolf Hitler und auf Deutschland bekräftigten diese Worte des Duce des Faschismus.

General Milch besucht Paris

Ehrenvoller Empfang durch Frankreichs Luftarmee

dnb. **Berlin**, 30. Sept.

Staatssekretär General der Flieger Milch wird am Montag zu einem Besuch in Paris starten.

dnb. **Paris**, 30. September.

Als erstes und bisher einziges Blatt bringt in großer Aufmachung auf der ersten Seite der „Auftransigeant" die Meldung über den bevorstehenden Besuch des Generals der Flieger Milch in Paris. General Milch werde am Montag um 16 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eintreffen und von dem französischen Luftfahrtminister empfangen. Er werde von Generalmajor Udet, Oberstleutnant Hanesse und dem Luftattaché der französischen Botschaft in Berlin, de Greffier, begleitet sein. Zum Empfang in Le Bourget werde eine Ehrenkompanie mit Musikzug der französischen Luftarmee antreten. Auf dem Flughafen selbst werde General Milch Gast der Luftgarde sein, die unter Befehl des Obersten de Turenne aus dem 31. und 54. Geschwader besteht.

General Milch bleibe bis zum Samstag und werde den Flugzeugstützpunkt Reims sowie mehrere Flugzeug- und Flugmotorenfabriken besichtigen. Wahrscheinlich werde auch der französische Staatspräsident Lebrun den deutschen General empfangen. Es sei auch vorgesehen, daß General Milch Uebungen von Einheiten des französischen Luftheeres beiwohne.

„Es gibt keinen Riß"

Auch Paris begreift die Festigkeit der Freundschaft zwischen Berlin und Rom

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 1. Oktober.

Die Pariser Morgenpresse berichtet ausführlich über den triumphalen Empfang, den Rom dem heimkehrenden Duce bereitet hat.

Der römische Sonderberichterstatter des „Journal" beantwortet die Frage, weshalb die römische Bevölkerung Mussolini einen so triumphalen Empfang bereitet habe, wie er ihn bisher noch nie gekannt habe. Der Grund dafür sei schließlich der, daß der italienische Staatschef Italien noch nie verlassen habe, um sich ins Ausland zu begeben. Das erstemal, als er die Grenzen seines Landes überschritt, habe er von einem befreundeten Lande ungeheure Ehrenbezeugungen erhalten.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Journal" warnt die französische Presse davor, die Ergebnisse zwischen dem Führer und dem Duce zu bagatellisieren. Man werde Frankreich keinen Dienst erweisen, wenn man ihm die Wahrheit verheimliche.

Die Wahrheit sei die, daß Hitler und Mussolini solidarisch seien. Deutschland und Italien seien sich nicht nur auf ideologischem Gebiet einig, sondern auch in der Praxis in allen großen internationalen Fragen.

Die Verständigung zwischen den beiden Ländern weise auch nicht den geringsten Riß auf. Man müsse diese Tatsache bedauern (?!), aber wenn man sie sich verheimliche, werde man sich den schlimmsten Enttäuschungen aussetzen.

Rascher Vormarsch in Nordchina

Nur noch 100 Kilometer bis zur Hauptstadt der Provinz Suiyuan

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Tokio**, 1. Oktober.

Der rechte Flügel der japanischen Nordchinatruppen hat im Operationsgebiet Schansi—Suiyuan in den letzten Tagen rasche Fortschritte machen können.

Der erfolgreiche Vormarsch in westlicher Richtung an der Eisenbahnstrecke Kalgan—Suiyuan entlang führt die nördlichste Abteilung des rechten Flügels bis auf 100 Kilometer an Kweisui, die Hauptstadt der innermongolischen Provinz Suiyuan, heran. Die weiter südlich vordringenden japanischen Abteilungen überschritten die alte Verbindungsstraße zwischen Kweisui und Taiyuan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, und besetzten den wichtigen Knotenpunkt Tai, ungefähr 100 Km. nördlich von Taiyuan.

Während somit der japanische rechte Flügel über das alte japanische Einflußgebiet Hopei-Tschachar hinaus in wichtige Teile der Provinzen Suiyuan und Schansi vorgestoßen ist, nähert sich der linke Flügel der japanischen Nordchinaarmee bereits der Provinz Schantung.

Orientierung nach links?

(Von unserem Warschauer W-Berichterstatter)

— **Warschau**, 28. September.

Polens linke Opposition steht in der Offensive, das Lager des Obersten Koc und die Regierung stehen in der Defensive. Die letzten Ereignisse auf dem innerpolitischen Kriegsschauplatze haben diese strategische Lage in aller Deutlichkeit gezeigt. Während das Lager der Nationalen Einheit die Klarheit einer neuen nationalen Ideologie auf unklaren Wegen suchte, dabei immer weiter nach rechts abgetrieben wurde und am Schluß die Aussicht hatte, einige mehr oder weniger bedeutsame Gruppen und Grüppchen der nationalen Opposition zu gewinnen, schwenkte der linke Flügel des ehemaligen Regierungslagers aus Opposition gegen den Rechtskurs des Obersten Koc in die linke Front ein und entwickelte hier unter dem Zeichen der Volksfront eine überraschende Aktivität. Während dann das Lager der nationalen Einheit, verängstigt durch den Abfall der linken Legionäre und der ehemals regierungstreuen demokratischen Elemente, eine von der Opposition nicht ernst genommene taktische Linkswendung vollzog, ging die Konsolidierung der Linken weiter, rüsteten die Bauern zum Streik und zum Kampf gegen Regierung und nationales Lager. Die linke Opposition handelte, das Lager der Nationalen Einheit diskutierte.

Der Bauernstreik ist beendet. Unter politischen Losungen ist er von einer politisierten Bauernschaft geführt worden. Es hat viele Tote und Verletzte gegeben. Es waren Unruhen, die in gewissen Bezirken die staatliche Exekutive vorübergehend ihrer Macht entkleideten, die hart an jener Grenze lagen, wo die Revolte das Gesicht der Revolution annimmt. Die Sympathien der Massen galten nach den übereinstimmenden Augenzeugenberichten den streikenden Bauern. Das sind Tatsachen, die ebenso richtig sind wie die Feststellungen, daß der Bauernstreik nur in Zentralpolen, der mächtigsten Position der bäuerlichen Volkspartei, gelungen ist, daß die Kraft der Bauernpartei keineswegs zum Sturze des gegenwärtigen Regierungssystems ausreicht, daß das Bündnis der Bauern und Arbeiter ein Wunsch der Interessierten aber keine Realität im politischen Kampfe ist, daß schließlich der Streik ohne den Einsatz der letzten staatlichen Mittel hätte gebrochen werden konnte. Der Erfolg entscheidet. Wenn man unter diesem Gesichtspunkt den Bauernstreik und sein Ende betrachtet, dann schlecht die Bilanz zugunsten der Regierung, zuungunsten der Bauern. Bürgerliche Betrachter haben dann auch die Bilanz der Bauernunruhen in diesem Sinne gezogen. Sie sind von der Wirklichkeit korrigiert worden.

Die Bauernpartei hatte den Streik mit den Forderungen nach Demokratie, nach Beseitigung der ungerechten Wahlordnung, nach Neuwahlen und einer volkstümlichen Regierung als Warnung gegen das gegenwärtige Regierungssystem inszeniert. Es hat sich gezeigt, daß diese Forderungen populär sind und in den Massen einen starken Widerhall finden. Die polnische Sozialdemokratie hat den Streik und die Forderungen der

Bauern durch eigene, wenn auch unvollkommene Streikaktionen unterstützt. Der linke Flügel des Regierungslagers machte aus seiner Sympathie für die streikenden Bauern und Arbeiter und für ihre politischen Parolen kein Hehl und startete seinerseits mit dem Gründungsplan einer sogenannten „Demokratischen Front", die in der Praxis einer Volksfront nicht unähnlich sein würde und sollte. Das war die Wirklichkeit, der sich die Regierung und das Lager der Nationalen Einheit gegenübersehen. Und diese Wirklichkeit war ernst, sie verlangte sofortiges Handeln. Allein mit der Verurteilung der verantwortlichen Bauernführer und dem Freispruch der Streikenden Massen war es nicht getan. Die Regierung und das Lager der Nationalen Einheit mußten weiter gehen, wenn sie den Weg der letzten und harten Gewalt vermeiden wollten. Sie sind weiter gegangen und haben damit die Bilanz aus den Bauernunruhen zugunsten der linken Opposition gezogen.

Der große Erfolg der Linksfront im Endergebnis der Bauernunruhen bestehe in dem Versprechen des Lagers der Nationalen Einheit, die von allen Seiten bekämpfte Wahlordnung zu beseitigen, ein neues Wahlgesetz zu formulieren und auf diesem Wege die parlamentarische und demokratische Seite des staatlichen Lebens zu stärken. Von zwei prominenten Vertretern des Koc-Lagers ist dieses Versprechen abgegeben worden, mit zwei programmatischen Reden ist diese grobe und sensationelle Konzession an die linke Opposition begründet worden. Reform der Wahlordnung, sie bedeutet für die Opposition die Erfüllung der ersten und dringlichsten Forderung. Konsequent schließen sich der ersten Forderung die folgenden an: Ausschreibung von Neuwahlen auf allgemeiner, unmittelbarer und freiwilliger Grundlage, Bildung einer neuen demokratischen Regierung unter Beteiligung der Bauern und Arbeiter.

Ist die Regierung bereit, den von der linken Opposition vorgeschriebenen Weg zu beschreiten und so weitgehende Konsequenzen aus ihrem Versprechen zu ziehen? Nein, denn die Beschreitung dieses Weges hieße Auslieferung an die Opposition, hieße Liquidierung des gegenwärtigen Regierungssystems. Die Situation ist unter diesen Umständen für die Regierung schwer. Sie wird eine vorsichtige Reform der Wahlordnung einleiten, die Neuwahlen so weit als möglich hinausschieben und in der Zwischenzeit eine Konsolidierung ihrer eigenen Kräfte im Rahmen des Lagers der Nationalen Einheit versuchen. Ob dieses Experiment gelingt, hängt von der Opposition ab, die sehr wohl weiß, daß sie ihren ersten großen Erfolg nicht dem ideologischen und parlamentarischen Kampfe, vielmehr der direkten Aktion der Bauern und der eigenen Sammlung zu verdanken hat.

Wieder einmal die alte Drohung:

Freiwilligenzurückziehung oder Öffnung der Grenze!

Die Spanienentschließung des Völkerbundes – Paris droht wieder mit Preisgabe der Nichtintervention

dnb. **Genf**, 1. Oktober.

Die Donnerstag gefaßte Entschließung über Spanien stieß im Sechsten Ausschuß der Völkerbundsversammlung auf starken Widerstand. Der irische Ministerpräsident de Valera beantragte Streichung des Satzes, der sich auf die eventuelle Beendigung der Nichtintervention bei Verbleiben ausländischer Freiwilliger in Spanien bezieht. — Der französische Außenminister erklärte demgegenüber sogleich, daß die fragliche Stelle keinen Staat verpflichte, gegebenenfalls zu intervenieren. — Litwinow-Finkelstein legte den größten Wert auf die Beibehaltung dieses Satzes. — Der Vertreter Jugoslawiens und der schwedische Außenminister Sandler sprachen sich vorbehaltlos für die Entschließung aus. — Der Vertreter Portugals lehnte sie ab, Oesterreich und Ungarn ebenfalls. Der norwegische Außenminister erklärte ebenso wie der Vertreter Bulgariens, daß die Politik ihrer Regierungen durch die Entschließung nicht festgelegt werden könne. Südafrika behielt sich seine Stellungnahme vor.

Der Entschließungsvorschlag wurde schließlich mehr aus Uebermüdung als aus Ueberzeugung unverändert angenommen.

In der Entschließung wird an einer Stelle erklärt,

daß die Völkerbundsmitglieder die Beendigung der Nichteinmischungspolitik erwägen würden, wenn die vollständige Zurückziehung der nichtspanischen Kriegsteilnehmer nicht in der nahen Zukunft erzielt werden könne.

Dieser Punkt findet große Beachtung. „Exchange Telegraph" meldet, die Franzosen hätten die automatische Oeffnung der spanischen Grenze beschlossen, wenn die geplanten Verhandlungen mit Rom keinen Erfolg haben würden. Wie verlaute, habe man sich auf eine einmonatige Frist für die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen geeinigt.

Der „Star" will wieder einmal wissen, daß England möglicherweise bereit sei, die italienische Oberhoheit in Aethiopien anzuerkennen, wenn Italien seine Freiwilligen aus Spanien zurückziehe.

Die neue Zoneneinteilung im Mittelmeer

dnb. **Paris**, 30. September.

Das Abkommen über die italienisch-englisch-französische Kontrolle im Mittelmeer weist jeder Flotte ihre Ueberwachungszone zu und setzt den Signalcode, durch den sie miteinander verkehren, fest.

Im einzelnen verlautet, daß im westlichen Mittelmeer der Abschnitt um Gibraltar dem Schutze Englands anvertraut werde, während Frankreich die Seewege nach Algerien, vor allem nach Algier und Bone, überwachen und der Rest dieses Teiles des Mittelmeeres der Kontrolle Italiens überantwortet werde, deren Betätigungsfeld also fast das ganze Tyrrhenische Meer mit Sardinien und Sizilien und auf der anderen Seite das Ionische und Adriatische Meer umfaßt. Im östlichen Mittelmeer erhalte Italien eine Zone längs der Küste von Tripolitanien und Aegypten bis Port Said anvertraut. Damit Italien auch seine Verbindungswege nach Italienisch-Tripolitanien überwachen könne, verbindet ein seiner Kontrolle anvertrauter Streifen von 50 Seemeilen die Italien zugeteilten nördlichen und südlichen Abschnitte. Das Aegäische Meer wird dem Schutz Englands unterstellt, dessen Zone auch in Port Said auslässt, ebenso wie der französische Abschnitt von der syrischen und Palästina-Küste her.

Die Kunstschätze Gijons verschleppt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 1. Oktober.

In Le Havre traf am Donnerstag der englische Dampfer „Mydale" aus dem sowjetspanischen Hafen Gijon kommend ein. Er hatte nicht weniger als 80 Tonnen wertvoller Bilder und Kunstgegenstände, Silberbarren und 2000 Goldstücke an Bord, die zweifellos von den Bolschewisten aus den Museen gestohlen wurden und jetzt in Sicherheit gebracht werden sollen.

Der macht aus seinem Herzen keine Mördergrube:

Man hätte Italien erwürgen sollen!

Herr Kerillis trauert der entgangenen Chance des Abessinienkrieges nach

dnb. **Paris**, 30. September.

In der „Epoque" bedauert de Kerillis, daß Frankreich während des abessinischen Feldzuges Italiens die Gelegenheit nicht ergriffen habe, das italienische Volk im Einvernehmen mit England zu erdrücken. Deutschland sei damals noch nicht fähig gewesen, Italien zu Hilfe zu eilen. Man hätte damals eine aufstrebende Macht vernichten können, die sich heute als Nebenbuhler im Mittelmeer zeige, als Rivale in Osteuropa und als erklärter Verbündeter Deutschlands.

•

Kerillis galt immer als einer der übelsten Scharfmacher der französischen Rechten — er war übrigens während des Krieges Führer jenes französischen Luftgeschwaders, das am Fronleichnamstag des Jahres 1916 mit so verheerenden Folgen die friedliche Stadt Karlsruhe bombardierte —, aber so deutlich und so offen ist die chauvinistische Gesinnung dieser Kreise, die Unbedenklichkeit ihrer Spekulationen und ihr kriegshetzerischer Wille noch niemals verraten worden. Kerillis bedauert, daß man Italien nicht erwürgt hat, als der Mord noch ohne allzu großes Risiko hätte geschehen können. Das ist die Mentalität eines Straßenräubers, der einer entgangenen Chance nachtrauert. Ob solche Geistesverfassung aber die richtige Grundlage für eine Verständigungsdiskussion zwischen den Völkern abgibt, darf füglich bezweifelt werden. Dabei gehen wir gar nicht so weit, Herrn Kerillis auch nur mit irgendeinem wesentlichen Teile der französischen Nation zu identifizieren, die sich sicher gegen eine solche Gleichstellung mit Recht wehren würde. Aber allein die Tatsache, daß die französische Demokratie und ihre Auffassung von persönlicher und propagandistischer Freiheit einem einzelnen einen solchen Ausbruch des Hasses und der Hetze erlauben, scheint uns schon für die Verhandlungsfähigkeit dieser Demokratie in Sachen des internationalen Friedens mehr als belastend zu sein.

Italiens Antwort an Kerillis

dnb. **Rom**, 30. September.

Die Kommentare und Mutmaßungen der ausländischen und insbesondere der französischen Presse in Zusammenhang mit der Rede Mussolinis nach Deutschland werden von der römischen Presse auch am Donnerstag ausführlich verzeichnet. Die oft in den englischen Blättern hervortretende Gewundenheit wird lebhaft kritisiert, während die Pariser Korrespondenten insbesondere den Mangel an Verständnis der französischen Presse unterstreichen.

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" befaßt sich dabei verächtlich unter der Ueberschrift „Italiens Erwürgen" auch mit den Ausführungen von de Kerillis in der „Epoque".

Die seien nicht mehr wert zu sein, als der Brief des „Generals" Weygand-Gehirnschmuckes in den Ruhestand versetzten Generals.

Der Artikel sei bezeichnend für einen Gemütszustand, der, vom Haß erfüllt, gegen andere nur Böses im Schilde führe und in einem Augenblick auftrete, da Frankreich eine Schwächeperiode durchmache, also gleichzeitig der beste Nährboden für die Ausbreitung des Kommunismus sei. Ein solcher Gemütszustand zeige, welchen Grad die Angst und die Verwirrung in Frankreich erreicht haben. Das Italien Mussolinis könne eine solche Einstellung nur verachten, werde sie aber nicht vergessen.

Gauleiter Bohle vor den Londoner Reichsdeutschen:

Warum Verdächtigung der Auslandsdeutschen?

Sie sind keine „Gestapo-Agenten" und „Spione", sondern Sendboten guten Willens

dnb. **London**, 1. Okt.

Bei der Feier des Erntedankfestes der deutschen Kolonie in London sprach der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP und Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle. Er führte dabei u. a. aus:

Auf der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart habe ich erst kürzlich die Entwicklung des Auslandsdeutschtums von 1933 bis zum heutigen Tage geschildert und möchte mich hier nicht wiederholen. Ich will nur das eine feststellen,

daß dieses Auslandsdeutschtum in den letzten Jahren genau so nationalsozialistisch geworden ist wie das Volk im Reich.

Das ist, meine ich, die stolzeste Feststellung, die ich hier nach 4½jähriger Tätigkeit treffen kann, nämlich die, daß der Gleichklang zwischen Deutschland und seinem Auslandsdeutschtum hergestellt ist — ein Gleichklang, der niemals mehr beseitigt werden kann.

Hieraus folgert aber, daß die Auslandsdeutschen ganz selbstverständlicherweise heute Nationalsozialisten sind, und

daß man Nationalsozialisten und Deutsche vollkommen gleichsetzen muß.

Wenn ein Deutscher aus dem Reich nach irgendwohin in das Ausland kommt und erklärt, er sei kein Nazi, dann wird man ihn, als öffentlichen oder privaten Vertreter Deutschlands, heute nirgends mehr ernst nehmen.

Wenn man das alles hier in England — ich möchte sagen, gerade hier in dem realpolitischen England — begreifen würde, dann wären manche Dinge aus dem Wege geräumt, die geeignet sind, große Länder zu trennen, die so viel Gemeinsames haben.

Die nationalsozialistischen Ortsgruppen im Auslande sind nichts anderes als Zusammenschlüsse von reichsdeutschen Menschen, die im Nationalsozialismus das Heil Deutschlands sehen.

Sie haben nicht die Aufgabe, Bürgern fremder Staaten nationalsozialistische Ideenlehre zu vermitteln, sondern sind einzig und allein angehalten, dafür zu sorgen, daß das Leben der Reichsdeutschen im Auslande genau so nationalsozialistisch verläuft, wie das Leben der Deutschen im Reich. Und es ist deshalb ein Unding, davon zu sprechen, daß unsere Parteigenossen im Ausland „Nazipolitiker" oder „Gestapo-Agenten" sind — um nur zwei von vielen unzutreffenden Ausdrücken zu gebrauchen —, die „das nationalsozialistische Gift in fremde Völker hineintragen" sollen.

Es ist im Gegenteil den Nationalsozialisten im Ausland auf das Strengste untersagt, sich irgendwie mit der inneren Politik fremder Länder zu beschäftigen, und die unglaublichste Kraft nationalsozialistische Disziplin ist sogar die beste Bürgschaft dafür, daß kein Deutscher im Ausland in dieser Beziehung fehlt.

Nach einer Kennzeichnung der Lächerlichkeit, überall deutsche Spione und Spioninnen riechen zu wollen, wies Gauleiter Bohle auf die Ungebundenheit der in Deutschland lebenden Engländer hin, die in ihren heimatlichen Sitten und Idealen nicht im geringsten gestört werden.

„Mit Recht", fuhr der Gauleiter fort, „würden wir jedoch Verwahrung dagegen einlegen, wenn diese Engländer ihre demokratischen Ideale uns Deutschen, als für Deutschland passend, aufzudrängen versuchten. Mit gleichem Recht können die Engländer den Deutschen in England verbieten, nationalsozialistische Ideen, als für England passend, zu verbreiten. Da das aber nicht geschieht, kann die in der letzten Zeit von gewisser Seite erfolgte Hetze gegen die auslandsdeutschen Nationalsozialisten

nur als Versuch der Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse angesehen werden;

denn die weltanschauliche Gesinnung deutscher Bürger im Ausland ist eine Angelegenheit, die nur Deutschland angeht.

Ich möchte auch ausdrücklich erklären, daß für unsere führenden Männer im Ausland, die nicht dem diplomatischen oder konsularischen Dienst angehören, diplomatische oder sonstige Vorrechte von seiten fremder Regierungen weder verlangt noch erwartet werden. Hierdurch erledigt sich auch das Gerede von selbst, daß die Auslands-Organisation sogenannte Kulturattachés ins Ausland zu senden beabsichtigt.

Es gibt ein englisches Wort, das in englischer Fassung von allen Sprachen übernommen worden ist und das wie kein zweites als Basis für die Behandlung aller Fragen geeignet erscheint, die mit der Auslands-Organisation und mit den Auslandsdeutschen zusammenhängen. Es ist das Wort: Fairness.

Wir fordern und erwarten keine Sonderbehandlung für unsere Deutschen im Ausland, aber wir fordern und erwarten, daß sie genau so behandelt werden, wie die Angehörigen anderer Staaten und wie wir die Fremden in Deutschland behandeln.

Die Regierungsform der Engländer ist uns im Reich völlig gleichgültig, und es würde uns niemals einfallen, dem englischen Volk oder der unseren Engländern in Deutschland Ratschläge in dieser Beziehung zu geben. Und so war die Regierungsform in England eine rein englische Angelegenheit ist, die von den Engländern unter sich ausgemacht werden muß, so ist die Frage des Regimes in Deutschland ausschließlich unsere Sorge.

Sollte nicht einmal der Zeitpunkt kommen, in dem zwei große und frohe Völker, die in unendlich vielem so verwandt sind, sich die Hand reichen und den ernsthaften Versuch machen, sich auch dort zu verstehen, wo die völkische Eigenart jedem von ihnen eigene Wege vorschreibt?

Adolf Hitler hat diesem Wunsch so oft Ausdruck verliehen, und mit Freude haben wir Deutschen festgestellt, daß die Stimmen in diesem Lande sich mehren, die diesen Weg beschritten sehen wollen. Auf dem Teilgebiet, das die Auslands-Organisation zu bearbeiten hat, wird alles geschehen, um diesen Gedanken zu fördern, in der Hoffnung, daß unsere englischen Freunde in unseren Deutschen in England das sehen werden, was sie wirklich sind — Sendboten des deutschen guten Willens.

Sind Deutsche vogelfrei?

dnb. **Kattowitz**, 30. September.

Am Dienstagnachmittag spielte sich in Schlesiengrube (Kreis Schwientochlowitz) ein unerhörter Vorfall ab. Vor den Räumen der deutschen Volksbücherei erschienen plötzlich fünf Mitglieder des polnischen Aufständischenverbandes, schlugen mit einer Axt die Eingangstür ein und stellten die Bücherbestände mit 2000 Büchern auf die Straße. Der inzwischen verständigte Bücherei-Verwalter benachrichtigte die Ortspolizei, die die Bücher und die Einrichtungsgegenstände in eine Zelle des Polizeigewahrsam brachten und in die Räume der Bücherei die Möbel eines angeblich aus Deutschland ausgewiesenen Polen schaffen ließen. Auf die Beschwerde des deutschen Büchereiverbandes hin erschienen am Mittwoch Vertreter des Landratsamtes Schwientochlowitz in Schlesiengrube, die veranlaßten, daß die besetzten Räume wieder freigemacht und der Bücherei zur Verfügung gestellt wurden. Wegen der durch die Aufständischen verursachten Beschädigungen sind die Räume jedoch zur Zeit nicht benutzbar.

Der Erntedank der Verbraucher:

Auf jede Scheibe Brot kommt es an!

Der Ertrag der ganzen Provinz Pommern kann gewonnen werden!

dnb. **Berlin**, 30. September.

In der parteiamtlichen „NS-Landpost" werden zum bevorstehenden Erntedankfest 1937 die Verbraucher aufgefordert, nun auch ihrerseits einen Erntedank zu leisten, und zwar durch eine entschiedene Befolgung der Parole „Kampf dem Verderb". Wenn auch ein gütiges Geschick dem deutschen Volk eine verhältnismäßig gute Ernte beschert hat, bestehe doch nicht der geringste Anlaß, deshalb irgendwie übermütig zu werden.

Trotz einer guten Ernte komme es in Deutschland auf jeden geringsten Teil eines Nahrungsgutes an, gerade auch beim Brot.

Jede Scheibe Brot, die verkommt, erschwere die deutsche Ernährungslage. Welche Erfolge der Kampf gegen den Verderb zu erzielen vermag, ist den meisten Volksgenossen vielleicht noch nicht richtig zum Bewußtsein gekommen. So sind 10 v. H. unserer gesamten Kartoffelernte Jahr für Jahr in den Mülleimer oder auf den Düngerhaufen gewandert, ein Verlust von 185 Millionen Mark. Bei der Getreideernte sind im Jahresdurchschnitt auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher 790 000 Tonnen verdorben, beim Gemüse beträgt die Schwundmenge 695 000 To., beim Obst 607 000 Tonnen. 240 Millionen Eier werden jährlich faul. Milch und Butter verderben im Werte von 57 Millionen Mark. Beim Schlachtvieh ist ein Verlust von 110 Millionen Mark festzustellen. Wer hätte gedacht, daß wir früher insgesamt durch Verderb und Schwund von Nahrungsmitteln den Wert der wirtschaftlichen Gesamterträge der Provinz Pommern verloren haben! Diese Verluste müssen verschwinden, die Verbraucher und alle anderen Beteiligten durch den entschiedenen Kampf gegen den Verderb unserer Gesamtwirtschaft ein zweites Pommern sichern.

---

10 Millionen Besucher auf der Weltausstellung. Die Internationale Weltausstellung in Paris hat am Samstag um 14.47 Uhr einen jubiläischen Augenblick gefeiert. Die Besucherzahl von 20 Millionen war erreicht worden. Bis zum Abend folgten noch 417 400 weitere Besucher nach.

Verantwortlicher und verantwortlich für Politik: Dr. Walt. Mannheim; Stellvertreter des Chefredakteurs u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Karl Otto Mirbach; Handelsteil: Dr. Walter Müller; Lokales Teil: Dr. Fritz Hammel; Sport: Fritz Müller; Kommunalpolitik: Dr. Schaab; Geistige und Bildende Kunst: Karl Wilhelm Jenner; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Fauth; sämtlich in Mannheim.
Verlagsort, Druck und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Grunewald, Gentzstraße 7.
Z.-Nr. VIII. 1937.
Mittagauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 000
Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Amerikafahrer am Bahnhof

Gestern abend gegen 7 Uhr, da sah es in der Bahnhofshalle wieder nach großer Reisezeit aus. An die 150 Personen mit allerhand Gepäck standen da herum, und etliche unter den weiblichen hatten schwer mit Tränen zu kämpfen. Was mag es sein? Amerikaheimfahrer, die es ja alle 14 Tage wohl in Gestalt von kleinen Sammeltransporten vom Norddeutschen Lloyd gibt, — mehrere hundert sind auf diese Weise schon im Laufe des Herbstes abgegangen, — aber diesmal hatten sich mehr angesammelt: 50 Stück und dabei etwa 20 aus Mannheim, etliche Käfertaler, wie immer, dabei . . . Und auf jeden Amerikafahrer zwei — drei Verwandte und Freunde. Aus der Pfalz, aus dem Oberland kommen sie zusammen, die drüben ihr Geschäft auf sich warten wissen; aus Stockach, Triberg, Kaiserslautern tönen die unterschiedlichen Mundarten, die sich drüben fast besser gehalten haben, als sie es hüben bei uns tun.

Heiße, aber da spricht einer ein so weiches unverfälschtes Mannemerisch, das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen, das ist wohl ein richtiger Ausländerer? Gewiß, ein großer, kräftiger junger Mann mit Kind in der einen, Blumen in der anderen Hand, und mit dem nötigen Selbstvertrauen im Blick, der will noch ein wenig in die Welt hinaus und sich den

Pelzumarbeitungen und Reparaturen
finden ihre sorgfältigste Bearbeitung bei
Guido Pfeifer, C 1, 1

Wind um die Nase wehen lassen. Seine Mutter ist übrigens schon länger drüben in Neuyork, die hat Verbindungen, es wird sich schon was finden für ihn.

Aber neben der unternehmungslustigen Jugend steht die 71jährige alte Dame, die zu ihrer Schwester und den Neffen auf Besuch will. Fürchtet sich nicht vor dem Ozean und seinen Stürmen, heutzutage, wo überall so schön für einen gesorgt wird. In Neuyork ist wieder ein befreundetes Reisebüro da, das sorgt für den Transport ins Innere; denn es geht bis Atlantis am Mississippi.

Was es wohl kosten mag? 200 Dollar 3. Klasse und 270 Dollar Touristenklasse, und während wir angestrengt in Mark umrechnen, — es kommen so 500—700 Mark dabei heraus; da kullern bei unserem freundlich auskunftgebenden Gegenüber die Tränen über die Rosen nieder. Und wie sich herausstellt, rühren die Tränen daher, daß die alte Dame, die drüben sehr allein ist (sie war schon vor dem Krieg drüben), gerne ihren Neffen mitgenommen hätte, — aber es fehlten die nötigen Dollar.

Da drüben aber steht ein fröhliches Ehepaar, sie kommen aus Baden-Baden, wo sie herstammen, haben in dreieinhalb Monaten ganz Bayern und Schwaben mit Schweiz und Paris abgeklopft, haben in Chikago ein gutgehendes Speiserestaurant, und nächstes Jahr kommen sie mit Wagen rüber. Was das kostet mag? Ungefähr soviel wie eine Person. Und Mannheim? „Wunderbar, die Umgegend, der Waldpark und die schönen Geschäfte, ach hätten wir doch hier statt daheim eingekauft. Daheim, das war aber Baden-Baden!

Sowas hört man gerne. Jetzt aber läuft der verspätete D-Zug ein, die „Bosses" vom Norddeutschen Lloyd sind wieder in Bewegung, helfen und bringen unter, klagend steht noch ein Träger da und hält das Köfferle hoch: „Ach Gott, wo stecke Sie dann, ich steh jo schun verzehn Tag im Wache drin..." Und ab ginge, und viele Tränentropfen fielen ohne trocknendes Taschentuch auf den Bahnsteig Nr. 4 . . .

Dr. Nr.

Abschied von Landgerichtspräsident Dr. Hanemann

Schlichte Feier im Landgericht

Im Schwurgerichtssaal des Mannheimer Landgerichtes fanden sich gestern morgen die Richter, Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie eine große Zahl von Rechtsanwälten zusammen, um in einer kurzen Feier Abschied von Landgerichtspräsident Dr. Hanemann zu nehmen, der mit dem 1. Oktober in den Ruhestand tritt. Im Namen der Justizbeamten und Angestellten richtete Landgerichtsdirektor Mickel an den scheidenden Präsidenten Worte des tiefsten Bedauerns. Es gereiche ihm zur besonderen Ehre, daß er als der Dienstälteste aber besonders als langjähriger Mitarbeiter dem scheidenden Präsidenten den Dank seiner Gefolgschaft sagen dürfe für sein selbstloses Wirken im Sinne des deutschen Rechtes und der Kameradschaft zu seinen Untergebenen. In kurzen Zügen zeichnete der Redner die verdienstvolle Persönlichkeit des Präsidenten, der mit großer Arbeitskraft und großem Verantwortungsgefühl reiche Gesetzeskenntnisse verbunden habe und so ein vorbildlicher Richter gewesen sei. Zu eng sei ihm der Richterstuhl gewesen und so habe er sich große Verdienste in den Kolonien, ferner in seiner Eigenschaft als Mitglied des badischen Landtages und später des deutschen Reichstages erworben, vornehmlich durch seine maßgebliche Beteiligung an der Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches.

Unauslöschlicher Dank gebühre ihm aber auch für eine andere Tätigkeit. Die große Erneuerung habe er im Rahmen seines Wirkungskreises vorbereitet und erlebt und dafür sei als Dank und Anerkennung im Jahre 1938 die Berufung zum Landgerichtspräsidenten gekommen. Rasch sei es ihm gelungen, seine Gefolgschaft, die schon immer pflicht- und einsatzbereit gewesen sei, einzugliedern und sie durch Wort und Tat auf ihre besonderen Pflichten hinzuweisen. Besonderen Dank sprach Landgerichtsdirektor Mickel zum Schluß seiner herzlichen Abschiedsrede aus für das große Wohlwollen, die fördernde Hilfsbereitschaft und Unterstützung, die er dank seiner großen Erfahrungen in reichem Maße seiner Gefolgschaft geben konnte. Als Trost bliebe in dieser Abschiedsstunde, daß Landgerichtspräsident Dr. Hanemann auch weiterhin in Mannheim bleibe und so die Beziehungen zwischen ihm und seinen bisherigen Untergebenen aufrechterhalten werden könnten.

Als Bezirksfachgruppenleiter der Rechtsanwaltschaft im NSRB wußte Rechtsanwalt Dr. Ludwigs dem Präsidenten herzlichen Dank zu sagen für sein großes Verständnis, mit dem er immer der engen Zusammenarbeit zwischen Richter, Staatsanwaltschaft und Rechtsanwälten gegenübergestanden habe. Nur ungern sähen die Rechtsanwälte Mannheims Dr. Hanemann scheiden, sie nähmen mit schweren Herzen von ihm Abschied.

Nun ergriff Landgerichtspräsident Dr. Hanemann das Wort und sprach den Versammelten, besonders aber den beiden Rednern, seinen herzlichsten Dank aus für die guten Wünsche, die ihn in den Ruhestand begleiten sollten. Es sei kein ganz einfacher Schritt für ihn gewesen, eine Tätigkeit aufzugeben, die ihn so sehr mit seinen Arbeitskameraden, mit Mannheim und seiner Bevölkerung verschmolzen habe. Immer habe er sich um eine enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit mit seinen Berufskameraden bemüht und es freue ihn, abschließend die Feststellung machen zu dürfen, daß diesem seinem Bemühen gerade in den letzten Jahren volles Verständnis entgegengebracht worden sei. Das gute Einvernehmen der Mannheimer Rechtswahrer sei schon früher bekannt gewesen und er hoffe, daß dies auch fernerhin so bleiben würde, denn der Geist der Kameradschaft sei der Kern der Volksgemeinschaft, des deutschen Lebens. Sein Wunsch gehe dahin, daß man sie auch fernerhin hochhalten möge. Nochmals sprach er allen Anwesenden den Dank für ihre wohltuende Unterstützung und treue Arbeit aus. Es folgten ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer und die Nationallieder.

g.

Bei 10 Verkehrsunfällen von 9 Personen einige schwer verletzt

Polizeibericht vom 30. September

Im Wagen eingeklemmt. In vergangener Nacht streifte ein Personenkraftwagen, der mit hoher Geschwindigkeit durch die Lampertheimer Straße in Käfertal fuhr, einen Baum, wodurch der Wagen ins Schleudern kam und umfiel. Der Führer des Personenkraftwagens war in seinem Wagen eingeklemmt und wurde von der herbeigerufenen Feuerlöschpolizei aus seiner Lage befreit. Er erlitt einen linken Oberarmbruch und schwere innere Verletzungen. Zwei weitere Wageninsassen wurden leichter verletzt. Sämtliche Verletzten wurden mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Der Personenkraftwagen wurde sehr stark beschädigt. Die Erhebungen über die Schuldfrage, besonders ob Alkoholeinwirkung vorlag, sind noch im Gange. Weiter ereigneten sich gestern noch neun Verkehrsunfälle, bei denen sechs Personen zum Teil schwer verletzt und 12 Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Sachschaden ist bedeutend. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 21 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 16 Kraftfahrzeughalter wurden zur Abnahmestelle eingestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Berufslaufbahnberatung durch die DAF

Sprechstunden in den Ortswaltungen

In den letzten Tagen wurde durch die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, der neue Arbeitsplan des Berufserziehungswerkes für das Winterhalbjahr 1937/38 in den Betrieben verteilt. Der Arbeitsplan kann kostenlos bei den einzelnen DAF-Waltern angefordert werden.

In diesem Zusammenhang ist es wertvoll, zu wissen, daß die Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Mannheim (C 1, 10, Tel.-Nr. 20355/56), eine Berufslaufbahnberatung eingerichtet hat. Bei der Fülle von Anregungen in diesem Arbeitsplan ist es notwendig, daß jeder Volksgenosse sich vor der Anmeldung genau klar macht, welche Grundlagen notwendig sind, um diese oder jene Lehrgemeinschaft zu besuchen. Wenn auch der Arbeitsplan des Berufserziehungswerkes durch seinen systematischen und stufenmäßigen Aufbau das Suchen nach der richtigen Lehrgemeinschaft erleichtert, so hat es sich doch gezeigt, daß viele Volksgenossen über ihren beruflichen Werdegang vollkommen im unklaren sind.

Die Berufslaufbahnberatung der Deutschen Arbeitsfront hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, den Volksgenossen den Weg zu einer organischen und planmäßigen beruflichen Entwicklung zu ebnen. Die Berufslaufbahnberatung soll sich dabei nicht nur auf eine Beratung bei der Anmeldung erstrecken, sondern sie muß zu einer ständigen Betreuung und Beratung aller Teilnehmer werden. Die Leiter der Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften sind von der Deutschen Arbeitsfront besonders angewiesen, daß diese Beratung auch während der Dauer der Lehrgemeinschaft durchgeführt wird, insbesondere sollen diese ehrenamtlichen Leiter, die in der Gemeinschaftsarbeit gewonnenen Eindrücke über Kenntnisse und Fähigkeiten von einzelnen Teilnehmern noch ergänzen und besondere Hinweise für ihre weitere Ausbildung geben.

Es muß dabei immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Berufserziehungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront nicht nur eine reine Wissensvermittlung darstellt, sondern daß es die

besondere Aufgabe der Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften ist, die in der Wirklichkeit der Betriebe vorkommenden praktischen Fälle klar, systematisch und verständlich zu behandeln. Dadurch wird für die einzelnen Teilnehmer eine echte Leistungssteigerung gewährleistet. Es soll daher jedem Volksgenossen empfohlen werden, die Berufslaufbahnberatung in Anspruch zu nehmen. Für diesen Zweck sind in den einzelnen Ortswaltungen der Deutschen Arbeitsfront bis Mitte Oktober 1937 besondere Sprechstunden eingerichtet worden, die in den Abendstunden von 18 bis 20 Uhr stattfinden.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß in diesen Sprechstunden der Ortswaltungen der DAF die Anmeldungen ebenfalls abgegeben werden können und genaue Auskünfte über die Teilnahmebedingungen usw. erteilt werden. Die Deutsche Arbeitsfront schafft dadurch jedem Volksgenossen die Möglichkeit, durch eine berufliche Leistungssteigerung vorwärts zu kommen. Unsere durch den Führer gestellten Aufgaben sind derart groß, daß wir den höchsten Einsatz eines jeden deutschen Menschen für die Lösung dieser Arbeiten benötigen. Es wird daher an die Mitarbeit aller Schaffenden appelliert:

Leistung entscheidet! Helft mit am Aufbau!

** **Ernannt:** Oberkirchenrat i. R. Professor a. D. Dr. Heinrich Brauß zum Professor am Gymnasium in Mannheim.

** **Neue Freimarkenheftchen.** In nächster Zeit werden an den Postschaltern der Deutschen Reichspost neue Freimarkenheftchen in rotem Umschlag ausgegeben. Sie enthalten Freimarken zu 1, 3, 4, 5, 6, 8 und 12 Pfennigen im Gesamtbetrag von 2 ℳ. Ein freies Markenfeld auf dem ersten Blatt trägt den Aufdruck „Unterstützt die NS-Volkswohlfahrt". Zu den üblichen Bedingungen gibt die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 auch die zur Herstellung dieser Auflage gedruckten Markenheftchenbogen ab.

Mein Name ist Zwirn!

MEISTER Zwirn gibt unseren Chefs und Einkäufern die guten Fingerzeige. Er führt mit unsichtbarer Hand die Schere unserer Zuschneider und spricht zu Ihnen aus dem Mund unserer Verkäufer. MEISTER Zwirn ist unser alter guter Hausgeist! All' die schönen warmen Wintermäntel, die Sie jetzt bei uns bekommen – er hat sie ausgesucht! Er hat ihre Qualität bestimmt! Er hat ihre Preise so günstig gestellt! Überzeugen Sie sich selbst! Bereiten Sie ihm bitte eine freundliche Aufnahme!

Verlangen Sie bitte seinen kostenlosen Besuch. MEISTER ZWIRN zeigt Ihnen in seinem neuen Katalog die naturgetreuen Abbildungen seiner schönen warmen Wintermäntel

Engelhorn + Sturm

Größtes Fachgeschäft Badens und der Pfalz • Mannheim O 5 • 4–7

MARCHIVUM

40 Jahre im Dienste der Stadt Mannheim

Ein Arbeitsjubiläum bei den städtischen Werken

Bauamtmann Friedrich Dittes in Mannheim, Egellstraße 4, feiert heute das Fest seiner 40jährigen Arbeit im Dienste der Stadtgemeinde Mannheim.

Vor 40 Jahren wurde Bauamtmann Dittes — ein aufrechter Mann, den der Weltkrieg unter den Pionieren an der Front sah, der liebenswürdig, zuvorkommend und hilfsbereit gegen jedermann, kameradschaftlich im Fühlen und Handeln ist —, als junger hoffnungsvoller Ingenieur nach Mannheim berufen, wo ihm als ein großes, arbeitsreiches und entwicklungsfähiges Arbeitsgebiet die öffentliche Beleuchtung der Stadt und ihrer Straßen und Anlagen übertragen wurde, die er über Petroleumlampe und Bunsenbrenner hinweg unter der fortschrittlichen Leitung der Direktion der Städtischen Werke im Laufe seiner rastlosen und einsatzbereiten Tätigkeit bis in den heute zur höchsten Vollendung gewordenen Stand technischer Fertigkeit auszubauen wußte.

Die große Arbeitsleistung dieses Mannes, dessen treubesorgte Lebensgefährtin den Ehrentag ihres Gatten leider nicht mehr erleben durfte, fand die gebührende Anerkennung und Würdigung in einem Glückwunschschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Renninger, der Direktoren Schneider und Egelmeyer der Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke sowie in sinnvollen Ehrengeschenken der Arbeitskameraden aus Werkstätte und

... einmal Wäsche von Speck —
immer Wäsche von Speck
Paradeplatz, C 1, 7.

Büro. Auch wir gratulieren dem Manne, der dem müden Arbeiter und dem späten Wanderer des abends „heimleuchtet" und wünschen ihm noch lange Jahre segensvoller Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit. —hgt—

Neue Mütterschulungskurse!

Am Montag, dem 11. Oktober, beginnt in der Mütterschule der erste

Gesundheitspflegekursus

in diesem Winterhalbjahr. Es werden in diesem Kursus alle wichtigen Fragen der Gesundheits- und häuslichen Krankenpflege besprochen und durch praktische Uebungen besonders anschaulich gemacht. Der Lehrplan umfaßt u. a. die Besprechung der zweckmäßigen Ernährung und Körperpflege in gesunden und kranken Tagen, häusliche Unfälle und erste Hilfe bei solchen, ansteckende Krankheiten und ihre besonderen Gefahren usw. Im praktischen Teil des Unterrichts wird vor allen Dingen Krankenversorgung, Anlegen von Verbänden, Umschlägen usw. geübt. Der Kursus umfaßt 10 Doppelstunden und kostet 5 Mk. Er findet jeweils montags und mittwochs abends von 20—22 Uhr statt.

Am Dienstag, dem 12. Oktober, beginnt ein

Hauswirtschaftlicher Mütterschulungskursus mit Kochen.

In diesem Kursus wird die junge Frau eingeführt in die Grundbegriffe einer sparsamen Haushaltführung. Sie werden mit den wichtigsten Aufgaben des Haushaltsberufes vertraut gemacht: Wichtige Vorwertung und mannigfaltige Verwendbarkeit der Lebensmittel, Restevorwertung, richtiges Waschen, Pflege der Wohnung. Mit der theoretischen Unterweisung geht auch hier Hand in Hand die praktische Schulung.

Der Kochkursus umfaßt ebenfalls zehn Doppelstunden und findet jeweils dienstags, donnerstags, mittwochs und freitags abends von 20 bis 22 Uhr statt. Die Gebühr einschließlich Essen beträgt sechs Mark.

Um möglichst umgehende Anmeldung zu beiden Kursen wird gebeten. Anmeldungen werden entgegengenommen bei der Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, eine Treppe. Fernruf 43496. Geschäftszeit von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Samstags 9 bis 12 Uhr.

** 70 Jahre alt wird heute Herr Carl Wendel, U 1, 16. Dem langjährigen treuen Leser der NMZ unsere Glückwünsche! — Frau Sophie Gernet, K 4, 8, feiert am 1. Oktober ihren 60. Geburtstag.

** 50 Jahre L. Barbarino. Die Firma L. Barbarino, Zigarren, kann am 1. Oktober auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1887 von Ludwig Barbarino in Frankfurt a. M. gegründet und ging nach dessen Tod in die Hände des Herrn Dr. Adam Eckert-Stuttgart über, der sie unter unverändertem Namen weiterführte. Gleichzeitig wurde die Zentrale nach Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, verlegt. Herr Dr. Eckert konnte im Laufe der Jahre der Frankfurter Niederlassung weitere Zigarren-Spezialgeschäfte in Eisenach, Mannheim, Ludwigshafen, Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen und Tübingen angliedern. Eine harmonische Betriebsfeier aus Anlaß des Jubiläums vereinigte Betriebsführer und Gefolgschaft, bei welcher Gelegenheit eine Reihe verdienter Mitarbeiter ausgezeichnet wurden. Die Gefolgschaft ehrte ihren Betriebsführer durch Ueberreichung einer wertvollen Ehrenuhr, den Führer darstellend.

Der alte Judenfriedhof verschwindet

Entschließungen des Bezirksrates beim Polizeipräsidium Mannheim

Gegen die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in den Quadraten E 5 und 6, F 6 und 7 wurde von einigen Hauseigentümern in F 7 und vom Synagogenrat Einspruch erhoben. Die Hauseigentümer wandten sich nicht grundsätzlich gegen die Pläne der Stadtverwaltung (in F 7 wird — wie auch in E 6 — ein Parkplatz eingerichtet werden), sondern machten nur einen Entschädigungsanspruch gegenüber der Stadt Mannheim geltend. Der Bezirksrat wies ihren Einspruch zurück, da die Frage der Entschädigung nicht vom Bezirksrat zu entscheiden ist, sondern in einem besonderen Verfahren behandelt wird. Der Synagogenrat setzte sich für die Erhaltung des alten Judenfriedhofes in F 7 ein, allerdings ohne Erfolg. Der Bezirksrat kam zu einem ablehnenden Bescheid und wies den Einspruch als rechtlich und moralisch unbegründet zurück. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann in Baden jeder Friedhof nach 30 Jahren Bebauungszwecken zugeführt werden. Außerdem sei nicht einzusehen, warum in Mannheim, wo schon eine Reihe christlicher Friedhöfe behaut wurde, beim alten Judenfriedhof eine Ausnahme gemacht werden solle.

Der Baubescheid muß eingehalten werden!

Einem Handwerker war erlaubt worden, in einem Anwesen in den C-Quadraten eine Schreinerwerkstatt einzubauen. Man hatte damals einige Bedenken gehabt, diese Erlaubnis zu geben, aber dann hatte man sich doch dazu entschlossen, wobei die Frage der wirtschaftlichen Existenz des Mannes eine ausschlaggebende Rolle spielte. Jedoch wurde damals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Hofe des Anwesens mindestens 35 Quadratmeter Raum freibleiben müssen. Der Handwerker hat sich an diese Anordnung nicht gehalten, er hat inzwischen im Hof ohne Genehmigung ein Vordach für die Lagerung von Holz erstellt. Das aber kann aus bau- und auch aus feuerpolizeilichen Erwägungen nicht geduldet werden. Zur Werkstatt kann zu wenig Luft zutreten und die Feuerwehr hätte im Falle eines Brandes außerordentliche Schwierigkeiten, an das Hinterhaus heranzukommen. Der Mann muß also das Vordach schnellstens wieder abreißen.

Genehmigte Wirtschaftsgesuche

Der Rest der Tagesordnung betraf Wirtschaftskonzessionen und Fragen der Handwerkergesetzgebung. Folgende Wirtschaftsgesuche wurden genehmigt: Karl Laible für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Eichelsheimer Hof" in der Rheindammstraße 27, Anna Müller geb. Müller für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum gute Drobbe" in der Langstraße 19, Emil Buchele für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Zukunft" in der Schwetzinger Straße 175, Emil Kettner für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Stadt Otterburken" in F 6, 7, August Mühlbauer für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Rebstöckl" in Friedrichsfeld, Wallonenstraße 20, Werner Gerlach für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Kinzinger Hof" in N 7, 8, Friedrich Pfister für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Bahnhof" in Wallstadt, Römerstraße 89, Emilie Weber geb. Daiker für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Ackerdiele" in der Mittelstraße 188, Karl Spiegler Erweiterung seines Wirtschaftsrechtes auf einen neu zu erstellenden Saal in der Käfertaler Straße 68, und Rosa Schupp geb. Feuerstein für das Kaffee mit Ausschank von Wein und Branntwein in T 3, 10. Außerdem wurde der Mannheimer Automatenbetriebs-GmbH die Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im 1. Obergeschoß des Hauses F 6, 20/21 um ein Jahr verlängert. —m.

Erste Lebensmittelsammlung für das Winterhilfswerk 1937/38

Wie in den Vorjahren, so werden die Lebensmittelsammlungen (Pfundsammlungen) für das WHW auch dieses Jahr wieder von den Frauen der NS-Frauenschaft zur Durchführung gebracht werden.

Da die erste Lebensmittelsammlung für das WHW 1937/38 bereits in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober stattfindet, bitten wir alle Hausfrauen schon heute, die dem WHW zugedachten Lebensmittelspenden bereitlegen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Anschrift versehen zu wollen.

Sie ersparen dadurch den an und für sich im WHW stark beanspruchten Frauen einen weiteren Gang.

Wenn alle geben, können wir allen helfen!

Kreisbeauftragter für das WHW 1937/38.

** 100 Arbeitsmänner wurden gestern von Arbeitsführer Kieser verabschiedet. Es handelt sich um junge Leute, die sich freiwillig zur Wehrmacht gemeldet haben und erst ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen müssen. Sie kommen in Arbeitsdienstlager in Niedersachsen. Die Angehörigen, Freunde und Freundinnen gaben ihnen das Geleit zum Bahnhof.

** Noch gut abgelaufen. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde an der Ecke D 4 ein älterer Fußgänger beim Ueberqueren der Seitenstraße plötzlich von einem Personenkraftwagen angefahren und wuchtig in die Straßenrinne geschleudert. An dem Wagen ging dabei eine Lampe in Trümmer. Der angefahrene Fußgänger kam glücklicherweise noch mit Prellungen davon.

** Ein Birnbaum, der zum zweiten Male blüht und gleichzeitig schöne reife Früchte trägt, ist im Fabrik-Obstgarten von Bopp & Reuther zu sehen. Ein Mitglied unserer Schriftleitung fand am vergangenen Sonntag in der Umgebung des Schriesheimer Hofes Heidelbeersträucher, die neben ausgereiften Beeren aus zweiter Blüte neue Blüten trugen.

** Namensverleihung nur einmal zulässig. Hat der erste Ehemann der Mutter eines unehelichen Kindes diesem seinen Namen erteilt, so kann nicht später der zweite Ehemann dem Kinde nachträglich den seinigen geben. Diese Feststellung trifft die „Zeitschrift für Standesamtswesen". Ist gleichwohl die Namensverleihung zweimal erfolgt und im Geburtsregister eingetragen, so ist die zweite Namensverleihung unwirksam. Der Standesbeamte ist aber nicht berechtigt, beim Eheaufgebot diese zweite Eintragung als unrichtig abzulehnen. Er hat bis zur förmlichen Berichtigung der Eintragung den zweiten Namen als richtig anzuerkennen.

Erntedankfest 1937

Vorfeier am Samstag im Nibelungensaal. Hauptfeier am Sonntag im Schloßhof.

Jeder Mannheimer nimmt teil.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An alle Stadtortsgruppenpropagandaleiter des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben sofort Plakate für die Gaukulturwoche abzuholen.

Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", Oktober-Auflage, ist eingetroffen. Die Ortsgruppen, die ihre Hefte in Mannheim erhalten, wollen diese unverzüglich im Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, abholen, damit bis zum Umzug nach der neuen Kreisgeschäftsstelle keine Rückstände verbleiben. Der Termin für die Landortsgruppen bleibt der 1. Oktober 1937.

Ortsgruppen der NSDAP

Strohmarkt. 1. 10., 20.30 Uhr, Dienststunde für sämtliche Amts- und Zellenleiter.

Neckarstadt-Ost. 5. 10., 20 Uhr, Appell sämtlicher Politischer Leiter. Anstreten vor der Geschäftsstelle. Dienstkleidung.

Rheinau. 1. 10., 20.15 Uhr, Dienstappell sämtlicher Amtsleiter, Pol. Leiter, Walter und Warte auf dem Sportplatz der NSDAP.

NS-Frauenschaft

Neuschwall. 1. 10., 20 Uhr, Singstunde im Heim.

Kassenverwalterinnen. Beitragsmarken können erst ab 8. 10. abgeholt werden.

Planken hof. 1. 10., 20.30 Uhr, Zellen- und Blockwalterinnenbesprechung in der Geschäftsstelle, P 7, 20. Erscheinen ist Pflicht.

Humboldt. 1. 10., 20 Uhr, wichtige Zellen- und Blockwalterinnenbesprechung, Alphornstr. 17.

Feudenheim. 1. 10., 21.15 Uhr, wichtige Besprechung der Zellenwalterinnen mit der Referentin der NSDAP im „Alten Schützenhaus". Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Friedrichsfeld. Sämtliche Zellen- und Blockwalterinnen, einschließlich Pfundspendensammlerinnen, kommen am 1. 10., 20 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung ins Rathaus. Erscheinen ist dringend Pflicht.

HJ

Motor-HJ. 2. 10., 20 Uhr, Antreten am Heim, Berufsschule, Unterm.

Stellenleiter des Bannes 171. Sämtliche Stellenleiter und Hauptreferenten des Bannes 171 werden hiermit zu dem am 1. Oktober, 20 Uhr, stattfindenden Eröffnungsabend des HJ-Führerschulungswerkes in der „Harmonie", D 2, 6, eingeladen.

BDM

11/171 Humboldt. 1. 10. Heimabend der Schaft Irmgard Wellmrinkler. Beitrag mitbringen.

NSV-Kreisamtsleitung

Die NSV-Ortsgruppe Almenhof verlegt am 1. Okt. ihre Büroräume von Stresemannstraße 40 nach Neckarauer Straße 240. — Sprechstunden der Abt. „Mutter und Kind": Dienstags und donnerstags von 9—11 Uhr; Sprechstunden des Ortsamtsleiters: Montags und donnerstags von 20—21 Uhr.

DAF, Kreiswaltung, L 4, 15
Abteilung Propaganda

Die von den Betriebsobmännern abgehaltenen Kurzen „Sieger der Erde" sind sofort auf der Kreiswaltung, Zimmer 6, abzurechnen.

Berufserziehungswerk der DAF, C 1, 10

Um allen Arbeitskameraden Gelegenheit zu geben, die Anmeldungen zu den jetzt im Oktober beginnenden Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften abzugeben, sind unsere Büroräume wie folgt:

Montag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Dienstag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Mittwoch von 8 bis 17.30 Uhr durchgehend. — Donnerstag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Freitag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Ortswaltungen

Neckarau-Nord und Süd. Zur Auskunft und Beratung über das Berufserziehungswerk der DAF. Winter 1937/38, finden bis auf weiteres jeweils montags und freitags von 20—21 Uhr vor der DAF-Dienststelle, Rheinstraße 41, durch die Berufswalter Sprechstunden statt.

Die Bundesgruppe heimattreuer Schlesier, Mannheim-Ludwigshafen hält am Samstag, dem 2. Okt., 20.00 Uhr, im Vereinslokal Wartburghofplatz, F 4, 7—8, einen Heimatabend ab.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

KdF zu Italien! Der Gau Baden führt vom 12. — 24. November 1937 seine erste Italienfahrt durch. Diese Fahrt, für die die Gesamtkosten nur 150 ℳ betragen, bietet an Neuem und Interessantem Außergewöhnliches. Zunächst geht die Reise mit Sonderzug durch die Schweiz bis Genua, hier 1 Tag Aufenthalt, Weiterfahrt mit dem Dampfer „Der Deutsche" bis Neapel, wo 2 Tage Aufenthalt genommen wird. Von Neapel Weiterfahrt über Palermo (mit einem Tag Aufenthalt) bis Venedig. Für die Besichtigung dieser Städte haben wieder 2 Tage zur Verfügung. Ab Venedig mit Sonderzug Rückfahrt durch Oesterreich. In dem Gesamtbetrag von 150 ℳ ist enthalten: Bahnfahrt, Schiffahrt, volle Unterkunft und Verpflegung, Bademöglichkeiten in den genannten Aufenthaltsorten, außerdem ein Taschengeld in italienischer Währung. An dieser Fahrt sind alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und der angeschlossenen Verbände zugelassen, sofern ihnen vom Arzt bescheinigt wird, daß gegen die Teilnahme an dieser Fahrt keine gesundheitlichen Bedenken bestehen.

Anmeldungen nehmen alle Orts- und Betriebswarte entgegen.

Der tatkräftige Methusalem ...

Hundertjähriger wirft einen Dieb hinaus

-a- **Lausen a. d. Eyach** (Württ.), 30. Sept. Im Gasthaus des 100jährigen Wirts Joh. König, „Zur Weide", unternahm ein 20jähriger Bursche einen Diebstahlsversuch. Er suchte, jedesmal wenn der Wirt die Gaststube verließ, im nebenanliegenden Schlafraum in den Schubladen nach Geld, wurde aber jedesmal dabei gestört. Als abends sämtliche Gäste das Lokal verlassen hatten, bat er den Wirt, ihm noch ein Bier zu bringen, diesmal aber „ganz frisch aus dem Keller". Der „Weidenbeck" tat, als ob er in den Keller gehen wollte, blieb aber hinter der Türe stehen und beobachtete, wie sich der Dieb wiederum in das Schlafzimmer schlich. So schnell den Hundertjährigen seine Füße trugen, stürzte er auf den starken Burschen los, schubste ihn bis zur Türe und warf ihn zur Wirtschaft hinaus. — Vor dem Tailfinger Gericht wurde der Bursche zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Was hören wir?

Samstag, 2. Oktober

Reichssender Stuttgart

6.20: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Paul von Hindenburg, Gedächtnisfeier zum 90. Geburtstag. — 11.00: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Kurzlei von zwei bis drei. — 15.00: Was machen wir am Sonntag? — 18.00: Bunte Melodien. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 19.00: Nachrichten. — 19.15: Reichssendung: Ruhest zum deutschen Erntedankfest 1937. — 20.00: Parademarsch zum 90. Geburtstag Hindenburgs. — 21.00: Ora et labora. Zum Gedächtnis Hindenburgs. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert: Tanzmusik.

Deutschlandsender

6.10: Frühkonzert. — 10.00: Rebell für Deutschland. Freiherr von Stein. — 10.30: Frühl. Kindergarten. — 11.40: Landwirtschaftsfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Kurzlei. — 15.15: Bunter Wochenrückblick. — 16.00: Bunte Melodien. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 18.45: Sport der Woche. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 1. Oktober: Deutschland liegt an der Südseite eines kräftigen Hochdruckgebietes im Bereich einer östlichen Windströmung. Während sich dabei im Westen und Süden des Reiches im allgemeinen heiteres Wetter erhalten hat, hat sich im übrigen Deutschland vielfach eine Hochnebeldecke eingestellt, aus der es strichweise zu feinem Regen kommt. Wenn auch der Hochdruckeinfluß erhalten bleibt, so kann doch auch bei uns mit zunehmender Neigung zu Nebelbildung gerechnet werden.

Voraussage für Samstag, 2. Oktober

Abgesehen von Nebel oder Hochnebel heiteres und trockenes Wetter, schwache, meist östliche Winde, Temperaturen wenig geändert.

Höchsttemperatur in Mannheim am 30. September + 18,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 1. Oktober + 5,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 6,1 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.	1.
Maxauer Pegel	2,96	2,90	2,92	2,88	2,83
Maxau . . .	2,05	1,96	1,96	1,95	1,8[illegible]
Mainz . . .	3,02	3,10	3,12	3,10	3,02
Kaub . . .	4,00	4,05	4,07	4,06	4,07
Mannheim	4,00	3,90	3,79	3,73	3,74

Neckar-Pegel	28.	29.	30.	1.
Gemmrigheim . . .	2,00	2,00	2,02	2,02
Plochingen . . .	2,30	2,26	2,15	2,08
Main-Pegel				
Wertheim	3,76	3,87	3,80	3,57

Geschäftliches

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Der vorliegenden Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Engelhorn & Sturm, Mannheim, betr. „Meister Zwirn sagt: Das ist Qualität!" bei.

2 freue Helfer der Hausfrau
beim Backen: Das bewährte Oetker-Rezeptbuch „Backen macht Freude!" und Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 1. Oktober.

Das Tandem

Ausländische Wagen gibt es immer noch genug, die können keinen Auflauf mehr bewirken, — aber das Tandem! Es stand da ganz friedlich und verlassen mit zwei prall gefüllten Seitentaschen und blinkerte im Abendsonnenschein, und hatte einen Sitz, einen Lenker und ein Paar Pedale mehr als ein gewöhnliches Fahrrad, das genügte vollkommen. Und wenn sie Friedrichs des Siegreichen Rüstung, Tippu Tips Elefantenzahn auf die Planken gestellt hätten, soviel Zulauf wäre ihnen nicht beschert worden.

Die Menge ballte sich zusehends zusammen, einer erklärte, wie hoch die Dinger früher gewesen seien, und damals wären nur ganz feine Leute Tandem gefahren. „Der wo hinne hockt, bräucht sich nit abzuschaffe", war die wichtigste Lehre, die man aus seinen Ausführungen entnahm, „es wär noch schlimmer, als zu zwett allee ineme Paddelboot". Es wurde als selbstverständlich angenommen, daß es ein Paar, ein Pärchen sein müsse, das so auf Fahrt gehe.

„Ja, awwer des Tempo, die G'schwindigkeit, die mr drufflege kann, Mensch, da bleiwe die kleene Leichtmotorräder hinne, was glaabst, was die schaffe? 40 Km., liewer Mann, ohne neitseige zu müsse, des sin Sache! Schad, daß se die Autobah' nit freigewe dafür." — „40 Km. mit eme Mädle hinnedruff?" hub wieder der Skeptiker von vorhin an, „des glaabst doch selwer nit, hoscht schunemol druffgehockt? Ich glaab, du verkaafst die Maschin', was hoscht für Prozent?"

Die beiden kriegten sich tüchtig in die Haare, gaben sich schöne Namen, und der Verteidiger des Tandems sprach von eingesparten Benzindevisen durch Tandemfahrten und nannte jenen einen Schlechtmacher deutscher Wertarbeit, und die Pfälzer Mädle brauchten sich auch nicht als faul beschimpfen zu lassen. Da mußte jener sich ergeben und verzog sich.

Aber die Romantiker unter uns blieben. Einer meinte, ein wasserdicht heizbares Zelt läße sicher in einer der Seitentaschen drin. Gewiß wären es Holländer auf der Heimfahrt von der Schweiz, sagte einer, oder vielleicht ein amerikanisches Ehepaar auf Europarundreise ein anderer, vielleicht . . .?

Da kamen zwei kräftige Männer aus dem Kaffee, und der eine sprach: „Ach Gott, steht do widder en Haufe bleede Leit um unser Rad herum. Jesses näh, loßt mich doch emol beikumme, daß ich des Schloß uffmache kann, mr sin nit vum Varieté, und Postkarte hawwe mr aa nit z'verkaafe, mir wolle heem. Gell Oddi, heit is Viehmarkt in Mannem, do sin immer soviel Rindviecher uff der Stroß?"

Trotz dieses grob beleidigenden Tones wagte einer zu fragen, wo sie herkämen. „Mir kumme vun Heidelberg und wolle heem nach Lubafe. Servus, adiee und gudi Besserung!" Damit war die Romantik zu Ende, und als noch einer mich fragte, was wohl „Tandem" bedeute, und ich erklärte, es käme sprachlich aus dem Lateinischen (in der Länge) und praktisch aus dem Englischen, von einem Dogcart, bei dem die zwei Pferde zur Schonung des vordersten Reitpferdes voreinander gespannt wurden, — da zerstreute sich alles mit enttäuschten Gesichtern.

Dr. Hr.

Eine erfreuliche Bilanz:

Die Erwartungen wurden weit übertroffen

Rückblick auf die Oberrheinische Industrie-Ausstellung

Draußen auf dem Mannheimer Ausstellungsgelände wird in diesen Tagen die Oberrheinische Industrie-Ausstellung abgebaut. Die Hallen sind schon zum allergrößten Teile ausgeräumt, die Ehrenhalle, die den Vorhof der Rhein-Neckar-Halle einnahm, steht gar nur noch im Gerüst. Was mühsam aufgebaut wurde, wird gewissenhaft wieder auseinandergenommen, aber das ist ja das Schicksal jeder Ausstellung, mag sie noch so schön gewesen sein.

Besucher die Oberrheinische Industrie-Ausstellung noch übertroffen haben: die Sächsische Leistungsschau in Chemnitz und die Ausstellung „Der Gau am Werk" in Hannover. Zieht man in Betracht, daß es sich bei diesen beiden Ausstellungen nicht um Fachausstellungen handelte, sondern um umfassendere Schauen, dann

ist die Feststellung berechtigt, daß Mannheim an erster Stelle unter den vom Institut seit 1933 durchgeführten Fachschauen steht.

Die 88jährige Witwe von Carl Benz besuchte die Oberrheinische Industrie-Ausstellung. Sie besichtigte mit viel Interesse die ersten Konstruktionen des Benzwagens, ebenso wie den modernsten Rennwagen von Daimler-Benz. Wir sehen auf dem Bilde weiterhin Fritz Erle, den bekannten Benz-Rennfahrer aus der Vorkriegszeit. Mater: Ausstellungsleitung.

Und die Mannheimer Industrie-Ausstellung war wirklich eine Schau, die vorbildlich genannt werden kann, und sie hat auch — wie uns die Ausstellungsleitung ausdrücklich erklärte — die Erwartungen des Instituts für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda in jeder Hinsicht übertroffen. Das genannte Institut, in dessen Händen das deutsche Ausstellungswesen mit Ausnahme der ganz großen Schauen zusammengefaßt ist, hat seit 1933 schon sehr viele regionale Ausstellungen durchgeführt, aber unter ihnen waren bisher nur zwei, die nach der Zahl der Besucher die Mannheimer Ausstellung wurde von insgesamt 150 000 Besuchern durchschritten. Am 16. Tage, dem dritten Ausstellungssonntag, hatte man 105 000 erreicht. Die folgenden Werktage der Verlängerungswoche hatten weitere 25 000 Besucher gebracht und dann am letzten Ausstellungstage, am dritten Ausstellungssonntage also, erlebte die Schau nochmals einen Rekordbesuch von rund 17 000 Personen. Dazu sind die Ehrengäste der Ausstellung zu rechnen.

Insgesamt ergibt sich also eine Gesamtbesucherzahl von 150 000.

Zum Vergleich führen wir einige Zahlen von anderen Ausstellungen, die unter der Leitung des Instituts für deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda stattfanden, an. Die Ausstellung der oldenburgischen Landesbauernschaft hat 100 000 Besucher gehabt, die Gießereifachausstellung in Düsseldorf 80 000, die Landwirtschaftsausstellungen zählten im Durchschnitt 100 000. Neben diesen Zahlen kann sich Mannheim also sehr wohl sehen lassen.

Die Bedeutung der Mannheimer Ausstellung ist zunächst in ihrer Fernwirkung zu sehen,

sie hat den oberrheinischen Wirtschaftsraum im ganzen Reich und sogar im Auslande in wirksamer Weise in Erinnerung gebracht. Abgesehen davon, daß sich die ganze deutsche Presse aus der festen Ueberzeugung von der vorbildlichen Leistung des Instituts und der Aussteller für die Schau eingesetzt hat, liegen auch aus Elsaß-Lothringen, aus der Schweiz und aus anderen Ländern begeisterte Pressestimmen vor. Eine Straßburger Zeitung zum Beispiel nannte die Schau ein Musterbeispiel einer vorbildlichen Ausstellung und empfahl ihren Lesern dringend den Besuch.

Unter den Besuchern befanden sich Männer und Frauen aus allen Schaffensgebieten. Der stellvertretende Reichspropagandaleiter, verschiedene Leiter von Reichspropagandaämtern, Ministerialreferenten aus der Reichshauptstadt, Persönlichkeiten der Reichsgruppe Industrie, des Werberates der deutschen Wirtschaft, Präsidenten und Geschäftsführer vieler Industrie- und Handelskammern, viele Oberbürgermeister und Bürgermeister, bedeutende Wirtschaftsführer, zahlreiche Werbeleiter, Werbefachleute des Reichsnährstandes und viele andere Persönlichkeiten und Personenkreise, die man hier einzeln nicht nennen kann, haben die Ausstellung besucht und vorbehaltlos ihre Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Ueber die Erfüllung dieser repräsentativen Funktion hinaus hatte die Schau auch

eine nachweisbar erstaunlich große wirtschaftswerbende Wirkung.

Die beteiligten Wirtschaftskreise stehen nicht an zu erklären, daß sie den Erfolg ihrer Ausstellungen als durchaus gesichert betrachten. Andere können durch Unterlagen unmittelbar beweisen, daß die Ausstellung für sie ein überaus günstiges Ergebnis gezeitigt hat. Von führenden Männern der oberrheinischen Wirtschaft wurde verschiedentlich betont, daß sie selten einen solch großen Werbeerfolg zu verzeichnen hatten.

Es ist erfreulich, daß diese Ausstellung, die jetzt abgebaut wird, nur angenehme Erinnerungen zurückläßt.

—m.

** **25 Jahre treue Arbeit.** Am 1. Oktober feiert die Trägerin der „Neuen Mannheimer Zeitung", Frau Anna Roß, Mannheim-Seckenheim, Offenburger Straße 1, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Frau Roß ist am 1. Oktober 1912 eingetreten und bediente während der vergangenen 25 Jahre unsere Bezieher im Vorort Mannheim-Seckenheim. Wir sprechen unserer Arbeitskameradin die herzlichsten Glückwünsche aus!

** **Dienstjubiläen.** Herr Alfred Staudte, Prokurist und Geschäftsführer der Firma Dippel Nachf. Karl Fleiner, Mannheim, D 2, 6, kann heute auf eine 25jährige Arbeitszeit zurückblicken. — Am heutigen Tage begeht Herr Oskar Horst, D 6, 7, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Knoll AG., chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh. — 25 Jahre ist heute Fräulein Anna Huber in der Firma Gebr. Wirth tätig.

1. Orient- **SPÄTLESE** -Bericht unseres Sonderberichterstatters:

Ab nach Sofia!

Rr. rasselt gestern bei mir in aller Frühe das Telefon.

„Hier Werbeleitung der Ritter-Zigarettenfabrik Bremen—Berlin: Können Sie uns heute um 11 Uhr in der Kaiserallee 14 besuchen? Wir haben eine interessante Aufgabe für Sie."

11 Uhr, eine kurze Unterhaltung. Es kommt darauf an, dem Raucher den neuen Mischungstyp der „SPÄTLESE o/M" zu erklären, zu schildern, was „SPÄTLESE o/M" ist: die letzte Ernte der wertvollsten Tabakblätter.

„Machen Sie eine Entdeckungsfahrt in die Heimat der „SPÄTLESE o/M", sagt man mir, „bringen Sie uns eine moderne Reportage aus dem Orient. Nicht sachlich, nicht fachlich-langweilig, sondern spannend und interessant.

„Wann können Sie reisen?"

„Wenn es sein muß, morgen früh."

„Gut. Sie fliegen zunächst nach Sofia. Dort erwartet Sie ein Dolmetscher. Dann geht es weiter nach Thrazien und Mazedonien. Flugschein und Visum wird besorgt. Start morgen früh 7 Uhr".

— — — — — — — — — — — —

Jetzt sitze ich im Flughafen-Restaurant bei einer Tasse Kaffee und einer „SPÄTLESE". In ein paar Minuten liegt Berlin unter mir und schon nachmittags lande ich in Sofia. „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen": der Orient beginnt in Tempelhof.

An alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Am kommenden Sonntag, dem 3. Oktober, wird die Kreisleitung der NSDAP das Erntedankfest im Schloßhof zu Mannheim begehen. Die Feier beginnt um 11 Uhr, die Plätze müssen um 10.30 Uhr eingenommen sein.

Ich erwarte von den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, daß sie sich in stärkstem Maße an dieser Feier beteiligen und damit der Verbundenheit aller Schaffenden der Industrie- und Arbeiterstadt Mannheim mit dem Bauerntum stärksten Ausdruck geben. Jedes Mitglied der DAF trägt in diesen Tagen das äußere Zeichen der Freude über die glückliche Vollendung der Ernte des Jahres 1937, das Sträußlein mit den zwei Kleeblüten und der Aehre. Das Erntedankfest ist zur symbolischen Ausdrucksform der Volksverbundenheit der Schaffenden von Stadt und Land geworden und wir alle wissen, daß vom Ausfall der Ernte nicht das Schicksal eines Volksteiles, sondern das der ganzen Nation abhängig ist.

Heil Hitler!
Schnerr,
Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Die Laternengarage

Wir brachten kürzlich einen Aufsatz, der sich mit der Frage der nächtlicherweile im Freien parkenden Kraftwagen beschäftigte. Nun veröffentlicht die Zeitschrift „Der Gemeindetag" aufschlußreiche Feststellungen, die in Berlin über die Laternengaragen gemacht worden sind. Es heißt dort:

In welchem Umfange die Berliner Straßen durch nachts parkende Kraftfahrzeuge beansprucht werden, zeigen die jetzt vorliegenden Ergebnisse einer unvermutet durchgeführten Kontrolle, die auf Grund von Vereinbarungen zwischen dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und der Hauptleitsbauverwaltung vor einiger Zeit in den Morgenstunden von 4—6 Uhr vom NSKK vorgenommen wurde.

Maßgebend für die Festlegung der Kontrollzeit war die Ueberlegung, daß zu diesem Zeitpunkte die Besucher von Restaurants, Nachtlokalen usw. sowie die Teilnehmer an gesellschaftlichen Veranstaltungen im allgemeinen zur Ruhe gegangen sein dürften und daß die Fahrten des nächsten Tages noch nicht begonnen haben.

Die Kontrolle wurde in der Weise durchgeführt, daß die einzelnen Streifkommandos des NSKK für jede Straße und für jeden Platz ein besonderes Formular auszufüllen hatten, in das die Zahl der ermittelten Fahrzeuge — getrennt nach Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Krafträdern — mit ihren Kennzeichen und ihrer Nummer einzutragen waren unter gleichzeitiger Angabe der Hausnummer, vor der das Fahrzeug angetroffen wurde.

Da anzunehmen war, daß für eine Reihe von Fahrzeugen bestimmte Gründe für das Parken oder Halten zu so ungewöhnlicher Morgenstunde vorliegen können, wurde diese Möglichkeit im Wege einer besonderen Spalte: Bemerkungen. Hier waren besondere Zeichen für den Grund des Wartens einzutragen. Alle übrigen Fahrzeuge, die nicht mit einem dieser Abkürzungszeichen versehen waren, hatten „Laternengaragen" bezogen, d. h. sie blieben während der ganzen Nacht vor der Behausung ihres Eigentümers stehen.

Durch die Kontrolle wurden insgesamt 9958 Kraftfahrzeuge ermittelt, die nachts auf den Berliner Straßen und Plätzen „Freigaragen" innehatten; bei der überwiegenden Mehrzahl handelte es sich um Personenkraftwagen (in 8877 oder 89,9 v. H. aller Fälle), die zum Be- und Entladen aufgefahrenen Fahrzeuge in der Umgebung der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz sind in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten.

Der Sommer lehrt ... lernt Rettungsschwimmen

4 tödliche Unfälle im Sommer 1937 hätten wahrscheinlich vermieden werden können

Mit Bedauern sehen wir den Sommer scheiden. Wie schön und zahlreich waren die Tage ungetrübter Freude in Sonne und Wasser am einzigartigen Strand der Reihinsel. Die Samstag-Sonntage Hochbetriebstage mit Zehntausenden, die Wochentage Ferien- und Erholungsplatz für unsere Jugend, für viele Werktätige, die ihre tägliche Baderreise an den Strand des Mannheimer Eibo machten und bestimmt nicht zu kurz kamen.

Wie froh war jeder, daß der Sommer 1937 ohne jedes Opfer des nassen Todes am Strandbad verging. Und dann brachte der Sommer 1937 vier tödliche Unfälle. Ertrunken im Alter von 15—28 Jahren, im frohesten Lebensabschnitt, mitten aus dem freudebetonten Spiel mit Freunden und Wellen. Mußte das sein?

Leicht wäre den Eltern, der zusehenden Braut der namenlose Schmerz zu ersparen gewesen. Es kostete nur wenig Mühe, aber man muß sie aufwenden, so lange es an der Zeit ist. Niemand lernt zu früh, sich des heimtückischen nassen Todes zu erwehren. Immer ist das Sofort, das Heute der beste Schutz für die Zukunft. Jetzt mußt du beginnen mit der Schulung zum Rettungsschwimmer, willst du im nächsten Jahr gewappnet sein.

Oft begegnet man der Frage: Ist unser Strandbad gefährlich?" Und immer muß die Belehrung lauten, daß nur der Unverstand, die Kopflosigkeit die Gefahr heraufbeschwören kann. Der Ertrinkungstod ist zumeist ein Angsttod; d. h. daß die beginnende Unsicherheit, die plötzliche Erkenntnis, um wenigstens zu weit in den Strom hinausgeschwommen zu sein, am Beginn der meisten Ertrinkungsfälle steht. Es handelt sich in fast allen Todesfällen am Mannheimer Strandbad um nur 3—4 Meter, die der gefährdete Schwimmer vom sicheren Niedermasser entfernt ist. Weshalb muß es dann an dem Willen mangeln, der uns zwingt, die kurze Strecke schwimmend zu überwinden? Warum kann nicht einer der Kameraden, der vielen Badegäste Helfer bis zu dem in nächster Nähe befindlichen rettenden Ufer sein? Es fehlt das Selbstvertrauen, hier wie dort; das Selbstvertrauen, das sich der Schwimmer bei seiner Ausbildung zum Rettungsschwimmer erwirbt. Darum lerne Rettungsschwimmen.

Noch eines muß gesagt werden. Dieser Sommer hat wieder deutlich gezeigt, daß der Ertrunkene oder die in nächster Nähe schwimmenden oder von außen zusehenden Angehörigen versäumten, durch sofortige laute Rufe und Zeichen einen der vielen ausgebildeten Rettungsschwimmer oder Aufsichtsbeamten auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Dann tritt es ein, daß das Opfer längst unsichtbar treibt, ehe ein Könner eingreifen kann, oder wie geschehen, daß ein an sich guter Schwimmer den Erschöpften loslassen muß, weil ihn die Umklammerung selbst in Gefahr bringt.

Alle diese Opfer könnten vermieden werden; Elternhaus und Schule sollten nicht ruhen, bis jeder Junge, jedes Mädel den Grundschein der DLRG erworben hat und als verantwortungsbewußter Erwachsener mit dem eigenen Beispiel vorangehen. Lernt Rettungsschwimmen, ehe es zu spät ist. Erhaltet euch und die eurer Erziehung anvertrauten Kinder unserem Volke, das auf jedes seiner Glieder angewiesen ist.

Der Bezirk Mannheim der DLRG beginnt mit neuen Rettungsschwimmkursen im Oktober. Der Unterricht ist kostenlos; die Badbenützungsgebühr beträgt 30 Pfg. Kursusdauer 8—9 Schwimmabende.

Männer und Schüler: Dienstags von 21.30 Uhr bis 23 Uhr in der Halle 1 des Städtischen Hallenbades. Beginn: 5. Oktober.

Frauen und Mädchen: Samstags 20 bis 21.30 Uhr, Halle 2 des Städtischen Hallenbades. Beginn 9. Oktober. Zu dem Frauenkursus ist außer der Badbenützungsgebühr eine Jahressportkarte KdF zu 30 Pfg. zu lösen.

* **Pilzwanderung.** Am kommenden Sonntag ist wieder eine Pilzwanderung in Maxdorf. Treffpunkt am Bahnhof Maxdorf um 8.45 Uhr. Mannheim-Paradeplatz ab mit der Rhein-Hardt-Bahn um 8.08. Das feuchtwarme Wetter hat in der Ebene das Pilzwachstum sehr gefördert. Fahrräder werden eingeschellt. Körbchen und Messer nicht vergessen!

⊙ **Die Leistungsprüfung für Schauspiel bestanden.** Die Studierenden der Mannheimer Schauspielschule Pia von Rüden und Lieselotte Fries haben nach vollendeter schauspielerischer Ausbildung die Leistungsprüfung vor der Reichstheaterkammer in Stuttgart erfolgreich bestanden.

* **Karlsruhe,** 30. Sept. Gestern mittag gegen 12 Uhr entgleiste im Bahnhof Mingolsheim-Kronau beim Rangieren eine Lokomotive. Dadurch waren die durchgehenden Gleise bis 15 Uhr gesperrt. Der Hauptverkehr wurde durch Umleitungen mit Kraftwagen aufrechterhalten. Die direkten Züge wurden umgeleitet und erlitten so zum Teil nicht unerhebliche Verspätungen. Personen kamen durch den Unfall nicht zu Schaden.

Kurszettel der Hausfrau

„Scheene, saftige Eßäppel, prima Aeppel un so billig!" tönte es heute auf dem ganzen Markt an allen Ecken und Enden. Der Markt ist tatsächlich mit herrlichen Aepfeln überflutet, und dementsprechend sind erfreulicherweise die Preise wieder weiter gesunken. Man konnte für 16—18 Pfg. für das halbe Kilo bereits schönste Eßäpfel erheben. Auch bei den Birnen ist erneut eine Preissenkung eingetreten; Spalierobst gab es zu den annehmbaren Preisen von 22—25 Pfg. das halbe Kilo. Auch bei Nüssen ist eine wesentliche Senkung des Preises eingetreten — für das halbe Kilo schwanken die Preise zwischen 28—35 Pfennig. Bei den Trauben tauchen jetzt deutsche Früchte in vermehrter Menge auf, jedoch überwiegen ungarische und bulgarische noch bei weitem. Billige Einmachpfirsiche gab es zu 16 Pfg., dagegen waren Zwetschgen nur noch selten zu erblicken. Gern gekauft wurde Hägemark, das eine vorzügliche Tunke zu Dampfnudeln gibt.

In Gemüsen hat sich das Angebot in Spinat verstärkt, ebenso in Meerrettich, der, wenn er aus der Bamberger oder Rastatter Gegend stammt, besonders würzig sein soll. Der erste Rosenkohl war aufgetaucht, gekrönt von einem Tuff blauer Herbstveilchen, die auch mehrfach sich als wirkungsvoller Gegensatz zu leuchtend roten Tomaten im Marktbild bemerkbar machten. Sehr reichhaltig waren die Pilzstände beschickt, Schmerling, Maronenpilze, Grünlinge, Parasol und Birkenpilze sind die billigeren, sehr schmackhaften Sorten, zu denen sich reichlich Champignons gesellten — rar sind dagegen Pfifferlinge und Steinpilze. Recht erfreulich war das günstige Eierangebot, sehr gut die Beschickung mit allen Arten Bauernkäse. In den Fischbottichen tummelte es sich lebhaft, an den Fischständen war gute Nachfrage und wesentlich gebessert hat sich die Anlieferung von Wildgeflügel, bei dem man sich neben Rebhühnern am Anblick der ersten Fasanen erfreute.

Daß bei den Blumen, die in märchenhafter Pracht ihre frühherbstliche Schönheit ausschütteten, die bunten Erntesträuße nicht fehlen dürfen, ist verständlich. Auch wir Großstadtmenschen, oder gerade wir Großstadtmenschen sollten angesichts des uns dargebotenen Reichtums aller Gaben der Natur von heißem Dank erfüllt sein und den Erntetag in diesem Sinne als Festtag feiern.

Vom Statistischen Amt werden folgende Verbraucherpreise für 50 Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,1; Speisekartoffeln 8; Wirsing 5—11; Weißkraut 6—7; Rotkraut 6—11; Blumenkohl, St. 20—40; Rosenkohl 90; Kunkeln, Bschl. 4—7; Gelbe Rüben 6—10; Rote Rüben 8—12; Spinat 10—18; Mangold 8—10; Zwiebeln 7—10; Grüne Bohnen 16—60; Grüne Erbsen 18—20; Kopfsalat, Stück 5 bis 12; Endiviensalat, Stück 5—12; Feldsalat 80—100; Oberkohlrabi, Stück 4—8; Rhabarber 8—10; Tomaten 6 bis 8; Radieschen, Bschl. 3—7; Rettich, Stück 7—10; Meerrettich, Stück 20—45; Salzgurken (groß) Stück 15—30; Einmachgurken je 100 Stück 90—120; Suppengrünes, Bschl. 3—5; Petersilie, Bschl. 4—5; Schnittlauch, Bschl. 4—5; Pfifferlinge 70; Steinpilze 70; Maronenpilze 60; Grünlinge 40; Reifel 18—20; Birnen 18—42; Nüsse 25—30; Trauben 25—30; Pfirsiche 18—28; Zwetschgen 28—32; Pflaumen, Stück 5—10; Orangen 30; Bananen, Stück 5—10; Markenbutter 160; Landbutter 140—142; Weißer Käse 20 bis 40; Eier, Stück 11—12½; Kalb 120; Hechte 100; Karpfen 80; Kartoffeln 100; Schleien 130; Bleien 60—80; Backfische 50; Kabeljau 35—40; Goldbarsch 40; Seelachs 40; Seehecht 60; Huhn, geschlachtet, Stück 100—300; Huhn, gefrostet, Stück 200—300; Friedhuhn, Stück 90—140; Tauben, geschlachtet, Stück 60—90; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—118; Schweinefleisch 92.

Im Nationaltheater:

Jochen Huth: „Der goldene Kranz"

Ein neues Volksstück findet großen Beifall

Dieses Volksstück Jochen Huths hat vor manchem anderen der in den letzten Jahren überreich gepflegten Gattung eine erfreuliche Echtheit des Tones und eine sehr hübsche, besonders gearbeitete Idee voraus. Es ist die Geschichte der schlichten, lebensklugen und pflichttreuen Reinmachefrau Emma Linke, die aus ihrer bescheidenen Wohnküche heraus von einer Filmgesellschaft für eine Mutterrolle engagiert wird. Mutter Linke sträubt sich zunächst mit Händen und Füßen gegen das winkende Filmglück, schlägt aber schließlich doch ein und unterschreibt den Kontrakt — nicht etwa aus ehrgeizigen oder gar ruhmsüchtigen Motiven, sondern weil sie glaubt, ihrer darbenden Familie nützen zu können. Sie braucht für die Rolle nichts als ihren natürlichen Mutterinstinkt. Den aber setzt sie mit nachtwandlerischer Sicherheit ein, und wir werden Zeugen einer filmischen Szenenprobe, in der alle graue Regietheorie durch diese einfache Frau aus dem Volke zuschanden wird. Sie spielt nicht, sie ist Mutter. Das Leben selbst spricht aus ihr. Den Zuschauer überkommt in diesen Augenblicken echte Ergriffenheit.

Als aber Mutter Linke dann erfahren muß, daß ihre Familie, Mann, Sohn und Tochter, ein nichtsnutziges Drohnenleben zu führen beginnen, „weil Mutta jetzt ja ganz froh verdient", schlägt ihr doch mächtig das Gewissen. Es wird ihr immer klarer, daß ihr Ausflug in das Reich der Musen ihrer Familie zum Unsegen gereicht, und als die Premiere ihres Films zu einem großen Erfolg wird, wird es Mutter Linke unheimlich. Sie verläßt vorzeitig und verstohlen das Kino, und als ihre Angehörigen, hingerissen von dem Erlebnis, aus der Premiere nach Hause kommen, ist Mutter Linke schon wieder in der Küchenschürze und hat das Familienregiment wieder übernommen. Auch der riesige goldene Lorbeerkranz, der ihr aus dem Theater ins Haus geschickt wird, kann ihren Entschluß nicht mehr ändern: sie wird wieder waschen gehen — für sieben Mark die Woche.

Jochen Huth, dessen „Vier Gesellen" viel aufgeführt wurden, macht auch mit dieser Arbeit seinem Namen als Volksdichter Ehre. Das Menschliche, Gütige und eingeborene Weisheitsvolle einer mit beiden Füßen auf der Erde stehenden Frau aus dem Volke macht dieses Stück sehr liebenswert. Von Hans Becker mit seinem Instinkt für die inneren und äußeren Wirkungsmöglichkeiten regelrecht betreut, wurde die schöne Aufführung äußerst freundlich aufgenommen. In Lola Medius als Gast hatte der Regisseur eine geradezu ideale Vertreterin der Mutter Linke gefunden. Aus dieser Künstlerin, die, wie man hört, als Nachfolgerin für die mit einiger Plötzlichkeit ausgeschiedene Hermine Ziegler vorgesehen ist, spricht eine starke Begabung. Lola Medius verfügt über einen hocherfreulichen Nuancenreichtum der Sprache und des Gefühls. Sie legte in Wahrheit die Seele dieser tapferen Mutter aus dem Volke offen vor uns aus. Unermüdlich schaffend, entschlußfreudig und tatkräftig, aber auch nachdenklich, klug und mitfühlend, fand diese Mutter Linke da. Dabei zeigte sie gelegentlich deutliche Merkmale der echten Komödiantin, der Humoristin mit Herz.

Neben ihr in vortrefflichem Zusammenspiel allerlei gutgesehene Typen aus Film und Leben. Ernst Langheinz war ein virtuos berlinernder, emig schimpfender und dennoch gutartiger Produktionsleiter mit dem herzigen Namen Siebling, Hans Becker ein edelgesinnter Filmregisseur und Alice Decarli eine hysterisch-exzentrische Leinwandheldin, die weniger im Spielen als im „Hinschmeißen" ihrer Rollen groß ist. Hinzu kommt Mutter Linkes mit einer schönen Mischung aus Kraft und Güte kommandiertes häusliches Terzett: Joseph Offenbach als textilner, dem Pantoffel unterstellter Vater, Lore Mayerhofer als temperamentvolle, sprachlich unentschieden zwischen Wien und Berlin hin und her pendelnde Göhre und Handschuhmacher als der Herr Sohn mit kleinen charakterlichen Gebrechen. Eine prachtvolle Leistung bot Lenz Blankenfeld in der mit echt Berliner Komik randvoll gefüllten Rolle einer Aufwartefrau, die sich aus Neugier und Geschwätzigkeit die Kraft zum Leben holt. Hartmann, Renkert, Krause und Herta Sietemann vervollständigen die Spielgemeinschaft in Eptsdodenrollen. Mittenrechte Bühnenbilder, darunter eine bis ins kleinste Detail „naturgetreu" hergerichtete Wohnküche verrieten ebenso wie die Darstellung eine warme Liebe zur Sache. Es war ein sehr behaglicher Abend und die Zustimmung der anderen folgenden Zuschauer ehrlich und herzlich.

Carl Otto Eisenbart.

⊙ **Nationaltheater.** Heute Freitag 20 Uhr „Gasparone", Operette von Millöcker. Musikalische Leitung: Klauß. Inszenierung: Hans Becker. Den Erminio singt zum erstenmal in Mannheim Lutz Walter Miller. — Morgen Samstag Schillers „Wallenstein" in der neuen Inszenierung und Bearbeitung von Intendant Brandenburg. — Hans Becker inszeniert Schäfers Lustspiel „Die Reise nach Paris", das am Montag, dem 11. Oktober, im Rahmen der badischen Gastkulturwoche im Nationaltheater erscheint. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kalbfuß. — Für den 16. Oktober ist die Uraufführung der Oper „Die spanische Nacht" von Eugen Robert vorgesehen. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Inszenierung: Curt Becker-Guerl. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß.

Alter Winzer im Herbst

Von Oskar Bischoff

Am Krückstock hinkt der Alte durch den Wingert
und wiegt die vollen Trauben auf der kalten Hand.
Sieh, wie er Fäulnis von den Kämmen fingert,
indes der Mittag flammt im Sonnenbrand.
Die Stöcke stehn in tausendfarbiger Glut
bis zum Kastanienwald hin: fastdurchwachte Wände,
und zwischen Gräsern liegen Beeren wie vergoßnes
Blut.

Des Winzers Schuh drückt tief sich in die Furchen ein,
wenn er verschnaufend zwischen buntem Rebland steht,
an Freude denkt, an Plage auch an neuen Wein
und auch an Gott, der unerkannt vorübergeht
und stumm den Alten und die Ernte segnet,
weil er in offnem Herzen trägt die Erde mit,
auf der ihm vor Jahrhunderten sein Ahn begegnet.

Toni Reimmuth 60 Jahre alt

Am 2. Oktober wird Toni Reimmuth, die aus Freiburg stammende Schriftstellerin, 60 Jahre alt. Ihre bäuerischen Romane „Karoline Schlager" und „Der unsichtbare Turm" sein Gutenberg-Roman sowie die Zeitromane „Streit im Haus Friedrich" und „Die Gerin auf Kirka" haben der Dichterin einen großen Leserkreis gewonnen.

Jede Abteilung unseres Hauses ist mit einer sehr großen Auswahl schöner, guter und preiswerter Schuhe versorgt. „Sie finden bei mir stets die richtigen."

Fritz Schuh

Das Haus für die ganze Familie.

H 1, 8 - Breite Straße MANNHEIM H 1, 8 - Breite Straße

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 1. Oktober 1937 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 453

Aus Baden

Ministerpräsident Walter Köhler 40 Jahre alt

Ministerpräsident Staatsrat Walter Köhler feierte gestern seinen 40. Geburtstag. Als der Jahrgang 1897 im Jahre 1916 zu den Waffen gerufen wurde, war Köhler schon zwei Jahre Soldat. Kaum 17jährig, zog Köhler 1914 als jüngster Kriegsfreiwilliger seines Regiments ins Feld. Später geriet er verwundet in englische Gefangenschaft. Im Jahre 1925 übernahm Köhler die Ortsgruppe Weinheim der NSDAP, später war er Kreisleiter in Weinheim. In jenen Kampfjahren sprach er nicht nur in unzähligen Versammlungen an der Bergstraße und im Odenwald, sondern er führte auch die zum Saalschutz nötige SA. Mit Gauleiter Wagner verband ihn schon frühzeitig herzliche Kameradschaft. Im Jahre 1929 wurde Köhler in den Badischen Landtag und zum Fraktionsführer gewählt. Bei der Machtübernahme wurde ihm das badische Finanzministerium übertragen, später auch das Wirtschaftsministerium und der Posten des Ministerpräsidenten. Während seiner Amtszeit hat Köhler sich große Verdienste erworben. Dabei ist er immer der einfache Parteigenosse geblieben. Die Stadt Weinheim, wo Köhler heute noch seinen Wohnsitz hat, hat ihn zum Ehrenbürger ernannt. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen, die Köhler aus allen Teilen des Gaues Baden und weit darüber hinaus zugegangen sind, in der Hoffnung an, daß es ihm noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, seine ministerielle Tätigkeit auszuüben.

Opfer einer alten Unsitte

* **Pforzheim**, 30. Sept. Im nahen Birkenfeld setzte sich der neunjährige Heinz Höll unbemerkt auf die Zugstange eines Lastzuges. Nach kurzer Fahrt stürzte der Junge herunter, geriet unter die Räder und wurde sofort getötet.

Das Erntedankfest in Wiesloch

L. **Wiesloch**, 30. Sept. Das Erntedankfest wird für den Bezirk Wiesloch in unserer Stadt gemeinschaftlich begangen. Eingeleitet wird das Fest mit einem Dorfabend, bei dem die Stadtkapelle, die Sängervereinigung Wiesloch, der Turnverein 1885 und der Handharmonikaklub Wiesloch mitwirken werden. Festplatz ist wieder der Meßplatz und die anschließende Tuchbleiche. Am Sonntag morgen finden sportliche Wettkämpfe statt. Nachmittags durchzieht ein stattlicher Festzug die Straßen der Stadt und werden die einzelnen Bauernschaften hierzu ihre Wagen oder Gruppen stellen.

Gleichzeitig findet vom 1. bis 4. Oktober eine große Obst- und Gartenlehrschau statt, die vom Bezirksobst- und Gartenbauverein Heidelberg veranstaltet wird und die in anschaulicher Weise über den heutigen Stand im Obstbau unterrichten wird.

Weinheimer Allerlei

-a- **Weinheim**, 30. Sept. Der im Betrieb der Firma Freudenberg beschäftigte Werkmeister Adam Joerder konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

Der Turnverein 1862 hielt in der Fuchsschen Mühle einen Kameradschaftsabend ab, an dem eine große Anzahl fleißiger Mitglieder geehrt wurde.

Am Waldschlößchen im Gorxheimer Tal wird bekanntlich der Schießstand für Kleinkaliber und Pistolen durch den Schützenverein 1928 neu errichtet. Die Arbeiten kommen jetzt rasch vorwärts. Es wird damit gerechnet, daß der Schießstand bald seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Rund um Schwetzingen

L. **Hockenheim**, 1. Okt. In einer Besprechung zur Gründung eines örtlichen Radfahrervereins teilte der anwesende Geschäftsführer Behrens vom DRB (Bezirk Mannheim) mit, daß auch für den Fall, daß ein örtlicher Zusammenschluß der hiesigen Radfahrer nicht erreicht werden könne, im nächsten Jahre wahrscheinlich dennoch auf der bekannten hiesigen Rennstrecke Radrennen ausgetragen würden, da die Stadt Hockenheim sich für einige Rennen bewerben wird. Zweifellos wird auch im Radrennen die Strecke ihre hohe Eignung dartun.

Der Soldatenbund, der heute bereits über 40 Mitglieder zählt, veranstaltete einen Kameradschaftsabend, der von Kameradschaftsführer Knappe eröffnet wurde. — Die Pfalzfahrt des MGV „Sängerbund-Liederkranz" verlief in stimmungsvoller Weise.

*

* **Plankstadt**, 30. Sept. Um einer Verwechslung vorzubeugen, teilen wir mit, daß der von der Mannheimer Strafkammer verurteilte Peter Hester nicht mit dem fast gleichaltrigen Georg Hester in Plankstadt identisch ist.

Der deutsche Gartenbau vor großen Aufgaben:

Wie pflegt man den Obstbaum?

Tagung der Bezirks-Gartenbauvereine und Kreisbaumwarte in Großsachsen

Oberinspektor Martin vom landwirtschaftlichen Versuchsgarten Ladenburg berief nach der Reichs- und Landestagung der Fachschaften für Obst- und Gartenbau in Berlin und Waldshut die Vereinsführer der Gartenbauvereine nebst den Kreisbaumwarten im Kreis Mannheim zu der

ersten gemeinsamen Tagung nach Großsachsen

ein. In der „Krone" wurden die Vertreter der Bezirksgartenbauvereine von Mannheim, Weinheim, Ladenburg, Hockenheim, Schriesheim, Oberflockenbach und die Odenwaldgemeinden begrüßt.

Der Vierjahresplan stellt dem deutschen Obst- und Gartenbau große Aufgaben. Die Eigenversorgung mit deutschem Obst ist das gesteckte Ziel. Erreicht kann das aber nur werden, wenn der vorhandene Baumbestand erhalten bleibt, die Baumruinen entfernt, noch gesunde, jedoch unfruchtbare Bäume verjüngt und Neupflanzungen durchgeführt werden.

Die praktischen Einzelaufgaben

gliedern sich wie folgt:

1. Klebgürtel. Laut bezirkspolizeilicher Verordnung müssen bis 15. Oktober alle Obstbäume mit Ausnahme von Kastanien- und Walnußbäumen mit einem Klebgürtel zur Bekämpfung des Frostspanners versehen sein. Dieser Unhold hat auch im laufenden Jahre den Obsterntrog schwer geschädigt, deshalb muß das flügellose Weibchen am Klebgürtel sterben, ehe es seine Eier an den Tragzweigen abgelegt hat. Um die Mitte des nächsten Monats wird die Feldhut eine Kontrolle vornehmen. Säumige erhalten Mahnung und durch die örtlichen Pflegekolonnen auf ihre Kosten ihre Obstbäume sachlich beringt.

2. Winterspritzung. Trotz größter Anspannung der Kreisbaumwarte gibt es noch einen erheblichen Teil der Obstbäume, denen eine sachgemäße Pflege abgeht. Durch das Abkratzen der Borke, das Auslichten der Kronen und den richtigen Form- und Tragschnitt ist die nötige Voraussetzung für eine erfolgreiche Winterspritzung zu schaffen. Mit diesen Arbeiten ist gleich nach dem Blattabfall zu beginnen.

3. Frühjahrsspritzungen. Zwei Großversuche in Neckarau und in Rittenweier haben gelehrt, daß selbst bei einer verregneten Blütenzeit eine Vollernte erzielt wird, wenn kurz vor und rasch nach der Blüte mit Schwefelkalkbrühe gespritzt wird. Je nach den Launen des Wettergottes stehen dazu oft nur Tage, mitunter nur wenige Stunden zur rechten Zeit zur Verfügung. Deshalb sollte jeder größere Baumbesitzer seine eigene Spritze haben. Zur Beschaffung stehen Beihilfen bereit, wenn durch die Obstbauvereine die Bestellung erfolgt. Ihre Aufgabe ist es auch, das Kleinmaterial sowie die Spritzmittel rechtzeitig zu beschaffen.

4. Beispielsanlagen. Dem Ladenburger, Neckarauer und Rittenweier Vorbild sind in allen größeren Baumbestandsgemarkungen Versuchsmusteranlagen zu melden, sachlich richtig zu behandeln und allen Baumpflanzern zu zeigen. Mit der Bauernschaft ist engste Zusammenarbeit hierbei erforderlich.

5. Pflegekolonnen. Trotz Belehrungen in den Vereinen und Aufklärungen durch die Tagespresse fehlt es am eigenen Können und sehr oft am guten Willen der Grundstücksbesitzer, die sachlich richtige Baumpflege durchzuführen. Diesem fühlbaren Mangel soll die Pflegekolonne abhelfen. Geeignete Personen sind auszusuchen und für ihre Aufgaben zu schulen.

6. Neupflanzungen. Werden zu Erwerbszwecken im Obstbau Neuanlagen gemacht, so werden auch Beihilfen gewährt. Zu dem Vielerlei in Kleinbetrieben und Siedlergärten gibt es grundsätzlich keine Beihilfen. Die sogenannten Plantagenanlagen erhalten den Vorzug. Dadurch wird die Schädlingsbekämpfung wesentlich erleichtert, weil die Bäume gleicher Art leichter und billiger zu bearbeiten sind. Vorbehalten bleibt dem Odenwald die Anlage von Himbeeren, der Bergstraße das Kernobst und der Rheinebene mehr das Steinobst.

Maßgebend ist der Boden. Rat und Anweisungen gibt die Fachschaft im Kreis Mannheim.

Großbeerenanlagen erhalten nur dort die Unterstützung, wo bisher ihr Anbau sich als lohnend erwiesen hat. Sehr erwünscht ist die Pflege der schwarzen Johannisbeeren.

8. Baumschulen. Die Neuanlagen von Kulturen aller Art setzt richtig geleitete Baumschulen voraus. Nur am Platze bewährte, artgesunde Bäume und Sträucher dürfen mit den deutschen Qualitätszeichen verkauft werden.

9. Umpfropfen. Auch dazu gibt es Zuschüsse, wenn ein gesunder Baum, der wenig und keine guten Früchte bringt, durch das Umpfropfen den Ertrag veredelt. Meldungen sind durch die Gartenbauvereine der Kreisstelle zu melden. Die jüngsten Erkenntnisse auf dem Obstbaugebiete, die Befruchtungsverhältnisse müssen beachtet werden.

10. Wühlmäuse. Großen Schaden haben verschiedene Obstbaugebiete in unserem Kreise durch die Wühlmäuse. Ein badischer Fachmann hält in diesen Tagen in Heidelberg einen Lehrgang ab, wozu die Kreisbaumwarte eingeladen sind.

11. Süßmostbereitung. Diesem wichtigen Verwendungszwecke des einheimischen Obst- und Beerenertrages muß rasch und durchgreifend die größte Arbeit gewidmet sein.

Diese und viele Einzelfragen beantwortete Oberinspektor Martin, dem größter Dank für seine reichen Anregungen gebührt.

Ein badischer Schinderhannes:

Hölzerlips' letzter Raubüberfall

Im Odenwald und an der Bergstraße hauste vor 125 Jahren seine Bande

Ein Apfelbaum, der mit drei Kreuzen in der Rinde an der Hochstraße stand, kennzeichnete bei Laudenbach die Stelle, an der die Bande Hölzerlips, eines badischen Schinderhannes', in der Nacht zum 1. Mai 1811 ihren letzten Raubüberfall ausführte. Wegen 266 Vergehen, darunter 75 Raubüberfällen, standen die Räuber später vor Gericht, und man sagte, die Zahl sei weit größer gewesen.

Unweit Strümpfelbronn hatten sich Veit Krämer, der „Manne-Friedrich", Andreas Köhler, Bastini, der lange Andreas, und der Räuberhauptmann Hölzerlips, alias Lang, getroffen. Sie zogen über die Höhen des Odenwaldes der Bergstraße zu. In einer Herberge kehrten sie ohne Geld ein, bekamen Kredit. In der ersten Nacht wollten sie eine Extrapost überfallen. Der Angriff unterblieb. Sie waren zu wenig.

Im hessischen Oberlaudenbach nahmen sie Quartier.

Hier trafen sie einen gewissen Georg Schmitt, Herzhub genannt, der sich in der Gegend auskannte. Er verriet ihnen, daß im Hause des Wirts Mannheimer in Unterlaudenbach eine größere Summe Geld sein müsse, da er 1500 Gulden für Zwetschgenschnaps eingenommen hatte.

Der „Chef" Georg Philipp Lang stammte aus dem Nassauischen, und zwar von vagabundierenden Eltern, war 30 Jahre alt und handelte mit hölzernen Waren, weshalb er den Namen Hölzerlips bekommen hatte. Während er wegen Landstreicherei in Haft gesessen hatte, war seine Frau mit einem anderen durchgegangen. Das soll ihn grausam gemacht und auf die Bahn des Verbrechens gebracht haben.

Der „Manne-Friedrich", Philipp Fr. Schulz, galt als der Klügste der Bande und hatte seinen Namen, weil die Korbmacher, zu deren Zunft er zählte, auch Manner oder Mannenmacher hießen. Köhler, Andreas Petry mit richtigem Namen, war der Sohn des schwarzen Peters, eines Genossen vom Schinderhannes. Er und Basti (Sebastian Klug) waren erst 18 Jahre alt. Hölzerlips nannte Basti den Härtesten von allen und meinte,

wäre er 30 Jahre alt geworden, dann wäre Schinderhannes nichts gegen ihn gewesen.

Zur Bande gehörten auch zwei Zigeuner.

Zu sechst begaben sich die Räuber auf die Bergstraße. Zwei Fußgänger ließen sie vorübergehen, da sie sich nicht viel Beute hier versprachen. An dem — früheren — Gasthaus „Zu den drei Königen", einem schönen Fachwerkhaus, stellten sie eine Leiter an. Angeblich hatten sie es nur auf die Küche abgesehen. Doch war das Geld das Ziel. Die Spießgesellen, die Schmiere standen, riefen ihren Genossen zu, auf der Bergstraße käme ein Wagen näher. So wurde jenes Vorhaben zunächst fallen gelassen.

Der Ueberfall auf der Bergstraße

Die sechs liefen in der Dunkelheit dem in Richtung Heidelberg fahrenden Wagen entgegen. Zwischen Laudenbach und Hemsbach hielten zwei die Pferde an. Die anderen schlugen den Postillon blutig und drohten ihm den Garaus zu machen. Basti sprang von der einen, Krämer und Manne-Friedrich sprangen von der anderen Seite auf den Wagen. Die beiden Reisenden schliefen. Es waren die Kaufleute Jakob Rieter aus Winterthur und Rudolf Hankert aus Zürich, die von der Leipziger Oktobermesse zurückkehrten.

Als sie herausklatterten, hieben die Räuber auf ihre Köpfe ein, bis sie bewußtlos waren.

Habe und Geld, schätzungsweise über 700 Gulden, fiel den Wegelagerern in die Hände. Die Bande machte sich davon, nachdem sie dem Wirt in Oberlaudenbach die Schulden bezahlt und die Beute in sechs gleiche Teile geteilt hatte. Der Postillon, der sich vor Todesangst nicht zu rühren gewagt hatte, fuhr mit der leeren Chaise nach Hemsbach. Dort hatte der Wirt bereits Kunde von dem Ueberfall bekommen. Ein „Estafette"-Reiter, der eine eilige Botschaft von Weinheim nach Heppenheim bringen sollte, hatte auf dem Weg das Geschrei der Ueberfallenen gehört und war umgekehrt. Mehrere Hemsbacher fanden nachts die beiden Verletzten. J. Rieter hatte 12 Wunden davongetragen und starb 4 Tage später.

Nach und nach gelang es, die Räuber festzunehmen,

die einen bei Darmstadt, die anderen bei Wertheim. Basti, der hartnäckig leugnete, entfloh aus dem Heidelberger Gefängnis, wurde dann bei Fürth wieder

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles. Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnreihen erfaßt wird. — Nivea-Zahnpasta dringt überall hin und wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege!

2071

gefaßt. Die Untersuchung wurde in Heidelberg geführt. Das badische Oberhofgericht in Mannheim fällte am 2. Juni 1812 das Urteil. Wegen Mords, Straßenraubs und Einbruchs wurden zum Tod verurteilt: Krämer, Hölzerlips (Lang), Manne-Friedrich (Schütz), Petry, Basti (Lug) und Oesterlin. Die übrigen erhielten Zuchthaussträfen. Das Urteil, vom Großherzog bestätigt, wurde den Todeskandidaten am 28. Juli mitgeteilt.

Sie erklärten, nachdem der erste Schreck vorbei war, sie wollten „appellieren". Stadtdirektor Pfister erwiderte, dies sei nicht möglich, da die Bestätigung des höchsten Gerichts und des Landesherrn vorlag. Darauf meinte Hölzerlips: „Nehmen Sie es nicht übel, Herr Stadtdirektor, daß ich appellieren wollte, es geht um meinen Hals, nicht um Ihren." Petry und Lug wurden begnadigt. Die übrigen zum Tod Verurteilten enthaupteie der Scharfrichter am 31. Juli am ehemaligen Mannheimer Tor in Heidelberg — jetzt Bahnhofgelände. Ihre Verbrechen wurden so gesühnt. —ö—

Aus der Pfalz

Ein neuer Pfalzfilm

Er wird in 12 Sprachen herausgebracht

* **Neustadt a. d. Weinstraße**, 1. Oktober.

Noch läuft in den Lichtspielhäusern der Pfalzfilm Dr. Robert Oberhausers; um im Reich für die landschaftlichen Eigenarten der Pfalz mit ihrem endlosen Rebenmeer und den stummen Zeugen seiner wirklich großen Geschichte zu werben, wird schon wieder ein neuer Tonfilm von der Pfalz gedreht. Zur Zeit weilen die Kamera-Leute der Bochner-Film-Dresden auf Veranlassung des Landesfremdenverkehrs-Verbandes Saarpfalz im Auftrage der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr an der Deutschen Weinstraße, um Herbstbilder für den im letzten Sommer begonnenen Pfalzfilm herzustellen.

Dieser Film wird als Kulturfilm eine Spieldauer von etwa 20 Minuten erhalten. — In den letzten Tagen wurden vor allem Bilder von der Deutschen Weinstraße aufgenommen. Das Weintor bei Schweigen wurde als Ausgangspunkt für eine Fahrt über die Weinstraße angenommen. Somit ist es möglich geworden, die ganze Weinlese mit ihrem fröhlichen Leben und Treiben im Bild festzuhalten. Das Schlußmotiv, eine Trachtengruppe bei Tanz und Unterhaltung, wurde in Neustadt aufgenommen.

Regie führt in diesem neuen Film Kurt Engel, während an der Kamera Fritz Lehmann steht. Wie schon jetzt feststeht, soll der Film in 12 Sprachen herauskommen. Es ist zu hoffen, daß hier ein Werk zustandekommt, das dem Auslande von der Pfalz, ihrer Landschaft und ihren Menschen kündet, zumal auch Kurt Engel mit seinem Kameramann Fritz Lehmann für ihren Film „Reisen im schönen Deutschland" auf der Internationalen Filmkunst-Ausstellung in Venedig unter 120 Kulturfilmen mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurden.

Sonntagskarten zum Besuch der Pfalzoper

+ **Kaiserslautern**, 30. Sept. Zur Förderung des Besuches der Pfalzoper in Kaiserslautern sind die Fahrkartenausgaben in Eichelscheid, Bruchmühlbach, Hauptstuhl, Landstuhl, Kindsbach, Einsiedlerhof, Waldfischbach, Steinalben, Schopp, Kurztal, Hohenecken, Lambrecht (Pfalz), Weidental, Frankenstein (Pfalz) und Hochspeyer ermächtigt worden, ab sofort Sonntagskarten an Mittwochnachmittagen nach Kaiserslautern auszugeben. Die Karten gelten jeweils von mittwochs 12 Uhr bis donnerstags 3 Uhr. Die Rückfahrt muß alsdann beendet sein. Die Karten gelten jedoch nur dann zur Rückfahrt, wenn sie den Stempel der Theaterkasse tragen.

Vermischtes

— Auf den **Flugplätzen Nord-Australiens herrscht augenblicklich Alarmzustand.** Sämtliche zur Verfügung stehenden Flugzeuge sind für eine Groß-Suchaktion über die Wüste und über die Urwälder bereitgestellt worden. Dr. **Clyde Fenton, der „Fliegende Arzt"** Australiens, ist auf einem seiner Krankenbesuche verschollen geblieben. Und jetzt gilt es, diesen Mann, der so oft sein Leben rücksichtslos in die Schanzen schlug, wenn es galt, auch bei den schlechtesten Witterungsverhältnissen an das Krankenbett irgendeines Farmers oder eines Eingeborenen über Hunderte von Meilen zu fliegen, wissen zu lassen, daß er mit seiner edelmütigen Einsatzbereitschaft nicht allein steht, daß man ihm dankbar ist und daß man nichts unversucht läßt, ihn zu retten, falls er nicht schon in der weiten Einöde umgekommen oder tödlich verunglückt ist. Der „fliegende Arzt" von Australien gehört zu den bekanntesten Persönlichkeiten dieses Kontinents. Noch vor wenigen Jahren war er Arzt in der britischen Luftflotte. Er quittierte den Dienst, weil er erkannt hatte, daß man in Nordaustralien Männer gebrauchte, die ihre ärztliche Kunst auch unter den widrigsten Umständen zu erproben bereit waren. Mit seinen verwegenen Flügen machte Dr. Fenton alsbald von sich reden; wenn er zu einem Patienten in die Wüste gerufen wurde, kam es ihm oft genug nicht darauf an, eine Maschine zu wählen, die nicht prüfflugtauglich war, wenn kein anderes Flugzeug zur Verfügung stand. So kam es, daß einmal ein Flughafenkommandant pflichtgemäß gegen ihn Anzeige wegen Fliegens in einer fluguntauglichen Maschine erhalten mußte. Der Prozeß gegen den „fliegenden Arzt von Australien" vor einem Gerichtshof in Port Darwin wurde für ihn zu einem einzigen Triumph. Dr. Fenton wies nach, daß er in der untauglichen Maschine zu einem Mann geflogen war, der schwere Brandwunden erlitten hatte und dringend des ärztlichen Beistandes bedurfte. Es ist dem Arzt auch dann gelungen, ihn buchstäblich im letzten Augenblick vor dem Tode zu erretten. „Alle meine Flüge", so führte Dr. Fenton zu seiner Verteidigung aus, „sind gefährlich. Ob ich nun ein flugtaugliches oder fluguntaugliches Flugzeug benutze!" Der Gerichtshof konnte ihm seine Anerkennung nicht versagen und sprach ihn frei. Ein anderes Mal hat Dr. Fenton einen höchst gefährlichen Flug über die haifischverseuchte Timor-See in einem primitiven Sportflugzeug gewagt, um einer alten Frau Hilfe zu bringen. Nach seiner glücklichen Rückkehr wurde ihm ein Empfang bereitet, wie er selbst den berühmtesten Rekordfliegern nicht zuteil geworden ist. Jetzt bangt wieder einmal ganz Australien um sein Leben. Die Hoffnung, daß man ihn wohlbehalten auffinden wird, ist gering, aber bei seinem schon sprichwörtlichen Glück geschieht es vielleicht doch, daß man ihn noch einmal vor dem einsamen Tod in der Wildnis rettet.

•

— Auf einen eigenartigen Reklametrick ist der Direktor des **Dagmar-Theaters zu Kopenhagen** verfallen. An den Mauern der dänischen Hauptstadt verkünden Plakate: **„Jeder Besucher** des Dagmar-Theaters, der mit dem jetzt dort aufgeführten Lustspiel **nicht zufrieden ist,** hat das Recht, beim Verlassen des Theaters die **Rückerstattung des** für die Eintrittskarte gezahlten **Geldes** zu verlangen. Jeden Abend ist seitdem das Dagmar-Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Knud Rasmussen, der erfindungsreiche Direktor, hat bisher von seinem kühnen Wagnis nur Gutes gehabt. Am vorigen Samstag hatten freilich 20 Theaterbesucher sich verschworen und drangen nach der Vorstellung ins Büro des Direktors ein, um ihr Recht auf Entschädigung geltend zu machen. Lächelnd zählte Knud Rasmussen die Beträge für die 20 Eintrittskarten zurück und rieb sich vergnügt die Hände. Als ein zufällig anwesender Journalist ihn fragte, warum er denn so guter Laune sei, antwortete der tüchtige Theaterdirektor: „Sehen Sie, 7400 Zuschauern hat das Stück ausgezeichnet gefallen. Nur 20 sind enttäuscht. Ist das nicht ein Erfolg auf der ganzen Linie?"

•

— Aus **Rom** kommt die Nachricht, daß der kürzlich verstorbene italienische Ingenieur **Cardini** genau ausgearbeitete Pläne hinterlassen hat, die nichts Geringeres zum Ziel haben, als **die Verwertung der Vesuv-Gase.** Cardini hat die dem Vulkan entströmenden Gase einer eingehenden Analyse unterzogen. Volumen und Dichtigkeit der Gase fanden genaueste Berechnung. Jahrelang hatten sich Cardinis Forschungen und Versuche hingezogen. Als sich zufriedenstellende Ergebnisse zeigten, hinderte ein plötzlicher Tod den Forscher an der praktischen Erprobung seiner Studien. Die im Nachlaß Cardinis gefundenen Aufzeichnungen weisen die Möglichkeit auf, auf dem Vesuv eine Energiestation von höchster Leistungsfähigkeit zu errichten. Das Innere des Vulkans birgt schier unerschöpfliche Vorräte eines hochwertigen Treibstoffs, der sich aus entsprechender Umwandlung der Gase gewinnen läßt. Mutter Natur bewährt sich hier als verschwenderische Schenkerin. Ungeahnte Aussichten eröffnen sich. Eine Verwirklichung des auf den ersten Blick phantastisch anmutenden Planes ist im neuen Italien durchaus zu erwarten. Dabei brauche man indessen nicht zu befürchten, daß das edelschöne Profil des Vesuves durch häßliche Schornsteine entstellt werden könnte.

•

— Einen **scheußlichen Giftmordversuch einer Ehefrau,** der zur Lähmung und vollständigen **Erblindung des Ehemannes** führte, konnte die Düsseldorfer Kriminalpolizei aufdecken. Die Ehefrau eines Arbeiters aus Mannheim faßte Anfang 1935 den Entschluß, sich ihres Mannes in irgendeiner Weise zu entledigen. Sie verschaffte sich ein Gift, das sie in den Karnevalstagen 1935 ihrem Manne, einer Fischspeise beigemischt, reichte. Der Mann verzehrte in ihrer Gegenwart das vergiftete Essen, ohne daß sich unmittelbare Folgen einstellten. Erst nach drei Tagen klagte er über heftige Schmerzen in den Füßen. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, da er sich nicht mehr aufrechterhalten konnte. Obwohl der Mann über 5 Monate im Krankenhaus lag, konnte die Ursache der Krankheit nicht festgestellt werden. Dem Manne waren inzwischen sämtliche Haare ausgefallen, auch war er fast erblindet. Im Laufe der Krankenhausbehandlung erholte er sich jedoch wieder. Jetzt reichte die Ehefrau die **Scheidungsklage** ein mit der Begründung, ihr Mann leide an einer erblichen Hinterkrankung. Die Ehefrau gab dann ihrem Mann eine zweite Dosis Gift. Bei der erneuten schweren Erkrankung stellten die Aerzte jedoch Vergiftung fest, so daß die Ehescheidungsakten mit den medizinischen Gutachten der Staatsanwaltschaft Düsseldorf zugeleitet wurden. Der Kriminalpolizei gelang eine restlose Aufklärung des rätselhaften Falles. Die Ehefrau legte ein volles Geständnis ab. Das Opfer ihrer Giftmordversuche befindet sich heute noch im Krankenhaus. Der Mann ist vollständig erblindet und fast gelähmt.

•

— **Die Freunde der Möwen,** und es gibt deren viele in **Frankreich, frohlocken.** In der Bretagne wird in Zukunft nicht mehr ein grausames und haßenswertes Schauspiel zu beobachten sein. Die bretonischen Fischer dürfen nicht mehr Tausende von Möwen mit dem Netz fangen, um diese für einige Sous auf dem Markt zu verkaufen. Der Minister der Handelsmarine hat den Netzfang der Möwen strengstens verboten. Für eine Uebertretung sind empfindliche Strafen festgesetzt. Schon seit langer Zeit hatte sich der französische Tierschutzverein für die so grausam hingemordeten Möwen verwendet. Aber es hat der Arbeit von Jahrzehnten bedurft, ehe die öffentliche Meinung aufgerüttelt wurde und die Regierung endlich die längst fällige Verbotsmaßregel traf.

•

— Jahrzehnte hindurch war der einstige **Multimillionär Toppuls** eine stadtbekannte Figur der kanadischen Großstadt **Toronto.** Er verschwendete seine Reichtümer in der Befriedigung **exzentrischer** Launen, deren Seltsamkeit in Kanada immer wieder Aufsehen erregte und zur Bildung höchst absonderlicher Legenden Anlaß gab. Schließlich war Toppuls mit seinen Millionen am Ende. Der ihm verbliebene Rest hätte jedoch zu einer bescheidenen Lebensführung gut und gern gereicht. Aber Toppuls konnte und wollte sich nicht mit glanzloser Dürftigkeit abfinden. Wie ein rechter Snob suchte er nach einem sensationellen Abgange von der Bühne des Lebens. In der Tat — er inszenierte einen grotesken Schlußeffekt. Er ließ sich von einem Juwelier eine massiv goldene Revolverkugel schmieden, lud mit dieser seinen Prunkrevolver und brachte sich dann einen tödlichen Herzschuß bei.

•

— Zu einem **ungewöhnlichen Zwischenfall** kam es in **Barnstedt** im Harz. Dort hatte sich **ein kräftiger Bulle,** der von einem Fleischermeister und seinem Lehrling zum Schlachthaus geleitet werden sollte, **losgerissen.** Wutschnaubend raste das wilde Tier durch die Straßen und jagte alle Passanten in die Flucht. Eine mit Gefahr verbundene Verfolgung setzte ein. Der Bulle lief ins freie Feld hinaus. Dort zögerte er nicht, seine Verfolger mit gesenktem Kopf und wütenden Blicken anzugehen. Schließlich mußte man keinen anderen Rat, als einen Jäger herbeizuholen, der das gewiß nicht alltägliche „Wild" mit einigen wohlgezielten Schüssen auf die Decke legte. — Halali! Bulle tot!

•

— **Seit einiger Zeit sind die britischen Behörden in Singapore ernstlich in Sorge,** daß das **gelbe Fieber** von Afrika über Indien nach der Halbinsel Malakka eingeschleppt werden könnte, und zwar, weil es sich herausgestellt hat, daß die Flugzeuge die federtragenden Moskitos herüberbringen. In Singapore und Karachi beraten jetzt die Aerzte und stellen Experimente an, auf welche Weise solche Gefahr beschworen werden könne. Man studiert, wie die Moskitos in den Flugzeugen sich am Leben erhalten und wie man sie dort ausrotten kann. — „Sollte das gelbe Fieber je nach Singapore vordringen, dann würde sich die Seuche so rasch verbreiten, daß es nicht genug Lebendige mehr geben würde, um die Toten zu begraben. Eine fürchterliche Katastrophe würde sich ereignen", so sagte kürzlich ein an den Versuchen beteiligter Arzt.

•

— **Das Appellationsgericht zu Wilna** hält seine Sitzungen gewöhnlich im zweiten Stockwerk des Justizgebäudes ab. Dieser Tage stellte es sich nun heraus, daß ein geladener **Zeuge zu dick war, um die Treppen emporzusteigen.** Nach einer Beratung, die einigermaßen humorvoll verlief, beschloß das hohe Appellationsgericht, für diesmal die Verhandlung im Erdgeschoß stattfinden zu lassen. Denn der gewichtige Zeuge konnte nicht entbehrt werden, weil seine Aussage für wichtig erachtet wurde.

Querschnitt durch den Alltag

Ein Sittlichkeitsverbrecher

dnb. **Augsburg,** 30. September.

In der Blindenanstalt **Pfaffenhausen,** einer Zweigstelle des Klosters Irsberg, hatten sich der 33jährige Max **Grieser** und die 45jährige Elisabeth **Röhl** sittliche Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Grieser, der erblindet ist, hat sich an 40 Kindern, denen er Musikunterricht erteilte, in schamloser Weise vergangen. Die Röhl leistete seinem Treiben Vorschub, anstatt ihn zu beaufsichtigen. Das Gericht in Memmingen verurteilte den gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher zu 3½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, außerdem wurde die Entmannung angeordnet. Die Röhl wurde wegen Beihilfe und Kuppelei zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Flugzeug D-ANOY in Teheran

dnb. **Teheran,** 30. September.

Das Flugzeug D—ANOY, das mit seiner Besatzung vier Wochen in Ehsan festgehalten worden war, befindet sich auf dem Rückfluge. Von Kabul kommend traf es am Donnerstag in Teheran ein, wo es von der deutschen Kolonie mit dem deutschen Gesandten an der Spitze auf dem Flugplatz begeistert begrüßt wurde.

Ein riesiges Uran-Lager entdeckt

— **Cordoba** (Argentinien), 30. Sept. (U.P.)

In der argentinischen Provinz Cordoba ist ein riesiges Uran-Lager entdeckt worden, das in vieler Hinsicht für die gesamte Welt von Wichtigkeit werden dürfte. Wie der Direktor der staatlichen Bergwerke der genannten Provinz erklärt, handele es sich um das größte Uran-Vorkommen der Welt. Unter Umständen werde es auch möglich sein, aus den radioaktiven Salzen Helium zu gewinnen.

Tageskalender

Freitag, 1. Oktober

Nationaltheater: „Salpacuna", Operette von C. Millöcker, Miete F, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. **Omnibusfahrten ab Paradeplatz:** 14 Uhr Tromm — Odenwald.

Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Libelle, Palasthotel, Parkhotel, Wartburgrestaurant, und Tanzcafe „Karl Theodor".

Cheon-Tanzee: Konzert (Berichtigung).

Lichtspiele:

Universum: „Unternehmen Michael". — **Alhambra:** „Die Landstreicher". — **Schauburg:** „Signal in der Nacht". — **Palast und Gloria:** „Alarm in Peking". — **Scala und Capitol:** „Versprich mir nichts".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—12 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Das Münchner Stadtbild am Tag der Deutschen Kunst.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theatermappe.

Eisenwerke: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Hans-Ausstellung.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 20 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 3, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 12 und 16.30 bis 21 Uhr.

Reifenpanne! Ausgerechnet auf geteerter Straße. Wagen hochwinden, Radschrauben lösen, Rad abziehen und Reserverad aufsetzen — das geht beim größten Kraftfahrer alles eins, zwei, drei! — nur das Händewaschen nicht, wenn Teer und Schmiere festsitzen. Da braucht man schon ein besonderes Reinigungsmittel. Ein ganz vorzügliches Mittel für solche Fälle ist immer ATA, das flinke und billige Schwerpulver.

Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

5

Endlich waren sie fertig und gingen daran, Abzüge zu machen. „Laerß mal nur 'ie einen", meinte Mark. „Hoffentlich trocknet das Zeug rasch, ich muß es sofort nach Berlin telegraphieren lassen."

„Bildfunk?"

„Bildfunk. Morgen sind die Bilder auf der Straße."

„Sie arbeiten für Zeitungen?"

Mark nickte nur. Jan bekam plötzlich das doppelte Tempo. Er begriff die Wichtigkeit ihrer Arbeit, er hatte glühende Wangen und schaffte exakt wie eine Maschine. Sehr vorsichtig trocknete Mark die fertigen Abzüge und steckte sie in einen Umschlag. Nur einen, das mit den beiden Männern, versenkte er in seine Brieftasche. Dann machte er flüchtig Ordnung und ging Jan aus dem Raum. „Weg ins Bett, mein Junge", sagte er, „ich hab' dir ein Schlafmittel beigegeben. Sieh zu, daß du nicht träumst. Ich muß noch zur Post, morgen sehen wir uns. Heb mir bis dahin die Negative auf. Gute Nacht!" Er hieb ihm kameradschaftlich auf die gesunde Schulter und verschwand im Lift.

Jan stand eine Minute reglos. Dann gab er sich einen Ruck und schlich eilig zurück. Er suchte aus den Negativen das mit den beiden Männern heraus, betrachtete es eine Weile; endlich machte er rasch einen zweiten Abzug. Noch feucht nahm er ihn aus dem Raum, ging in sein Zimmer, klemmte ihn vorsichtig zum Trocknen mit einer Ecke unter das Fensterglas und starrte ihn an. Eine häßliche Sache, dachte er. Warum er sich diesen Privatscherz gemacht hatte, wußte er selbst nicht. Aber wenn Mark Franzen dieses Photo nicht mit nach Berlin senden sollte, mußte etwas Besonderes daran sein. Er verschmähte das Schlafpulver, das auf seinem Nachttisch lag, krempelte die Aermel und Hosenbeine des viel zu geräumigen Schlafanzugs in die Höhe, sprang ins Bett und schlief fast sofort ein. Er hatte noch keine Sternen.

Mark Franzen hatte inzwischen seine fünfunddreißig Photos befördert. Er meldete ein dringendes Gespräch nach Berlin an und verlangte den Nachrichtenchef. „Haben Sie schon den Brand vom Crystal?" fragte er.

Der Mann in Berlin lachte. „Franzen, für wad halten Sie uns? Ich habe zweihundert Zeilen Text."

„Auch Bilder?"

„Ja . . . ein halbes Dutzend."

„Von der Feuerwehr und den Absperrungen, nicht? Und das brennende Haus und so weiter."

„Ja . . . ungefähr", sagte der Berliner. „Was haben Sie denn?"

„Ich hab' eben durch Bildfunk fünfunddreißig Aufnahmen an Sie abgehen lassen, lieber Eicken. Von innen."

„Wie denn . . . von innen?"

„Ich hatte das Glück, in der Vorstellung zu sein, hab' gearbeitet, bis der Film alle war. Photos, Eicken . . . so was war überhaupt noch nie da. Dokumente . . . das Tier im Menschen frei . . . na, zerbrechen Sie sich über die Unterschriften allein den Kopf."

„Sind Sie gesund?" fragte Eicken nach einer kurzen verblüfften Pause.

„Es geht. Die Hände ein bißchen verbrannt, aber das Hirn tiptop."

„Also . . . wenn Sie keine Witze machen, Franzen . . . Sie sind ein großer Mann. Der liebe Gott wird Sie morgen anrufen, sobald er die Photos gesehen hat, und wird Ihnen eine dicke Zulage geben." Er unterbrach sich, sagte irgend etwas zu jemand anderm. „Eben kommt das erste Photo", sprach er dann wieder in den Apparat hinein. „Toll. Wenn's so weitergeht."

„Es kommt noch viel toller, Eicken." Plötzlich taumelte Mark und und hielt sich an der Wand. „Ich muß jetzt schlafen, Eicken, ich bin fertig. Machen Sie alles recht schön!" Er wankte aus der Zelle; zehn Minuten später lag er mit einem schweren Schlafmittel, das er sicherheitshalber genommen hatte, in seinem Bett und dämmerte ein.

•

Sobald es feststand, daß es in dem Brand und der Panik eine große Anzahl von Verletzten geben würde, hatte die Polizei ein Restaurant in der Nähe des Crystal geräumt und mit Hilfe der nächstgelegenen Krankenhäuser hier eine Ambulanz eingerichtet. In der großen Küche arbeiteten Schwestern, der riesige Elektroherd, der die Längswand des Raumes einnahm, kochte mit allen Heizplatten, um Instrumente, Handschuhe, Masken zu sterilisieren. Hier war der Unterschied vom gewohnten Bild noch nicht groß: wie früher bewegten sich weißgekleidete Gestalten hastig durch den Raum, er war voll Dampf, man hörte Flüssigkeiten brodeln. Im Speisesaal aber sahen die zartfarbigen, lustigen Rokokobilder auf Dinge, die gar nicht zu ihnen paßten, und die großen Wandspiegel, welche die Aerzte irritierten, schimmerten trüber, als weigerten sie sich, von alledem Kenntnis zu nehmen. Man hatte hastig die Stühle und einen Teil der Tische beiseitegerückt, Operationstische improvisiert, und während vorn in dem Garderobenraum ein paar Aerzte Leichtverletzte behandelten und beruhigten, operierten drinnen andere die Schwerverletzten oder verbanden sie so weit, daß sie zu den Krankenhäusern transportiert werden konnten. Die Türen zwischen dem Garderobenraum und dem Saal waren geschlossen, aber trotzdem drangen immer wieder wilde Schreie heraus. Brandwunden schmerzten wie nichts sonst. Und sehr häufig bekamen Leichtverletzte, die sich bis jetzt tapfer aufrecht gehalten hatten, erst hier den letzten Schock, der ihre Nerven zerfetzte und sie, besinnungslose Bündel von Angst und Erinnerung, zu Boden schmetterte.

Nummy trat ein. Er wandte sich an einen Arzt und fragte nach seinem Jungen. Er wußte nicht, wie der Junge aussah, er hatte ihn ja nie gesehen. Er wußte nicht einmal seinen Vornamen. Nur Sluter wußte er, Constances Mädchennamen.

Der Arzt suchte die Kehlen. Er hatte keinen Jungen gesehen. Die Schwester, die, so gut es ging, die Eingänge notierte, wußte ebenso wenig. Hier war kein Junge.

Nummy dankte. Sein Gesicht war verzerrt. Um den Mund lag die Maske eines höflichen und bittenden Lächelns, das Lächeln eines Mannes, der weiß, daß er Wirklichkeitigten Ungelegenheiten macht; aber seine Augen, brennend aus tiefen Höhlen, machten dieses Lächeln fast unsichtbar. Sie sprachen, blau umränder und entgeistert, von so viel Qual und Angst, daß vor ihnen auch der Eiligste Zeit fand, die Frage zu beantworten.

Nummy wanderte weiter. Die Polizeiwachen der Gegend wußten nichts. Nirgends hatte sich ein einzelner Junge eingefunden, kein Beamter hatte einen gesehen, auf den Nummys vage Beschreibung paßte.

Nummy nahm ein Taxi und fuhr in sein Hotel. In seinem Zimmer nahm er den Telephonhörer ab und rief die Zentrale an. „Liebes Fräulein", bat er, „liebes Fräulein, Sie können sich doch eine Stunde mir allein widmen, samt einer Leitung?"

Die Telephonistin sah nach, wer sprach. Nummy — sie wußte schon von dem Brand des Crystal. „Gewiß, Herr Heda", sagte sie rasch; sie zögerte eine Sekunde, dann fragte sie: „Sie sind gut aus dem Brand gekommen, Herr Heda?"

„Ja, danke", antwortete Nummy. „Hören Sie gut! Sie verbinden mich jetzt der Reihe nach mit allen Krankenhäusern von London. Zuerst mit denen, die nahe am Crystal liegen, dann mit den entfernteren." Als sie nicht sofort antwortete, fragte er heftig: „Haben Sie nicht verstanden?"

„Doch", sagte die Telephonistin, „ich habe verstanden. Bitte, legen Sie auf, ich rufe immer an." Während sie mit Stadtplan und Telephonbuch zu arbeiten begann, dachte sie, daß Nummy anscheinend jemand im Brand verloren hatte. Armer Nummy, er war so herrlich komisch . . .

Nummy hockte, gekrümmt wie ein kranker, frierender Affe, vor dem Telephon und wartete auf die Anrufe. Ueberall dieselben. Immer wieder fragte er monoton, ob man einen Jungen mit Namen Sluter aufgenommen hätte, immer wieder ließen sie ihn fünf endlose, furchterfüllte Minuten warten, und dann sagten sie, sie hätten keinen Jungen dieses Namens, überhaupt keinen Jungen aus dem Crystalbrand bekommen, fünfmal, sechsmal, zwanzigmal.

„Soll ich weiterrufen?" fragte die Telephonistin nach dem zwanzigsten Gespräch.

„Rufen Sie weiter, bitte", bat Nummy mit einer so hoffnungslosen und müden Stimme, daß das Mädchen sich rasch umschaltete und das nächste Krankenhaus anrief. Endlich nach drei Stunden, schaltete sie sich wieder ein.

„Ich bin mit der Liste fertig, Herr Heda", sagte sie, und sie schien ehrlich betrübt zu sein. „Was soll ich jetzt tun? Kann ich noch irgend etwas . . . . ich würde wirklich gern . . ."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Blick auf Ludwigshafen

Erntedankfest im Stadt- und Landbezirk

Das diesjährige Erntedankfest wird wiederum zum Ausdruck der besonderen Verbundenheit zwischen Stadt und Land in einzelnen Bezirksgemeinden gefeiert. Erntedankfeste werden für den Kreis Ludwigshafen durchgeführt in den Gemeinden: Assenheim für die Ortsgruppen Dannstadt, Hochdorf, Schauernheim, Assenheim und Altheim; in Neuhofen für die Ortsgruppen Limburgerhof, Neuhofen und Altrip; in Mutterstadt für die Ortsgruppen Fußgönheim, Ruchheim, Mutterstadt und Maudach; in Rheingönheim für die Ortsgruppen Ludwigshafen-Mundenheim; in Böhl für die Ortsgruppen Böhl und Iggelheim und in Oggersheim für die Ortsgruppen Ludwigshafen-Friesenheim. Die Ortsgruppen des Stadtgebietes Ludwigshafen verteilen sich zur Teilnahme wie folgt: Stadtmitte in Assenheim, Nord in Neuhofen, Hemshof in Böhl, Süd und Gartenstadt in Mutterstadt. Diesen Hauptfeiern am Sonntag geht jedoch am Samstag ein großes Weinfest im Hindenburgpark voraus, für das die Parole „Patenwein zum Erntedank" ist.

Erlesene Tanzkunst

„Die 6 Besten des Balletts vom Deutschen Opernhaus gastierten in Ludwigshafen

„Die 6 Besten", eine Solo-Tanzgruppe des Balletts vom Deutschen Opernhaus Berlin, gastierten drei Abende hintereinander im IG-Feierabendhaus auf Einladung der NSG „Kraft durch Freude", Kreisamt Ludwigshafen. Der Große Saal war sehr gut besucht, und die durchweg erlesenen Darbietungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Beteiligt waren die Meistertänzer Daisy Spies, Liselotte Köster, Werner Stammer, die Schwestern Hedi und Margot Höpfner sowie — an Stelle des erzlich verletzten Rolf Arco — Joachim Stahl. Am Flügel begleitete Kapellmeister Leo Spies äußerst gewandt und anschmiegsam. Glanzvollen Abschluß bildeten „Ländliche Tänze", deren Ausdeutung auf volkstümlichem Humor und köstlicher bäuerlicher Urwüchsigkeit aufgebaut und feinstens durchdacht war.

Schneewittchen und die 7 Zwerge

Gastspiel der Deutschen Märchenbühne im Pfalzbau

Die Deutsche Märchenbühne hat sich unter den kleinen und großen Märchenfreunden unsrer Stadt schon lange ihre feste Gemeinde geschaffen. So war es auch kein Wunder, daß das erste Bühnengastspiel im Ufa-Palast im Pfalzbau gestern trotz der frühen Nachmittagsstunde außerordentlich gut besucht war. In sieben farbenfrohe und lebendige Bühnenbilder hatte man den dankbaren Stoff aufgeteilt. Vom Krönungssaal begleiteten wir Schneewittchen in den Wald und zu den sieben Zwergen. Als die Krämerin auf der Bildfläche erschien, warnte die gesamte Zuschauerschaft so eindringlich und laut vor der „alti Hex", daß es dem schönen Kind zwischen den Kulissen sichtlich schwer fiel, den guten Rat zu überhören. Freilich mußte es sein, weil sonst das Spiel vorzeitig zu Ende gewesen wäre. Als die Obsthändlerin erschien, fehlte nicht allzuviel, daß die Bühne gestürmt wurde, um die Giftmischerin zu lynchen, so sehr war man bei der Sache und „im Bilde"! Zuletzt hat unseres Erinnerns die Deutsche Märchenbühne im Konzertsaal des Pfalzbaues gastiert. Hier aber auf der Bühne des Theatersaals mit ihren verfeinerten technischen Einrichtungen und Möglichkeiten kam die Märchenvorstellung erheblich besser zur Geltung.

Voraus gingen den szenischen Darbietungen die jüngste Ufa-Wochenschau und die ersten Aufnahmen vom Staatsbesuch Mussolinis. Die tausend Kinder vor der Leinwand hatten ihre ganz besondere Freude an ihren Altersklameraden vom Jungvolk, die zu beiden Seiten der Prunkstraßen die drolligsten Ausgucke sich gesichert hatten. Unsere Ludwigshafener Jungen und Mädel hoffen auf baldige Wiederkehr der Deutschen Märchenbühne.

Dr. Fritz Haubold

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Großer Saal des Pfälzer Hofs, Bismarckstraße: Wanderausstellung „Handfrau und Handwerk 1937", geöffnet von 14—18 Uhr, bei freiem Eintritt.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Unternehmen Michael". — **Atlantik:** „Wolga in Flammen!" — **Alhambra Mundenheim:** „Menschen ohne Vaterland". — **Palast-Lichtspiele:** „Gauner im Frack". — **Rheingold:** „Das Schweigen im Walde". — **Union-Theater:** „Küstenarzt Dr. Kilder".

Heidelberger Schnitzel

Pg. Wilhelm Seiler hauptamtlicher Kreisleiter

Kreisleiter Pg. Wilhelm Seiler wird, wie die „Volksgemeinschaft" berichtet, mit Wirkung vom 1. Oktober die Leitung des Kreises Heidelberg der NSDAP — die er ehrenamtlich mit kurzer Unterbrechung seit dem 1. Juni 1934 inne hat — übernehmen.

Das Amt des Stadtoberschulrates wird einstweilen kommissarisch von Rektor Pg. Adolf Neureuther betreut werden.

Im Sommer des Jahres 1934 wurde Pg. Philipp Dinkel vom Gauleiter vorübergehend mit der Leitung des Kreises Konstanz und danach mit der Führung der Geschäfte des Gauamtsleiters des Amtes für Volkswohlfahrt beauftragt. Von diesem Zeitpunkt an versieht Pg. Wilhelm Seiler das Amt des Kreisleiters der NSDAP des Kreises Heidelberg zuerst stellvertretend, dann kommissarisch. Am 24. Dezember 1936 ernannte der Führer Pg. Seiler zum Kreisleiter und bestätigte ihn in seinem Amt. Pg. Seiler war vor der Machtübernahme Hauptlehrer im Pfaffengrund. Im Jahre 1933 wurde ihm die Leitung des Heidelberger Stadtschulamtes als Stadtschulrat, später als Stadtoberschulrat übertragen. Diese Tätigkeit wird Pg. Seiler nun aufgeben, um entsprechend der vom Stellvertreter des Führers ergangenen Anordnung seine ganze Kraft in den Dienst der Bewegung zu stellen.

Oberrechnungsrat Kuhn tritt in den Ruhestand

Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Mit dem 1. Oktober 1937 tritt der Sekretariatsvorstand der Universität Heidelberg, Oberrechnungsrat Franz Kuhn, wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein Beamter aus dem aktiven Dienst, der durch 25 Jahre mit der Entwicklung der Universität Heidelberg an verantwortlicher Stelle auf das engste verbunden war. Neben seiner in strenger vorbildlicher Pflichterfüllung ausgeübten hauptamtlichen Tätigkeit hat er sich als Verwalter der Mensa academica um die Universität größte Verdienste erworben. Seit der Gründung dieser Wohlfahrtseinrichtung leitete er in Gemeinschaft mit seiner Gattin ehrenamtlich die umfangreichen verantwortungsvollen Geschäfte und es ist beider Verdienst, die Mensa durch die schweren Jahre der Inflation zu ihrer heutigen Höhe geführt zu haben.

Das Ernteliedersingen, das die Städtische Singschule am Samstagabend in der Aula der Neuen Universität veranstaltet, bringt eine Fülle schönster Erntelieder, verbunden mit Tänzen und Reigen. Ebenfalls seitens der NSG „Kraft durch Freude" findet auch in Kirchheim am selben Tag ein öffentliches Liedersingen zum Erntefest statt.

Die achte Hausmusik, veranstaltet von der Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde, bringt am morgigen Samstag im grünen Saal der Romantiker (Kurpfälzisches Museum) „Klarinetten-Musik". Otto Lemser (Klarinette) und Karl Noddewig (Klavier) werden Stücke von Schumann, Weber und Reger zu Gehör bringen. Die neunte Hausmusik am 16. Oktober wird als „Manuskriptenabend" gestaltet.

Die Hohnsteiner Handpuppenspiel-Bühne wird bei ihrem heutigen Gastspiel Heidelbergs großen und kleinen Kindern das heitere Lustspiel „Die gestohlene Großmutter" und das reizende Spiel „Der falsche Graf" bringen. Für die Großen ist abends noch das Märchenspiel „Till Eulenspiegel" vorgesehen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Die Räuber" (Gr. Pl. Miete C 2, Pr. Gr. 2, 20—22.15 Uhr).
Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Heidelberg und die Engländer" und Sammlungen.
Harmonie: Hohnsteiner Puppenspiele (14.30 und 17 Uhr). Karten im Haus der Arbeit.

Aus den Kinos:

Kammer: „Alarm in Peking". — **Gloria:** „Kapriolen". — **Capitol und Odeon:** Neues Programm.

Es gibt nur EINEN Matt-Creme
ALLEINIGER HERSTELLER:
4711 KÖLN

• FISCHER-RIEGEL IN MANNHEIM AM PARADEPLATZ •
Achtung!
Bitte, verlangen Sie das neue große
Herbstmodenheft
u. versäumen Sie nicht unseren
Modeschau-Film
in den großen Theatern zu besichtigen.
Fischer-Riegel
Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung
Deutsches Unternehmen
Mannheim am Paradeplatz

Verkäufe

Ich überzeuge durch Qualität und Preiswürdigkeit
KÜCHEN-Wittich
N 7, 6 (Kunststrasse)

Speisezimmer
aus feinstem Edelholz, hochmodern, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 2—4 und 7—8 Uhr. B8415
Gerbel, Lameystraße 10, 1 Tr.

Nicht zu billig sondern zuverlässig!
Wirkliche Qualitätsleistungen, das weiß die Hausfrau zu schätzen. *65
KAFFEE:
Konsum-Mischung 125 g -.50
Spezial-Mischung 125 g -.60
Sonntags-Mischung 125 g -.75
Käse u. Aufschnitt:
Schweizer 45% 125 g -.35
Tilsiter 20% 125 g -.20
Gekochter Schinken 125 g -.40
Plockwurst 125 g -.39
Polkwurst 125 g -.22
Süßbücklinge 500 g -.28
Bananen 500 g -.22
3% Rabatt
Anni Lenssing, H 5, 1

Gut erhaltene Eßzimmer-Lampe billig zu verkaufen. *7706 Angebote u. S J 11 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gebr. Damen- und Herrenrad 18, 20 ℳ abzugb. Löschr. H 4, 24 Lad. *7611

1 Jeger-Anzug, 1 Knabenrad 24.—, neuwert., Schlafzimmer, m. gut. Pl., 1 Diamant (Solitär), 1 Lederjacke, 1 Gebrauchsgas, 1 Motorradschlauch u. Mantel, 2½ mal 19, 1 Narbell mit Handschuh, 5, 5, rt. Krien, H 3, 9. *7771

Kaufe Altgold
Rexin
Juwelierwerkstätte
D 1, 13
Gegenüber Nr. 64 a691

Bodensee-Blaufelchen
Alte Sorten
frische See- und lebende Flußfische
Fasanen
Rebhühner
Wildenten
Reh
Keulen und Rücken ½ Kilo 1.40
Vorderschlegel ½ Kilo 1.10
Rehgulasch ½ Kilo 75 Pfg.
Junger Wildschweinbraten ½ Kilo 1.20
junges Geflügel
in großer Auswahl empfiehlt
J. Knab
Qu 1, 14
Fernruf 202 69
a733

Jede Anzeige in die NMZ

Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal

Auslosung der 5% Anleihe von 1921
Bei der am 17. September 1937 zu notariellem Protokoll erfolgten Auslosung der bedingungsgemäß im Jahre 1937 zu tilgenden Teilschuldverschreibungen sind von den noch im Verkehr befindlichen Stücken die folgenden 80 Nummern gezogen worden:
131 456 656 1007 1011 1014 1357 1390 1441 1496 1492 1495 1539 1711 1996 2039 2039 2063 2095 2076 2077 2272 2278 2274 2520 2618 2624 2726 2805 2909
Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 2. Januar 1938 ab mit dem Nennwert von RM. 10.— pro Stück auszüglich Zinsen ab 1. Januar 1938 bis 31. Dezember 1937 einschließlich Zinseszinsen gegen Einlieferung der Stücke 7264
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim
einzelöst. Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endigt am 31. Dezember 1937.
Mannheim-Käfertal, 30. September 1937.
Hommelwerke G. m. b. H.

50 JAHRE
BARBARINO
Zwei neue Sortimente!
Zwei echte Barbarino-Leistungen!
Ein Ereignis für alle Raucher!
Jubiläums-Sortiment
6, 10, 12, 15, 20, 25, 30 Pfg.
Kisten zu 50 Stück
40, 50, 60 Pfg.
Kisten zu 25 Stück
80, 100 Pfg.
Kisten zu 10 Stück
Haus-Chronik-Sortiment
10, 12, 15, 20, 25, 30, 40 Pfg.
Kisten zu 50 Stück
Hervorragend fein und pikant
Versand überallhin per Nachnahme. Von RM 20.— an franko. Verpackung wird nicht berechnet
L. BARBARINO
MANNHEIM:
Augusta-Anlage 5, gegenüb. Palasthotel, Fernruf 42157 - D 1, 5 am Paradeplatz, Fernruf 20179 - K 1, 8 Breite Str., Fernruf 20587 - O 4, 7 am Strohmarkt, Fernruf 20601 - Qu 1, 4, Breite Straße, Fernruf 20663
LUDWIGSHAFEN/RHEIN: Ludwigstraße 38, Fernruf 60150 a173

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
in den Drogerien:
Fr. Becker, H 2, 3
A. Gossmann, Marktplatz H 1, 10
G. Riegmayer, Zeppelinstraße 47
Ludwig & Schütthelm, O 2, 3
Filiale Friedrichsplatz 18
L. Schäfer, L 10, 6
E. Hofmann, Käfertal, Nähe Hauptmeisterstraße 43
Dr. Stutzmann Nachf. O 2, 10

Rundfunk-Geräte
Die neuesten Modelle in reicher Auswahl
Radio-Hoffmann
G 2, 8, Marktpl.
Telefon 206 41
a202

Lest die NMZ

Matratzen
sofort arbeiten billigst. a667
Chaiselongueschoner + Kinderschoner,
Drahtmatratzen von 11.— an,
Seegrasmatratzen u. 16.75 an,
Wollmatratzen von 25.— an,
Federeinlagen von 40.— an,
Schlaraffia von 65.— an,
Kapokmatratzen von 35.— an.
Matratzen Fr. Brauer, H 3, 2

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Guter Nachwuchs ist vorhanden

SV Waldhof besiegt Kursisten-Elf 2:1 (1:1)

Ueberraschend zunächst das große Interesse der Mannheimer für dieses Uebungsspiel am Donnerstagnachmittag im Stadion. Eine Stunde späterer Beginn (was sich infolge der vorgerückten Jahreszeit leider nicht ermöglichen ließ), und man hätte von einem Besuch wie bei einem Meisterschaftsspiel sprechen können. Und vor allem verständnisvolle Zuschauer. Hier wurde kritisch beobachtet und nicht leidenschaftlich mitgegangen, wie das in den heißumstrittenen Punktekämpfen an den Sonntagen der Fall ist. Mannheim hat ein fußballsachliches Publikum, das muß man schon sagen! Munter und ungeniert die Jugend, die dem Reichsbahner Herberger Kürmisch ein Autogramm abluchsen, und die sich einen höllischen Spaß daraus machten, in der Pause mit den Trainingsbällen auf einem so schönen Rasen ihre „Klasse" durchblicken zu lassen. Wird nicht der eine oder andere unter ihnen später mal das Nationaltrikot tragen? Es ist der Wunsch aller dieser Jungens.

Zu einem Fußball-Uebungsspiel gehört auch ein Uebungsspiel. Die im Kursus gesammelten Erfahrungen sollen im Spiel selbst angewandt und verwertet werden. Ein Spiel gibt über Veranlagung und Können der Kursisten viel mehr Aufklärung als nur im Training, doch soll man auch im Kampf kritisch keinen allzu strengen Maßstab anlegen, da es ja in einem Uebungsspiel nicht darauf ankommt, um jeden Preis zu gewinnen, sondern das Gelernte zweckmäßig dem Spiel zuzuführen.

Reichsbahnrat Herberger und Gausportlehrer Fabra waren durchaus zufrieden mit den Leistungen ihrer Schützlinge. Und wir können uns der Meinung der beiden Leiter des Kursus nur anschließen; denn vom Verlauf des Spieles selbst kann man mit ganz wenigen Ausnahmen nur Gutes berichten. Der aufmerksame Beobachter konnte so manches feststellen, was er bei den Punktekämpfen, in denen zu viel auf dem Spiel steht und technische Fertigkeiten einer manchmal übertriebenen Härte weichen müssen, stark vermißt. So den wechselnden Aufbau der Angriffe aus der Abwehr heraus, das Posten in den freien Raum, das Sichtbarhalten des Mittelläufers nicht nur in der Deckung, sondern auch beim Vorstoßen der eigenen Mannschaft.

Ganz hervorragend vor allem die erste Halbzeit. Hier spielten die Kursisten, in deren Reihen u. a. auch der Nationalspieler Stühringer stand, mit einer Frische und überraschenden Selbstverständlichkeit, daß man annehmen konnte, es handele sich hier um eine schon seit Jahren in der gleichen Besetzung spielende Vereinsmannschaft. Der eine wußte vom anderen, was kommen mußte, und so ergab sich ganz zwangsläufig ein mustergültiges Kombinationsspiel, gegen das der beste Meister zu Beginn oft keine Gegenmittel wußte. Oben wurde nur kurz gespielt, dann aber schon wieder die wuchtigen Flügel eingesetzt. So spielten sich in den ersten 30 Minuten vor dem Waldhof-Tor interessante Szenen ab. Stopper-Mittelläufer Herrmann wäre hier für seine Mannschaft sehr nützlich gewesen; in seiner Abwesenheit war der technisch reifere Sittling dazu verurteilt, den äußerst lebendigen Kursisten-Innensturm in seinen an Einfällen zahlreichen Angriffszügen zu bremsen.

Die zweite Halbzeit brachte dann ein erheblich wirkungsloseres Spiel der auf mehreren Posten geänderten Kursisten-Elf. Das Verhältnis untereinander ließ jetzt sehr zu wünschen übrig, auch in der Beweglichkeit war man nicht mehr so frisch, während Waldhof, das ebenfalls umgestellt hatte, immer mehr in Erscheinung trat und als die Mannschaft mit den größeren Nerven und der längeren Ausdauer den Kampf mit 2:1 (1:1) zu seinen Gunsten entschied.

Bei einer kritischen Einzelbetrachtung der Kursisten kommt u. E. der linke Läufer Jakob Müller von Weinheim am besten weg. Sein kluges Stellungsspiel, sein schnelles Weiterleiten des Balles an die richtige Adresse und der plötzliche Start kennzeichnen ihn als einen außerordentlich wertvollen und starken Spieler. Auch der Neckarauer Herberger, der Mittelstürmer Beha (Haltingen), der linke Rechtsaußen spielte, Mittelläufer Ueberrhein (Sandhofen), Streck (Sandhofen) in der Verteidigung und Rheiner (Mühlburg) als Rechtsaußen vor der Pause sind noch besonders zu erwähnen.

Beim SV Waldhof kann man sich eine Kritik ersparen, da die Mannschaft doch nicht ganz und sich herausgab, wenn sie sich kreuzweise auch energisch einsetzte, um nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Kurz noch etwas vom Spielverlauf. Die Kursisten haben einen verblüffend guten Start, von links und rechts kommen gefährliche Angriffe. Waldhofs Abwehr hat keine Zeit, Atem zu schöpfen. Neuer schöner Angriff der Kursisten, von links, Mittelstürmer Beha erwischt den hohen Ball mit dem Kopf, und an dem herausspringenden Dranz vorbei springt das Leder ins leere Tor. Eine feine Leistung von Beha. Wenige Minuten später. Ein wuchtig vorgetragener Angriff der Kursisten, Waldhof kann die wie Beifall aufgenommene Kombination nicht hören. Schon ist der Ball wieder in Waldhofs Torraum, Herberger schießt ein, aber der Schiedsrichter hat vorher beim Duell Maier-Beha gepfiffen. Die Leistung hätte wirklich ein Tor verdient gehabt.

Waldhof hält vornehmlich auf der linken Seite vor, und von dort aus erfolgt auch wenige Minuten vor der Pause das 1:1. Eine Flanke von rechts schießt der Linksaußen Weidinger prachtvoll ein. Halbzeit.

Nach dem Wechsel reißt Waldhof immer mehr das Spiel an sich, ist jetzt erheblich besser aufgelegt als vorher, während die Kursisten dem Spiel nicht mehr so ganz folgen können. Ohne allerdings restlos abzufallen. Waldhof setzt mit einem feinen Täuschungsmanöver die Abwehr des Gegners schachmatt, Schneider kommt gegen die Latte, den zurückspringenden Ball setzt Pennig im Anschluß ins Netz. 2:1 für Waldhof. Vielleicht wäre der Ausgleich gelungen, wenn der Schiedsrichter Eilmeier gegeben hätte, als Dieges im Strafraum einen Kursisten-Stürmer nicht ganz einwandfrei um seine Chance brachte. So blieb es beim 2:1 für den Meister.

Die Spiele der Bezirksklasse

Großkampftag in Käfertal — Wiesloch vor schwerer Aufgabe

Schlag auf Schlag und Zug um Zug rollt der Spielfilm unserer Bezirksklasse, der mit der endgültigen Abstiegsregelung eine schwere Sorge genommen ist, von einer Ausnahme in Abteilung Ost abgesehen, in mustergültiger Disziplin und Ordnung ab. Auch am kommenden Sonntag stehen wieder mehrere sämtliche Mannschaften in schweren Kämpfen, von denen allein die Abteilung Unterbaden-West sechs Treffen auf der Tagesordnung hat.

SG Seckenheim — VfR Mannheim
Fortuna Heddesheim — Phönix Mannheim
FV Hockenheim — Olympia Neulußheim
SG Käfertal — FV Weinheim
Germania Viernheim — Germ. Friedrichsfeld
ASV Feudenheim — VfR Mannheim

In Seckenheim stehen sich die beiden „Neulinge" und Aufstiegskollegen gegenüber. Während aber nun VfR Seckenheim seine Form verbessern konnte, hat die Vfr. Mg. 07 bereits einige „Pannen" erlitten, so daß es sehr fraglich erscheint, ob die Mannheimer ihren beiden Aufstiegsgegnern einen weiteren Erfolg anzureihen vermag.

Was für die Mannheimer Sportgemeinde ein Treffen SVM — Waldhof bedeutet, das ist für Hockenheim und Umgebung der Gang gegen den Nachbarn Olympia Neulußheim. Bei dem eine jede der beiden Mannschaften über ihre sonst gemachten Leistungen weit hinauswächst, so daß eine Voraussage über den Gang der Dinge alle ein sehr mühliges Beginnen erscheint.

Die sich in ihren neuen Gefilden sehr wohl fühlenden Weinheimer werden auch gegen den SG Käfertal mit aller Macht bestrebt sein, ihre ausgezeichnete Position in der Rangfolge zu behaupten. Da sich Käfertal ebenfalls in derzeit bester Verfassung befindet, ist ein guter und interessanter Großkampf zu erwarten.

Einen sehr schweren Gang haben die Friedrichsfelder vor sich, denn auf dem Waldsportplatz zu Viernheim hängen die Punkte wieder außerordentlich hoch, seit sich die Germania wieder auf ihr gutes Können besonnen hat und neben einer Bombenschießerei auch wieder über einen gefährlichen Angriff verfügt.

Das Treffen Feudenheim — VfR Mannheim dürfte für den Gastgeber ein gefährliches Rennen sein, wenn er das Können der Vfrmänner nicht unterschätzt, die bereits gegen Käfertal (das sich in Hochform befand) einen kleinen Leistungsanstieg verraten, der noch klarer zutage getreten wäre, hätten einige Leute im Sturm mehr Kampfschärfe besessen.

Der Mannheimer Phönix macht seine Visite bei der als sehr punktehungrig bekannten Fortuna Heddesheim, die wohl alle Anhalten treffen wird, um die Zähler „im Sacke" behalten zu können. Nur mit einer erstklassigen Leistung wird es dem Phönix gelingen, den Anschluß an die Spitzengruppe zu halten.

In Unterbaden-Ost sind folgende Paarungen angesetzt:

SG Schwetzingen — Union Heidelberg
VfR Gerchsheim — VfB Wiesloch
SG Heidelberg — TSG Plankstadt
Sickerd Walldürn — VfR Wertheim

In Schwetzingen Schlußgarten sind zwei Spitzenkönner am Werk, sich gegenseitig die „Hölle" heiß zu machen. Ob sich der VfR vom ihrem Wiesloch Schlußlicht erholt haben, um gegen die Union erfolgreich bestehen zu können, das wird der Gang der Ereignisse beweisen.

Die SG Sandhofen, die bei ihrem Start von dem Neuling Plankstadt eine arge „Abreibung" bezog, betrieb das Treffen gegen den Meister Wiesloch als eine als wiederkehrende Gelegenheit, diese Scharte auszumerzen. Der VfB muß sich daher auf einen heißermütigen Widerstand gefaßt machen und sehen sehr gut spielen, will er eine schwere Klippe glücklich umschiffen.

„Den Hecht im Karpfenteich" hat der 1. FC 05 Heidelberg in der TSG Plankstadt zu Gast, die sich, wie man nicht anders erwarten konnte, als ein äußerst harter und gefährlicher Gegner erweist, gegen den man schon seinen besten Tag erwischen muß, um erfolgreich bestehen zu können.

In Walldürn sind die Vertreter der Südlichen Regionen der Abteilung 2 unter sich. Wir halten die Sickers für stark genug, den Widerstand der unseren Elf aus Wertheim brechen zu können. —hgt—

Matadorenkegeln

Bei der kürzlich durchgeführten Austragung der Hallenklubmeisterschaft erwarben sich die zwei Besten eines jeden Klubs die Startberechtigung zum Matadorenkegeln. 36 Starter stellten sich zum Kampf über 4 Bahnen. Insgesamt wurden 3800 Kugeln abgeschoben und 10717 Holz erzielt, was einem Durchschnitt von 5,3 Holz pro Kugel entspricht. Neuerlich spannend war dieser Kampf von Anfang bis Ende. Noch in keinem Jahr konnte sich der Titelverteidiger durchsetzen, auch diesmal befindet er sich im geschlagenen Feld. Als Sieger gingen hervor: 1. Brixner-Präzise 5 570 Holz; 2. Karl Jäger-Teutsche Eiche 568 Holz; 3. Gutenberger-Siegfried 566 Holz; 4. Baum-Kurpfalz 540 Holz; 5. Geisel-Rechenperle 540 Holz; 6. Spannagel-Eintracht 540 Holz; 7. Martin-Rheingold 542 Holz.

Ausdrängung des Wanderpreises der Eichbaumbrauerei

Vier Jahrmannschaften aus den Bezirken Karlsruhe, Weinheim, Ludwigshafen und Mannheim bestritten diesen Kampf. Nachdem Mannheim sowohl bei der Eröffnung der Sportballe als auch bei den darauffolgenden Meisterschaften sich nicht durchsetzen konnte, reichte es diesmal zu einem klaren Sieg. In einem vierständigen Kampf wurden von jedem Starter 100 Kugeln auf viel verschiedenen Bahnen abgegeben.

Das Endergebnis lautet: 1. Mannheim 5667 Holz; 2. Karlsruhe 5278 Holz; 3. Ludwigshafen 5260 Holz; 4. Weinheim 5214 Holz.

An dem Erfolg der Mannheimer waren beteiligt: Kränzinger 540 Holz; Gantz 566 Holz; Wagner 564 Holz; Winkler 558 Holz; Weingärtner 544 Holz; Fr. Geßlein 522 Holz; Rd. Gebrig 490 Holz; Siegler 528 Holz; Bebie 500 Holz; Schuler 503 Holz.

Am gleichen Tag begann die Ermittlung des Hallenklubmeisters auf Intern. Bahn. An Spitzen liegt die Mannschaft von „Goldene 7". Ob ihr Ergebnis zum Siege reicht, wird der 8. Oktober zeigen, da erst an diesem Tage der Kampf zu Ende geht. —Sch—

Rund um den runden Lederball

Der Fußballsport hat die Gunst der Massen

Nachdem die Meisterschaftskämpfe in allen deutschen Fußballgauen und dem Ausland voll eingesetzt haben, läßt sich überall eine Steigerung der Zuschauerzahlen feststellen. In Deutschland ist diese Steigerung nicht zuletzt eine Folge der Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen, die es nach dem Volksgenossen mit minderem Einkommen — und der größte Teil der Zuschauer setzt sich bekanntlich aus diesen zusammen — ermöglicht, sein sonntägliches Fußballspiel regelmäßig zu besuchen. Darüber hinaus ist diese Steigerung auch bedingt durch eine allgemeine Hebung der Leistungen der Vereine in den einzelnen Gauen, die ja vielfach ihren Ausdruck in den Erfolgen unserer Repräsentativ-Mannschaften findet.

So ist es nicht verwunderlich, wenn am letzten Meisterschafts-Sonntag allein im Gau Sachsen nahezu 60 000 Zuschauer bei den fünf Gauligaspielen zugegen waren, wovon auf die Spiele Polizei Chemnitz — SC Planitz sowie Sportclub Leipzig — Turn Leipzig je 10 000 kommen. Der Gau Brandenburg zählte in seinen fünf Gauligaspielen 40 000, der Gau Bayern in fünf Spielen 35 000 Zuschauer. Sachsen führte bisher immer, was ja durch die Bevölkerungsdichte verständlich ist. An vierter Stelle liegt der Gau Niederrhein, der in fünf Treffen 21 000 Zuschauer aufzuweisen hatte. Es ist zu erwarten, daß diese Zahlen in Zukunft und besonders zum Schluß der Meisterschaft noch weiterhin aufsteigen. Man sieht, das König Fußball von seiner Anziehungskraft gar nichts eingebüßt hat und vor allen anderen Sportarten überragen dürfte. — Die Riesenmassen, die der Fußballsport seit seinem Bestehen in England anzieht, haben sich in der letzten Zeit ebenfalls — seitenmäßig betrachtet — gesteigert. Am letzten Sechsetage wohnten insgesamt 300 000 Zuschauer den Spielen der 1. Division bei, wovon die Spiele Charlton — Stoke City mit 40 000, Derby County — Arsenal mit 36 000 und Meisterschaftsspiel — Bolton Wanderers mit 30 000 Zuschauern am besten besucht waren. Ueberraschend hoch ist die Anziehungskraft, welche die Kämpfe der 1. Division ausüben. In elf Treffen kamen 280 000 Zuschauer zusammen, wobei die Kämpfe Aston Villa — Fulham mit 35 000 und Westham United — Blackburn Rovers mit 30 000 Zuschauern den größten Zulauf hatten. Bei der Gegenüberstellung der 1. und 2. Division und ihren Zahlen 300 000 und 280 000 ist jedoch zu bedenken, daß der leistungsmäßige Unterschied zwischen beiden Gruppen nicht sehr groß ist. — Ein Beispiel für die Fußball-Begeisterung der Engländer und Schotten ist die Tatsache, daß sich für das am 9. April 1938 im Londoner Wembley-Stadion für den Fußballkampf Schottland gegen England bereits mehr als 20 000 Schotten zu Gesellschaftsreisen angemeldet haben, um Zeugen dieser traditionellen sportlichen Auseinandersetzung zu sein.

Olympique Lille kauft ein

Olympique Lille hat augenblicklich große Sorgen, denn trotz der vielen ausländischen Spieler liegt die Mannschaft immer noch am Ende der Tabelle: aus sechs Meisterschaftsspielen konnte sie bisher nur 2 P. und ein Tor erzielen. Was liegt da näher, als einfach einen ganz neuen Sturm einzukaufen. So werden in Zukunft die Ungarn Szabo und Molnar sowie der tschechische Internationale Kolecial von der Prager Sparta versuchen, das Torkonto ein wenig aufzubessern. Die beiden Ungarn sollen bereits am 3. Oktober 1937 spielen, während der Tscheche am 10. Oktober frei ist.

Wird Jairos Spiel in Belgien belohnt?

Nachdem man in Belgien mit der Einführung von Siegprämien die Spielweise stark verjüngert hatte, hat jetzt eine Fachzeitung den Vorschlag gemacht, gegen die Spieler bei unkorrektem Spiel nicht immer mit Sätzen und Sperren, sondern mit Geldstrafen vorzugehen. Diese Geldbeträge sollen gesammelt, evtl. auch noch vom Verband ergänzt werden und dazu dienen, jene Mannschaften, welche die geringste Anzahl von Verwarnungen und Herausstellungen zu verzeichnen haben, mit Geldpreisen zu belohnen. Wahrlich, ein originieller Vorschlag.

Der Sport verdient am Fußballotto

Nachdem vor einiger Zeit in Belgien der Fußballoto eingeführt worden war, zeigt sich jetzt, daß auch der Sport davon ganz gut profitiert. Nach einem jahrelangen Kampf hatte jetzt eine private Gesellschaft die offizielle Genehmigung zur Annahme von Fußballwetten erreicht. Die Gesellschaft, die der belgischen Sportfront unterstützt, muß ihre Einnahmen nach einem genauen Schlüssel aufteilen. 70 v. H. der eingezahlten Summe kommt zur Auszahlung an die glücklichen Gewinner, die alle zwölf Resultate richtig erraten haben. Die Restsumme von 30 v. H. wird so aufgeteilt, daß die Hälfte davon die Sportfront, die dieses Geld gleichmäßig zur Unterstützung aller Sportarten in Belgien verwendet, zur Verfügung gestellt wird. Sehr gut war das Ergebnis der ersten Woche des Toto. Es kamen dabei 248 000 belgische Franken zur Auszahlung, d. h. ein erster Preis von 123 000, ein zweiter von 70 800 und ein dritter von 49 200. Die Gesamteinnahme betrug in der ersten Woche bereits 351 425 Franken, wovon auf den Sport 73 202 Fr. entfielen, die nun zur Förderung und Unterstützung aller Sportarten dienen.

Gerüchte um Rohr

Mit Hartnäckigkeit behaupten sich die Gerüchte in der ausländischen Presse, daß dem ehemaligen Mittelstürmer von Bayern München, Rohr, der bekanntlich seit einigen Jahren bei Racing-Club Straßburg spielt, angeboten worden ist, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Wie verlautet, hat Rohr erklärt, daß er sich in diesem Punkte noch nicht entschlossen habe. Im übrigen ist er aufgefordert worden, noch in diesem Jahre seiner Militärpflicht zu genügen und die acht Wochen Dienstzeit in der deutschen Wehrmacht zu leisten. Es verlautet weiter, daß Rohr, der bekanntlich seinerzeit aus reinen materiellen Gründen ins Ausland gegangen war, wahrlich gedauert hat, daß ihm sein damaliger Schritt leid tut. Jetzt hat er also die letzte Gelegenheit, sein damaliges Handeln wieder gut zu machen. Wir glauben nicht, daß ihm von deutscher Seite unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet werden würden.

Ein eigenartiger Protest

Einen einzigartigen Protest erhoben vor einiger Zeit die Anhänger des irischen Fußballclubs Shelbourne Park. Der Verband des irischen Freistaates hatte nämlich bestimmt, daß in Zukunft der billigste Platz bei Spielen eine Schilling betragen sollte. Anläßlich eines Freundschaftsspieles gegen nun die Anhänger vor den Platz, warfen aber nicht die Eingänge, sondern marschierten 15 Minuten bis zum Spielschluß vor den Toren, um dann wieder nach Hause zu gehen. Sie hoffen, durch diese Art des Protests eine Herabsetzung der Eintrittspreise zu erlangen.

Rosemeyer wieder Schnellster

Auf der rund 3 Km. langen Rundstrecke im Donington-Park bei Nottingham wurde am Donnerstag bei herrlichem Wetter noch einmal eifrig trainiert und gleichzeitig um die Startplätze für das Rennen selbst gekämpft. Wie schon tags zuvor war wiederum Bernd Rosemeyer mit seinen Auto-Union der Schnellste. Er konnte seine Zeit des Vortages sogar noch um über zwei Sekunden verbessern. Mit 2:12,1 fuhr er ein Stundenmittel von 137,1 Km. heraus. Hinter ihm kam der Mercedes-Benz-Fahrer v. Brauchitsch mit 2:12,4, der somit neben Rosemeyer in der ersten Reihe stehen wird. Seaman und Lang brachten es mit ihren Mercedes-Benz auf 2:14,2 und 2:14,4; dann folgten Hasse auf Auto-Union mit 2:16 vor Caracciola (Mercedes-Benz) mit 2:16,3 und H. P. Müller (Auto-Union) mit 2:17,2. Bester Ausländer war diesmal der Engländer Dobson, der mit seinem BMW auf 2:20,4 Min. kam. Auch hier wieder hat sich gezeigt, daß das Rennen ausschließlich eine deutsche Angelegenheit sein wird.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Schweizer Fußballer zum Wiederkampf gegen Frankreich am Sonntag, 10. Oktober, in Paris wurde wie folgt aufgestellt: Bizzozzero (Lugano); Minelli (Grasshoppers) — Lehmann (Lausanne); Springer — Bernasconi (beide Grasshoppers) — Dürscher (Servette); Bickel (Grasshoppers) — P. Kehl (Young Boys) — Kappi (Grasshoppers) — Walaczek — G. Kehl (beide Servette).

18 Ringkampfer entsendet Deutschland zum Ringkampfturnier nach Paris, das Mitte Oktober anläßlich der Weltausstellung durchgeführt wird.

Voraussichtlich in Frankfurt a. M. wird das Zwischenrundenspiel um den Hockey-Silberschild am 17. Oktober zwischen den Gauen Südwest und Bayern durchgeführt.

In München wurde wiederum ein Polizeisportverein gegründet, der unter der Führung des Kommandeurs der Schutzpolizei, Oberst von Oelhafen, steht.

Sieg und Niederlage deutscher Spieler gab es am ersten Tag des internationalen Tennisturniers in Mailand. Henrich schlug den Italiener Banfield 6:3, 6:3, dagegen verlor Göpfert gegen den Italiener Minetti 6:1, 6:0, 4:6.

Der Reichsbundsport Württemberg führt am Samstag, 4. Dezember, eine große kulturelle Veranstaltung in der Stuttgarter Stadthalle durch, bei der auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten anwesend sein wird.

Einen weiteren Sieg trug Gottfried von Cramm bei den Tennismeisterschaften der Pazifikküste in Berkeley (Kalifornien) davon. Er bezwang in der dritten Runde den Amerikaner Bleiches in drei Sätzen 6:3, 7:5, 6:4.

Die Schiedsrichter für den 10. Okt.

Das Fachamt Fußball hat für die acht Vorrundenspiele zum Reichsbundpokal-Wettbewerb folgende Schiedsrichter angesetzt:

Sachsen — Ostpreußen in Chemnitz Fischer (Berlin), Nordmark — Pommern in Hamburg Kreuzberg (Westermünde), Niederrhein — Brandenburg in Düsseldorf Rafenkenz (Wattenscheid), Mitte — Schlesien in Erfurt Bingenfeld (Fulda), Baden — Hessen in Mannheim Becker (Ludwigshafen), Niedersachsen — Württemberg in Hannover Farbrüggen (Hamburg), Westfalen gegen Südwest in Gelsenkirchen Hanst (Remscheid), Bayern — Mittelrhein in Augsburg Gemsner (Stuttgart).

Rat und Hilfe finden die Mütter und ihre Kinder durch das Hilfswerk „Mutter und Kind".

Hoppegarten (30. September)

Preis vom Römerhof. 3600 Mark, 1400 Meter: 1. Gestüt Fröhlichkeit Marianne (R. Gelb); 2. Zeit vergeht; 3. Gertrunata. Ferner: Majoran. Toto: 12:10; 0:10; 10:10.

Adler-Rennen. 2400 Mark, 1000 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz Lejunia (R. Hellwig); 2. Hommerzheim; 3. Perzmesserzerz. Ferner: Iris Trouble, Sonnenjuh. Toto: 65, 10, 11:10. EW: 170:10.

Preis von Scherberg. 4000 Mark, 1300 Meter: 1. H. O. Bernard Kamerad (Geitner); 2. Milio; 3. Lahn Nale. Ferner: Omega, Bad Tulna. Toto: 66, 18, 18:10. EW: 132:10.

Preis von Walburg. 4000 Mark, 1600 Meter: 1. Gestüt Marienhof Wiener Walzer (R. Jachmeier); 2. Grandiel; 3. Walzerkönig. Ferner: Goldtaler, Tacita. Toto: 26, 34, 30:10. EW: 300:10.

Rathlah-Rennen. 2400 Mark, 1000 Meter: 1. Gestüt Ebbrahlsh Ruhr (R. Jachmeier); 2. Dobie; 3. Faustkind; 4. Parzeciful. Ferner: Tolmescher, Lord, Renoncia, Pund, Berg, Tbele, Meisenbacht, Marga, Waltraschl, Bene, Tekke. Toto: 121, 27, 34, 11, 20:10. EW: 450:10.

Rheinlande-Rennen. 2400 Mark, 1600 Meter: 1. Frh. v. Nordenflycht Halle (R. Jaber); 2. Heliopsis; 3. Jupiterwelle. Ferner: Vandale, Graf Tada. Toto: 20, 22, 10:10. EW: 144:10.

Krümmer-Rennen. 2400 Mark, 2400 Meter: 1. H. Boetticher Monte Christo (Welsh); 2. Peking; 3. Mistral. Ferner: Einsiedler, Perid, Peker. Toto: 44, 12, 14, 11:10. EW: 200:10.

Zweimal um eine Million

Sturmvogel und Abendfrieden starten im Ausland

Trotz der vorgeschrittenen Saison hat der internationale Turf noch verschiedene Höhepunkte aufzuweisen. Am kommenden Sonntag werden zwei Millionen-Rennen entschieden, in Paris der Triumphbogen-Preis mit dem deutschen Hengst Sturmvogel, in Mailand der „Große Preis", ein Jagdrennen über 3200 Meter, das jedoch ohne deutsche Beteiligung vor sich geht, da bei der letzten Einlagezahlung für den deutschen Halbblüter Kinkhorn, der bekanntlich im Sommer dieses Jahres beim Ostjuniorenrennen in Paris einen guten dritten Platz belegte, Nenngeld erlassen wurde. In Mailand kommt es zu einem Zweikampf zwischen den italienischen und französischen Steeplern. Aber noch ein deutscher Vollblüter startet im Ausland: der Derbysieger Abendfrieden, der in Budapest am ungarischen St. Leger teilnimmt.

Wie sind nun die Aussichten unserer beiden Spitzenpferde? Ganz ohne Zweifel liegt der fünfjährige Sturmvogel im Pariser Triumphbogen-Preis über Derbydistanz vor einer weitaus schwereren Aufgabe als der Gewinner in Budapest. Der Schlendrianhengst hat es in der klassischen französischen Herbstprüfung mit den Elite Frankreichs zu tun, von der sich ein Teil auch an den letzten großen Rennen auf deutschen Bahnen beteiligte. Ob sich die Leistung der Meisterstute von Sturmvogel tatsächlich als richtig erwies, indem das Gestüt Schlendrian seinen Erfolg mit R. Nadde einem französischen Spitzenreiter anvertraute, kann nur das Rennen selbst beweisen. Sicherlich kennt R. Nadde Biche, Gegner und Meiler besser als ein deutscher Jockei, aber fraglich ist doch, ob Sturmvogel in der Hand eines fremden Reiters die Form erreicht, als wenn er etwa G. Streit oder B. Brinken im Sattel hätte. Gegen Corrida, die schon im Großen Preis der Reichshauptstadt vor Sturmvogel war, die den Triumphbogen-Preis noch im vergangenen Jahr gewann und zweifellos als Frankreichs bestes Pferd anzusprechen ist, wird unser Sturmvogel kaum bestehen und nicht das erreichen können, was auch seinem Vater zweimal verfehlt blieb: den Triumphbogen-Preis zu gewinnen. Auch gegen Meadow, Corrida's Stallgefährten Tadjé, Ur Elar, Phänomenal und Un Grande, um nur einige weitere Gegner zu nennen, wird es der Cleanderlochen außerordentlich schwer haben. Wenn es ihm gelingen sollte, schon im Vorderfeld zu enden, darf man mit seinem Abschneiden zufrieden sein.

Gewiß ein kühner Ritt ist es von Abendfrieden aus, der in Budapest das ungarische St. Leger eigentlich gewinnen müßte, sowohl er in Rüstigkeit und Fürbenbauch den Derbysiegern von Österreich und Ungarn, zwei erstklassige Kavalier zu schlagen hat. Der Ritt dürfte schwerlich für die engere Entscheidung in Betracht zu ziehen sein.

Auch in Deutschland gibt es ein hochinteressantes Ereignis: Der Große Preis von Berlisport im Werte von 71 000 Mark. Das über 3000 Meter führende Jagdrennen hat eine ganz hervorragende Besetzung aufzuweisen. Die Franzosen entsenden mit Le Miramolin, Tadjé und Mezek 2 drei ausschlaggebende Kandidaten nach der Hauptstadt. Die Ehre des Höchstgewichts ist dem Schwarzen Salem zugefallen, während die langjährige Kriegsstimme in der Heimkehrer der Skala den Reichsbahn führt. Es wird für die deutschen Steeple schwer sein, den Preis im Lande zu behalten.

Weitere Galopprennen werden in München (Daf/Sol), Frankfurt am Main, Dortmund und Hamburg-Öst gelaufen.

MARCHIVUM

Unsere Schaufenster (Straßenfront) immer schon ein Anziehungspunkt aller Freunde preiswerter Qual.-Möbel, stehen bis zum 9. Oktober d. Jahres **im Zeichen** des Anbruches einer neuen Wohngestaltung. Die ausgestellten Modelle sind v. d. Reichskammer d. bildenden Künste geprüft u. zugelassen worden zu **der Werbeschau des Deutschen Möbels**

Die Lüngen & Batzdorf G. m. b. H. Mannheim, Qu 7, 29

Berichtigung!

Pfalzbau-Wirtschaftsbetriebe
Ludwigshafen a. Rh.
Bei der heute mittag erschienenen Anzeige
Großes Weinfest
muß es **richtig heißen:**
Sektlauben. Polizeistundeverlängerung.

Melonen Auberginen, Maiskolben, Paprika, Salate, Gemüse, Obst, Bergamott-Einmach. Birnen täglich frisch, Pilzkonserven in großer Auswahl
Spezialhaus W. Krumbiegel
P 1, 7a · Telefon 271 19 · Lieferung frei Haus

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Konservenfabrik Joh. Braun AG

Pfeddersheim bei Worms am Rhein

Bilanz zum 30. April 1937

Vermögen

	RM	RM
I. Anlage-Vermögen:		
1. Grundstücke		67 088.–
2. a) Wohngebäude		
Buchwert am 1. Mai 1936	9 200.–	
Abschreibung	100.–	9 100.–
b) Fabrikgebäude		
Buchwert am 1. Mai 1936	155 137.–	
Zugang	2 696 17	
	157 833.17	
Abschreibung	3 596.17	154 237.–
3. Maschinen u. masch. Anlagen		231 000.–
Buchwert am 1. Mai 1936	30 000.–	
Zugang	16 114.50	
	46 114.50	
Abschreibung	21 114.50	25 000.–
4. Betriebs- u. Geschäftsinvent.		
a) Fuhrpark		
Buchwert am 1. Mai 1936	1.–	
Zugang	7 719.95	
	7 720.95	
Abschreibung	7 719.95	1.–
b) Utensilien		
Buchwert am 1. Mai 1936	1.–	
Zugang	2 187.40	
	2 188.40	
Abschreibung	2 187.40	1.–
c) Gleisanlage		1.–
II. Umlauf-Vermögen:		
1. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	145 882.69	
2. Halbfertige Erzeugnisse	196 193.86	
3. Fertige Erzeugnisse	233 225.51	575 302.–
4. Wertpapiere		5 418.70
5. Forderungen auf Grund v. Warenlieferg. u. Leistungen	435 791.51	
6. Sonstige Forderungen	1 540.08	437 331.59
7. Wechsel		17 692.52
8. Schecks		1 796.21
9. Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben	13 398.17	
10. Andere Bankguthaben	22 355.56	35 754.73
		1 329 293.75

Schulden

	RM	RM
I. Grundkapital:		
Stammaktien		947 500.–
II. Reservefonds:		
Gesetzlicher Reservefonds		94 750.–
III. Verbindlichkeiten:		
1. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	71 307.32	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	53 182.89	
3. Akzept-Verbindlichkeiten	16 189.50	
4. Dividenden unerhobene	1 592.80	142 272.51
IV. Posten zur Rechnungsabgrenzung		90 668.49
V. Gewinn:		
Gewinn-Vortrag aus 1935/36	16 276.69	
Reingewinn in 1936/37	38 406.06	54 682.75
		1 329 293.75

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1936/37

Aufwendungen:		RM
1. Löhne und Gehälter		327 251.49
2. Soziale Abgaben		37 208.61
3. Abschreibungen auf Anlagen		34 718.02
4. Andere Abschreibungen		12 027.44
5. Zinsen		19 072.47
6. Reichsbahn-Steuern	RM 64 470.20	
7. Sonstige Steuern	RM 62 108.18	126 578.47
8. Sonstige Aufwendungen		286 148.81
9. Gewinn-Vortrag aus 1935/36:	RM 16 276.69	1 043 000.31
Reingewinn in 1936/37	RM 38 406.06	54 682.75
		1 097 683.06

Erträge:	RM
1. Gewinn-Vortrag aus 1935/36	16 276.69
2. Betriebsüberschuß	1 081 406.37
	1 097 683.06

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, den 9. August 1937.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Ges., Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kappes, Wirtschaftsprüfer · ppa. Dr. Haberling, Wirtschaftsprüfer

Die von der ordentlichen Generalversammlung auf 4 % festgesetzte Dividende gelangt von jetzt ab gegen Einreichung des Dividendenschein Nr. 4 mit RM 0,80 auf RM 20.— Aktienkapital abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer bei folgenden Stellen zur Auszahlung:
1. in Pfeddersheim bei der Gesellschaft selbst;
2. in Worms, Mannheim und Frankfurt a. M. bei den Filialen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft;
3. bei allen sonstigen Niederlassungen der genannten Bank.

Pfeddersheim, den 28. September 1937.

Der Vorstand:
Paul Hofmann · Dr. Kahlenberg

Versteigerung

Auftragsgemäß versteigere ich öffentlich meistbietend wegen Auflösung u. a. m.

D 2, 4-5

1 Herrenzimmer, nordd. Renaissance, Nußbaum, stellig.
1 Speisezimmer, ital. Renaiss., bestehend aus: Büfett, Vitrine, Auszugt. und 6 Stühlen, Nußbaum.
1 Schlafzimmer in Schleiflack, hochw. Qual.,
1 Stil-Schlafzimmer, Nußbaum, komplett,
2 Wohnzimmer in Nußbaum poliert,
Polstermöbel, 2 Couches, 3 Sessel, 2 schwere Sessel mit handgewebtem Bezug, Perserteppiche und Brücken, 1 Bettumrandung, Gemälde,
1 Biedermeier-Zimmer, Kirschbaum, bestehend aus: Vitrine, rd. Tisch, halbrund. Tisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Backensessel, Spiegel, Marmorsäulen, 1 Marmor-Statue, ital. (preisgekrönt) — Handrat, Service, Stehlampen, Silberbestecke u. a. m.

Besichtigung: Freitag, den 1. Oktober von 2— Uhr
Versteigerung: Sam tag, 2. Oktober ab 10 Uhr durchgehend

Gindele Versteigerer
Ruf 265 · D 2, 4-5

Offene Stellen

Leistungsfähige Solinger Rasierklingen- u. Rasierapparate-Fabrik sucht für Baden, Württemberg, Saargebiet und Pfalz tüchtigen
Vertreter
Herren, die bereits diese oder ähnliche Artikel verkauft haben und bei den entsprechenden Abnehmern eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Garantie für Ia Ware, konkurrenzfähige Preise. Gute Provision und kulante Bedingungen. Angebote unter P Z 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7244

Volontärin
in Luxuswarengeschäft für sofort gesucht.
Angebote mit Bild unt. Q Q 58 an die Geschäftsst. d. Bl. 7214

Jüngere Frau vorm. f. Hausarbeit gesucht. Kaufmann, Friedrichsplatz 17 *7000

Tüchtiges ehrliches **Mädchen** f. Geschäftshaushalt sofort gesucht S 6, 17, Laden 7701

Solides **Mädchen** sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *7709

Lest die NMZ!

Jung., tüchtiges **Servier-Fräulein sucht Stellung** am liebsten in Café. — Auskr. unt. S C 5 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *7702

Stellengesuche

Zahntechniker 49 Jahre. *7697 **sucht alsbald Stellung**
Zuschriften unt. R W 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damen-Schneiderin
19 J., Gesellenprüfung sehr gut bestand., an saub. Arbeit gewöhnt, **sucht geeignete Stelle.**
Angebote unter S G 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7731

Automarkt

Auto-Licht und Zündwerkstätte Auto-Batterien
Karl Eichler Schanzenstr. 9a Telephon 341 79

Lastwagen 2—3 Tonnen, nur gut erhalt., **zu kaufen ges.** Angebote unter S B 4 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7781

3/5 To. Krupp-Junkers-Diesel-Lastwagen generalüberholt in Fabrik Eigg **zu verkaufen.** Telef. 470 97

Motorräder

500 ccm **DKW Motorrad** 1. Klasse-Häuser, neuwertig, äußerst günstig a. a. Kasse **zu verkaufen.** D 7, 10, 1 Tr. Fernspr. 216 71. *7761

Vermischtes

Kapok-Matratzen (solange Vorrat). **Wollmatratzen Seegras-Matr. u. Polstermöbel** aller Art äußerst billig. Kulanzbedingungen. Ehestandsdarlehen. Rhn. Spezialgesch. **Ludwig Metzger** Gedenkhalle Str. 23. *7735

Ungeziefer aller Art beseitigt **radikal** Spezialist in radikaler Wanzenausrottung **R. Kroschel** T 5, 10 Ruf 254 92 27 Jahre im Fach Mitglied der Schädlingsbekämpfer

Verkäufe

Möbel aller Art erhalten Sie in nur bester Ausführung u. zu billigsten Preisen im Fachgeschäft **H. Gramlich** Schreinermeister **T 1, 10.** Ehestandsdarlehen

Einsitziger **Kleiderschrank** eichf. m. Holzbeit preiswert zu verkaufen. *7720 P 4, 2. Wiederkehr.

Schreibmaschine Scheibe., Stahlschrank, Aktenschrank, 1 Heizer, Gram. Elektrola, el. Schneiderbügeleisen 1 gr. Tisch, Küche, Steinsuppe billig zu vk. S 6, 29, 4. r. *7707

Ab 1. Oktober
Kossenraschen
Harry Wirtz
und sein Orchester

Verkäufe

Mietwaschküche mit Stammkundschaft krankheitshalber sehr günstig zu verkaufen. Erforderl. Anzahlg. ca. ℳ 1000.— Die Mietwaschküche bietet auskömmliche Existenz. — Näh. durch **Hans Simon,** Immobilien, Mannheim, L 14, 8, Fernspr. 203 87. S882

Kapokmatratzen extra dick gefüllt RM 19 **Schlaraffiamatratzen** nur beste Verarbeitung vom Bettenspezialgeschäft **A. Schmalzl R 4, 9** gegenüb. 84 Ehestandsdarlehen — Kinderbeihilfe

1 Sofa, 1 schwer. Ausziehtisch, Nußb.-Tisch hell, zu vk. Hundemer, Rheinhäuserstr. 15 *7714

Die neuen **SINGER** Nr. 201 u. Nr. 99 die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft **O 4, 5, Planken**

Herren-Paletot (Covercoat) **Wintermantel** fast neu, Smoking (g. Berufl.), Cutaway und 1 Anzug, alles f. mittl. Figur zu verkauf. *7709 B 4, 14, 1 Tr.

Moderne **Schlafzimmer** 190 bre., schönes neues Modell, Kleiderschrank dreiteilig, Bettstelle, Kommode mit Steil. Spiegel u. Glasplatte, 2 Betten, 2 Nachtschränke m. Glasplatten für RM. 345.– abzugeben. Möbelkauf **Herm. Schmidt E 3, 2**

Teppiche billigst bei **BRYM B 1, 2**

Die gute Badeeinrichtung wenig Geld Spezialhaus **Rothermel** Schwetzingerplatz Nr. 1.

Einige gebr. **Küchen** Kleiderschränke Waschkommod. Küchenschränke und vieles andere sind in gutem Zustande sehr billig abzugeben bei **Möbel-Klinger** Lager G 4, 7 7731

Radio neue Modelle, Sabe, Meude, Blaupunkt usw. Teilzahlung bis 10 Monate. **Wühler** Langerötterstr. 88 Fernspr. 529 47. S971

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL So gut wie WANDERER sie baut J. BUCHER

Gebrauchte **Möbel** Kleiderschrank nußbrig. poliert, Schreibtisch pol., m. Aufs., Kleiderschrank eich., lack., Türr., 2 Kleiderschränke, Türr., 3 Metall-Bettstellen, weiß lack., hell, zu verkauf. *7726 **Freinkel** Möbelhaus **F 2, 8** (s. Marktplatz)

Schnellwaagen 1 Confitüren-2-kg-Schnellwaage 1 Blanko-2-kg-Schnellwaage billig abzugeben. Gr. Merzelstr. 2 parterre, links. *7778

Monte-Radio u. Mignon-Schreibmaschine hell, zu verkauf. Steckhornstr. 36, III. Mitte. *7790

Vollkommen. **Gasbadeofen** (Automa) gut erhalt., hell. zu verkauf. Anzuf. nur Freitag zwisch. 8—10 U. Akademiestraße Nr. 5, III. 7800

Immobilien

Haus m. Laden, Einf.-Hof, Werkstätte, Garage u. 6 mod. 3-Zl.-Wohnungen bei 10 000 ℳ Anzahlg. zu verkf. H. Weber, Immob., U 5, 1. *7747

Jmmobilien

Erstklass. Rentenobjekt in bestem baulichem Zustande, in sehr guter Wohnlage, umständehalber sehr günstig zu verkaufen. Kein Risiko, da alles fest vermietet. Erforderl. Anzahlung ℳ 20 000.—, Verzinsung des Anlagekapitals **12 Prozent** Auskunft und ausführl. Ertragsberechnungen erteilt S382 **Hans Simon,** Hausverwaltungen und Immob., Mannheim, L 14, 8, Tel. 203 87.

Mietgesuche

6- bis 7-Zimmerwohng. neuzeitlich einger., fließ. Warmwasser, möglichst freie Aussicht, **Oststadt-Neuostheim gesucht** Angebote unter P W 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7240

Vermietungen

Gut möbliertes **Schlaf- und Wohnzimmer** od. leeres f. sich. sof. zu vermiet. B 6, 4, eine Tr. *7690

Kleines, sonnig. **Zimm. u. Küche** an berufst. Einzelperl. sof. zu verm. R 1, 16, 2 Tr. *7698

Büroraum schön. groß, 1 Tr. hoch Zentralhz., Mk. 45.—, sofort zu verm. S892 Direktion L 4, 4 2 Treppen.

Helle Werkstätte oder Lager zu verm. Zu erfr. S 2, 5, 2. St. r. 2889

Unterstellraum für Motorrad monatl. 3.50 Mk. Näheres *7730 Pfisterer, N 3, 15

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. groß. Loggia, in freier Lage, z. 1. Nov. an ruhige, saubere Mieter abzugeb. Neuden Familienhaus. **Erlenstraße 83** *7699

2 Zim., Küche z. 1. 11. zu vermieten. Anzus. v. 10—12 Uhr. H 4, 3, part. lks. *7708

1 Zimmer und Küche an alleinst. Frau zu verm. S883 Gustavsburg 48, bei Stein. Näh. bei Dehm, Hauptstraße 29.

Mans.-Zimmer es. Bett. u. Kl. zu verm. *7711 Lorenzinstr. 1, 4. Stock rechts.

Leeres Zimmer per sof. od. spät. zu verm. *7720 Pfingstbrunnstraße 4, IV.

Möbl. Zimmer zu verm. *7748 Weber, U 5, 1

Gr. leer. Zimm. fey., zu vermiet. Wasser u. Elektr. **G 7, 42, III.** *7791

Gegenüber dem Friedrichspark: **Schön, mbl. Zi.** in gutem Hause an berufst. Hrn. zu verm. Parkring 25, 2 Tr. lks. 7693

Zum 1. 10. 1937: **möbl. Zimmer** groß. s. bef. Hrn. od. Wohn- und Schlafzim. (evtl. Eheb.) zu verm., ans. Hs. P 7, 25. Edelmann. *7687

Frdl. möbl. Zi. zu vm. Pr. 18 ℳ T 2, 15, Dien. *7701

Sauber **möbl. Zimmer** s. 1. 10. zu vermieten. *7706 T 5, 27, Schneider

Bebagl. mbl. Zi. an Einzelperson u. Ehepaar zu vermiet. *7719 L 14, 11, part.

Gut möbl. Zim. peinl. sauber, fr. Lage, gut beheiz., an Herrn sofort billig zu vermieten bei Pfeifer, U 6, 8. *7716

Schön mbl. sonn. Mans.-Zimmer gut beheiz., m. el. Licht, hell, zu v. Herrmann, Seckenheimer Str. 50. 7696

Gut möbl. Zim. f. 20 ℳ zu verm. H. Gerael, *7690 L 4, 4.

Sehr schön möbl. **Zimmer** mit Schreibtisch sof. zu vermiet. L 12, 8, 3. Stck. *7688

Klein., sonniges **möbl. Zimmer** hell, zu vermiet. Parkring 9, 3. Stock links. *7724

Vermietungen

Laden in günstiger Lage **sofort zu vermieten**
Zu erfragen bei 7242 Allianz u. Stuttgarter Verein, Friedrichsplatz 11.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger, sonniger Lage sofort zu vermieten. Näheres: *7719 **M 7, 2, II. Stock**

1—2 mt. möbl. **Zimmer** mit Bad, Tel., fl. Wass., sof. zu v. B 6, 1a, 2 Tr. 7687

Sehr gut möbl. **ZIMMER** Wasserl. — Friedrichspl., an Herr, sof. zu vermiet. Prinz Wilhelmstr. 48. *7709

O 7 28 3 Treppen **Nähe Wasserturm!** Separat, schön möbl. Zimmer zu vermieten elect. u. Tel. vorhanden *7702

Schön möbl. Eckzim. a. Marktpl., s. v. S 1, 17, 3 Tr. r. *7722

Schön möbl. sep. **ZIMMER** evtl. zwei, mit Telefon, v. als Büro zu verm. Rheinparkstr. 17b, III. St. *7691

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. L 6, 14, prt. lks. *7748

Lindenhof! Möbl. Zimmer m. od. ohne Bens., zu verm. *7742 Fernspr. 275 42.

Zentrum Schön möbl. Zi. fl. Wsr., Bad a. Tennispl. zu v. T 6, 20, 1 Treppe Fernspr. 265 42. S799

Wie macht man Käseglocken sauber? ...

Jede Hausfrau weiß das: die fettige Käseschicht haftet fest an Glas und Teller. Wasser allein tut's nicht; immer bleibt nach dem Spülen

der festsitzende häßliche Rand!

Es gibt aber ein ganz einfaches Mittel dafür und viele Hausfrauen kennen es schon: Henkel's **Imi**: **Imi** ist überall Retter in der Not und hilft auch Ihnen!

Ihr Herz lacht

wenn der alte, rissige Holzboden durch KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett geworden ist. Und dabei ist's ganz einfach u. spielend leicht: man trägt wie Parkettwachs auf, glänzt u. hat dann lange ein schönes und wohnliches Heim mit

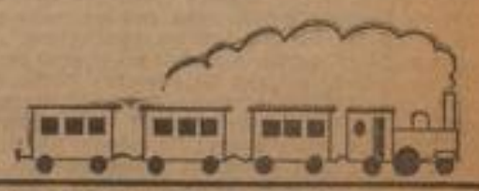
KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 91-93
Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 18
Dr. Statzmann Nachf., Walter Erle, Q 1, 10
Neckar-Drogerie Pk. Kiener, Mittelstr. 20a
Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 29
Heinrich Merckle, Sozialplatz 2
Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Rein
Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Das beliebteste Mittel

zu vielen Tausenden jederzeit schnell und erfolgreich von Erzeugnissen und Leistungen, dem Wert einer Ware und ihren Vorteilen für den Käufer zu sprechen, ist immer noch die Anzeige in einer weitverbreiteten Zeitung, die einen guten Ruf bei allen Werbungtreibenden genießt. Diese Voraussetzungen für das Gelingen Ihrer Werbung erfüllt die

Neue Mannheimer Zeitung



Ab 3. Oktober 1937 neuer Eisenbahn-Fahrplan

Jedermann braucht ihn den

Amtl. Fahrplan-Kursbuch

für Mannheim Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg

überall nur 30 Pfg zu haben

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 1. Oktober 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 453

Ist die Welt „teurer" geworden?

Klagen über die „teuren" Zeiten gehören zu den ewigen Gesprächen der Menschheit; es ist zu vermuten, daß schon in Sumerien oder im Aegypten der dritten Dynastie die jeweils ältere Generation über die seit ihrer Jugendzeit gestiegenen Preise der Lehmziegel, der Kleiderstoffe und der Straußenfedern stöhnte. Seit einigen Menschenaltern aber hat sich die Statistik dieser Sache angenommen. Sie schuf den Begriff der Lebenshaltungskosten und den des „Index". Durchschnittspreise für Mieten, für Lebensmittel, für Kleidung und für eine Anzahl von Gütern des Massenverbrauches wurden, soweit überhaupt noch vergleichbar, für ein bestimmtes Stichjahr festgestellt, zusammengezählt, nach ihrer Bedeutung innerhalb des gesamten Aufwands „gewichtet" und zu einem Durchschnitt der „Lebenshaltungskosten" zusammengezogen. Die menschliche Grundlage dieser Verbrauchs- und Kostenschätzung war die Nachfolgerin eines schon älteren Geschöpfes der Statistik, des „Normalmenschen": die Normalfamilie. Meist, wenigstens in den Industrieländern, als eine nicht zu große, ihrer wirtschaftlichen Lage nach mittlere Arbeiterfamilie gedacht. Wiederholt man für den jeweils gegenwärtigen Zeitpunkt die entsprechende Rechnung, gibt dem älteren Ergebnis der Lebenskosten die Meßzahl „100" und vergleicht auf dieser Grundlage die beiden Ergebnisse miteinander, so erhält man den „Index"; gewöhnlich ist er mit fortgeschrittener Zeit höher als der vorige, also auch höher als 100. Welt und Leben sind wieder einmal teurer geworden.

Seit dem Weltkrieg braucht man auch nach einem geeigneten Stichjahr nicht lange zu suchen: die Vergleichungen, wenn auch nicht alle, gehen immer noch auf die Zeit unmittelbar vor Ausbruch des Krieges, 1913 oder 1914, zurück. Der Ausgang der „Vorkriegszeit" erscheint eben, von der Gegenwart aus gesehen, wie keine andere Zeitmarke als der Gipfel- und Endpunkt einer abgeschlossenen Epoche. Man bezieht sich auf ihn, obgleich nicht nur die tiefgreifenden politischen und sozialen Wandlungen der „Nachkriegszeit", sondern auch die verworrenen Währungsverhältnisse und nicht zum wenigsten die technischen Veränderungen die Vergleichbarkeit erschweren. Denn zweifellos gehören zu den Gütern und Leistungen des Massenverbrauchs, also im weiteren Sinne zu den „Lebenskosten", heute Dinge, die noch vor einem Vierteljahrhundert teils überhaupt nicht vorhanden waren oder doch längst nicht ihre jetzige Bedeutung erlangt hatten. Zu den erstgenannten gehört der Rundfunk; zu den anderen gehören Film und Benutzung motorisierter Fahrzeuge in ihrer jetzigen Ausdehnung. Der eine nimmt im Durchschnittshaushalt vieler Länder einen erheblich größeren Raum ein als in der Vorkriegszeit, die andere ist namentlich in Amerika zu einer Angelegenheit jedermanns geworden, jedenfalls zu einem Gegenstand des „täglichen Bedarfes". Es kommt hinzu, daß beispielsweise die Ernährungsgewohnheiten sich weithin änderten, die Durchschnittsfamilien kleiner wurden, der Anteil der Erwachsenen und der Alternden an der Gesamtbevölkerung stieg.

Alle diese Vorbehalte werden den Veranstaltern der Untersuchung bewußt gewesen sein, die neuerdings das Statistische Büro im Haag über die Lebenshaltungskosten einer größeren Anzahl von Ländern anstellte. Zu welchem Ergebnis kommt sie? Zunächst, und für den Weltdurchschnitt, zu dem Ergebnis so ziemlicher aller Zeiten: die Welt ist „teurer" geworden. Die Haager Statistik verfährt dabei so, daß sie die für 1914 ermittelbaren Lebenskosten mit 100 ansetzt und auf dieser Grundlage jeweils zwei Vergleichszahlen errechnet: für den Durchschnitt des Jahres 1936 und für den Juli 1937. Die Zahl für 1936 ist im Folgenden an erster, die für Juli 1937 an zweiter Stelle genannt. Es ergibt sich dann, unter anderem, dies: Deutschland: 124 und 126; Oesterreich: 105 und 105; Schweiz: 130 und 137; England: 147 und 155; Holland: 132 und 139; Tschechoslowakei: 104 und 106; Ungarn: 96 und 102. Danach wäre unter den genannten Ländern Ungarn das einzige Land, das, wenigstens im vorigen Jahr (aber im jetzigen schon nicht mehr), „billiger" lebte als vor Ausbruch des großen Krieges. Sind somit Welt und Leben wirklich „teurer" geworden? Und was ist darunter zu verstehen?

Zunächst einmal muß die Frage nachdem Geldmaßstab beantwortet werden. Ist es die Währungseinheit des betreffenden Landes, ohne Rücksicht auf ihre Veränderungen? Ist es das Gold? Alle in der Aufstellung erwähnten Länder, mit Ausnahme Deutschlands, haben heute entweder eine ganz andere Währungseinheit als im Jahre 1914, oder sie haben die gleichbenannte abgewertet. Selbst Deutschland hat, nach dem Zusammenbruch seiner Währung, die frühere Mark unter dem etwas veränderten Namen der Reichsmark wiederhergestellt, wenn auch der Goldwert seiner Münzeinheit mit dem früheren übereinstimmt. Rußland behielt die Bezeichnung „Rubel" bei (ergänzt durch die Tscherwonez-Rechnung), ließ ihn jedoch den stärksten Wertschwankungen unterliegen. Polen, Oesterreich, Ungarn, in gewissem Sinn auch Belgien („Belga") haben Währungseinheiten unter neuem Namen; die anderen, mit England an der Spitze, haben abgewertet, manche mehrmals. Das gilt sogar für manche der neuen Währungen. Die Kaufkraft der (papierenen) Gelde inheit an sich kann somit der Maßstab nicht sein; man käme sonst zu dem Ergebnis, daß etwa der Franzose von heute sechsmal, der Rumäne fünfzigmal so teuer lebt als vor dem Kriege. Also das Gold? Aber die Umrechnung in Gold würde, entgegen den genannten Indexzahlen, für manche Länder sicherlich ein verbilligtes Leben, statt des verteuerten, ergeben. Denn es liegt auf der Hand, daß beispielsweise England für seine Lebenskosten, in heutigen Pfunden, nicht das Zweieinhalbfache dessen aufwendet, was es um 1914 bezahlte: ein Ergebnis, zu dem man kommen müßte, wenn die Indexzahl von 155 über das Gold errechnet wäre. Ebenso wie die Kaufkraft des heutigen japanischen Yen nicht mit nur einem Drittel der früheren, entsprechend dem verminderten Geldwert, angesetzt werden darf. Die Haager Statistik nimmt somit bei den neuen Währungen (etwa dem österreichischen Schilling oder dem ungarischen Pengö) den ursprünglich festgelegten Geldwert zur Grundlage, läßt aber die späteren Abwertungen, soweit sie ein gewisses Ausmaß nicht überschritten, außer Betracht. So auch die Abwertung des Pfundes, des holländischen Gulden, des Schweizer Franken usw.

Die Lage der Weltwirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in einer Abhandlung über „Die Lage der Weltwirtschaft" in dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung, 12. Jahrgang, Heft 2, (Hanseatische Verlagsanstalt AG., Hamburg-Wandsbek) unter anderem auch mit der gegenwärtigen internationalen Aktienbaisse. Es führt dazu aus:

Zweifellos lassen sich die starken Kursstürze, die seit einiger Zeit vor allem die Neuyorker und die Londoner Börse heimsuchen, nicht allein auf jene beiden Vorgänge und die weltpolitischen Konflikte zurückführen. Tatsache ist vielmehr, daß sich in ihnen auch eine gewisse Nervosität über die künftige Gestaltung der ertragsmäßigen Grundlagen des Aufschwungs spiegelt.

Zwei Momente stehen dabei im Vordergrund. Einmal ist die Wirtschaft sowohl in **Amerika** als auch in **Großbritannien** über den Anstieg der Löhne und der sogenannten „fixen" Kostenelemente beunruhigt, da sie von ihm **eine wachsende Schmälerung der Unternehmungserträge befürchtet**. Zum anderen spielt in diesem Zusammenhang aber auch eine Rolle, daß sich in den beiden angelsächsischen Volkswirtschaften seit einiger Zeit die Zinssätze leicht erhöht haben, da auf der einen Seite die Kreditansprüche der Wirtschaft wachsen, während auf der anderen Seite die Bankreserven durch die offizielle Kreditpolitik relativ knapp gehalten oder gar künstlich verknappt worden sind.

Beide Momente werden jedoch von den Aktienmärkten wahrscheinlich übertrieben. Was die Entwicklung der Kosten anbelangt, so ist es gewiß richtig, daß die Steigerung der Gewinne langsamer wird oder gar zum Stillstand kommt, wenn die Kapazitäten annähernd voll ausgenutzt sind und die Lohnerhöhungen die Preissteigerungen allmählich einholen und überholen; sofern in den Aktienkursen eine weitere Erhöhung der Profite vorweggenommen war, ist eine gewisse Korrektur der Kurse daher vielleicht nicht ungerechtfertigt. Andererseits ist jedoch zu berücksichtigen, daß den Lohnerhöhungen und der Kostenprogression, die an sich bei annähernd voller Kapazitätsausnutzung leicht eintritt, dauernd die Steigerung der Arbeitsproduktivität entgegenwirkt, die die industriellen Neuinvestitionen gewöhnlich mit sich bringen. Trotz der anhaltenden Erhöhung bestimmter Kostenelemente sind bisher auch noch in keinem der führenden Länder die Gewinnraten gesunken; selbst in Großbritannien, wo der Anstieg der Kosten mit besonderer Unruhe verfolgt wird, waren jedenfalls die im zweiten Vierteljahr veröffentlichten Gewinne der Masse nach bedeutend höher und der Rate nach nicht niedriger als im Vorjahr.

Auch die **Zinssteigerung** bedeutet vorläufig noch keine ernsthafte Gefahr. Bisher sind die Erhöhungen sowohl in Großbritannien als auch in den Vereinigten Staaten so gering, daß sie für die Wirtschaftstätigkeit noch in keiner Weise hemmend wirken und bei exakter Kalkulation auch den Kapitalisierungsfaktor in der Aktienkursbildung nicht nennenswert herabgedrückt haben können. Sie haben aber anscheinend ausgereicht, um die Aktienmärkte zur Vorwegnahme einer weiteren Zinssteigerung zu veranlassen.

Gerade in bezug auf diese Entwicklung besteht jedoch im Gegensatz zu früheren Aufschwungsperioden keinerlei Zwangsläufigkeit. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat man vielmehr in den letzten beiden Monaten das Steuer der Kreditpolitik erneut herumgeworfen und der drohenden Kreditverknappung durch Diskontsenkungen, teilweise Rückgängigmachung der „Goldsterilisierung" und Offenmarktoperationen entgegenzuwirken versucht. Nach den offiziellen Kommentaren soll diese Aktion zwar nicht den langfristigen Zinssatz senken, sondern nur den Geldmarkt entlasten; bei der engen Verbindung der beiden Märkte dürfte aber eine derartige Trennung der Wirkungen kaum möglich sein. Auch die Bank von England hat seit einem Jahr wiederholt durch Goldkäufe am Geldmarkt interveniert und damit wenigstens ein Anziehen der Geldsätze (wenn auch nicht der Bondrendite) verhindert. Ob diese Politik so konsequent durchgeführt werden wird, daß sie den Verknappungstendenzen an den Kreditmärkten die Waage hält, bleibt freilich abzuwarten; zweifellos ist jedoch der Hang zu einer liberalen Kreditpolitik heute größer als im Aufschwung der Jahre 1928 und 1929, in denen kreditpolitische Maßnahmen wesentlich zur Krediteverteilung beitrugen.

Im großen und ganzen sind also die ertragsmäßigen und kreditären **Grundlagen des Aufschwungs** wahrscheinlich nicht nur in ihrer gegenwärtigen Verfassung, sondern auch in bezug auf ihre Entwicklungstendenzen **günstiger** als die Aktienmärkte teilweise anzudeuten scheinen. Aber selbst wenn von der Baisse der führenden **Auslandsbörsen** eine stärkere Beunruhigung ausstrahlen sollte, ist im Auge zu behalten, daß überall die **Bedeutung der Aktienkurse als „Frühsymptom" der Wirtschaftsentwicklung** in dem Maß gesunken ist, als sich durch die staatliche Konjunkturpolitik die Abhängigkeit der Wirtschaftsentwicklung von reinen Ertragsgesichtspunkten gemildert hat.

*

All das führt zu dem Schluß, daß von einer Gefährdung der weltwirtschaftlichen Hochkonjunktur im allgemeinen noch kaum die Rede sein kann. Der starke Konjunkturauftrieb, der trotz leicht gesunkener Preise in den Rohstoffländern zu beobachten ist, der anhaltende Aufschwung des Welthandels, der sich nun auch für die großen Industrieländer immer mehr zu einer Stütze der Hochkonjunktur entwickelt, die nach wie vor großen Investitionschancen in den Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Länder und nicht zuletzt die neue wirtschaftspolitische Einstellung vieler Staaten bieten vielmehr eine gewisse Gewähr, daß die Weltkonjunktur trotz gelegentlicher Schwankungen weiter nach oben geht. Freilich ist dabei kaum mehr mit einer auch nur annähernd so starken Aufwärtsbewegung wie noch im letzten Jahr zu rechnen.

Mit einem Wort: in Gold gerechnet, leben durchaus nicht alle Völker „teurer" als vor einem Vierteljahrhundert; beispielsweise die Engländer nicht und die Amerikaner kaum. Auch Frankreich ist, an dem heutigen Kurswert des Franken gemessen, wesentlich billiger als vor dem Kriege. Eine wirkliche Teuerung, in Gold gemessen, erlebten die meisten Länder in den ersten Nachkriegsjahren oder gleich nach der Ueberwindung ihrer Inflationskatastrophen; seitdem haben bei vielen von ihnen neue Abwertungen das wieder ausgeglichen oder mehr als ausgeglichen. Aber was bedeutet das überhaupt: das Leben wird teurer? Wirklich vergleichbar sind immer nur die Mengen der hergestellten Güter im Vergleich zur Volkszahl; und sind die Preise dieser Güter unter sich. Eine vermehrte Produktion kann nur die Wirkung haben, den Durchschnitt der hervorgebrachten Güter, also das Leben überhaupt, „billiger" zu machen: gemessen an dem Arbeitsaufwand. Diese Verbilligung müßte auch geldlich eintreten, wenn der Vorrat an dem allgemeinen Kaufmittel, dem Geld, abnähme oder auch nur nicht zunähme. Denn wenn diesen unveränderten Geldbeständen größere Mengen von Ware entsprächen, wäre das Geld, im Vergleich zur Ware, eben „teurer", die Ware sonst billiger. In gewissem Grade kann dieser Erfolg auch durch „Einsperrung" des an sich reichlich gehorteten Goldes erreicht werden, ist auch stellenweise erreicht worden. Im ganzen aber berichtet die Wirtschaftsgeschichte von einer nur zeitweise unterbrochenen Zunahme der Goldmengen, die größer war, als die Zunahme der Gütererzeugung; und somit wurde „alles teurer". Sieht man aber durch den Schleier des Goldes hindurch, so ist wohl die Wahrheit, daß die Welt weder teurer noch billiger lebt als in irgendeiner früheren Zeit. Was sich wirklich verschiebt, nur nur die Bewertung der Waren und Leistungen untereinander.

Die deutsche Reichsbahn im August

Nach dem Tagesbericht der Deutschen Reichsbahn sind im Monat August die Betriebsleistungen im Personenverkehr gegen den Vormonat leicht zurückgegangen, waren aber 5,7 v. H. stärker als im August des Vorjahres. Die Betriebsleistungen im Güterverkehr sind hauptsächlich durch den stärkeren Versand von Baustoffen, Getreide, Kartoffeln und Kohlen gegen den Vormonat um 0,27 v. H. gegen August 1936 um 17,0 v. H. gestiegen. In den Monaten Juli und August 1937 betrugen die Betriebseinnahmen der Reichsbahn 814,7 Mill. RM. Für die Betriebsrechnung wurden in der gleichen Zeit 654,8 Mill. RM. ausgegeben, wozu noch die sonstigen Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung treten.

Der **Personalbestand** betrug im Juli 1937 712 942 Köpfe und im August 1937 724 237 Köpfe.

* **Fahrrad- und Fahrradrahmenkonvention um ein Jahr verlängert.** Die Fahrrad- und Fahrradrahmenkonvention des Vereins deutscher Fahrradindustrieller ist um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Die Reichsautobahnen Ende August

Im August 1937 wurden bei den Reichsautobahnen neu in Betrieb genommen 39 Km, womit insgesamt 1774 Km. im Bau sind. Bei den Unternehmern wurden 96 012 Köpfe gegen 95 560 im Vormonat beschäftigt. Die Zahl der bei den Unternehmern geleisteten Tagewerke betrug 2 060 300, seit Baubeginn 89 148 278. An Ausgaben für den Bau der Reichsautobahnen wurden verrechnet im Monat August 1937 an Unternehmerarbeiten 61,2 Mill. RM. (seit Baubeginn bis Ende August 1 098,6 Mill. RM.), an Grunderwerbskosten 4,0 (187,0), an Frachten 3,7 (98,1), an Verwaltungskosten 4,4 (120,0) Mill. RM. Vertraglich vergeben, aber noch nicht ausgeführt waren Ende August 1937 Leistungen und Lieferungen im Gesamtwert von 280 Mill. RM., so daß für den Bau der Reichsautobahnen seit Beginn des Baues bis Ende August 1937 insgesamt Unternehmerarbeiten im Werte von 1787 Mill. RM. vergeben worden sind.

Reichssteuereinnahmen im August

219 Mill. mehr als im gleichen Vorjahresmonat

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im August 1937 die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrsteuern 770,2 Mill. RM. gegenüber 588,3 Mill. RM. im gleichen Monat des Vorjahres und an Zöllen und Verbrauchsteuern 303,9 (272,4), zusammen also 1 080,1 (860,7) Mill. RM. In der Zeit vom 1. April bis 31. August 1937 sind an Besitz- und Verkehrsteuern 3 494,4 (2 781,1), an Zöllen und Verbrauchsteuern 1 326,0 (1 206,1), zusammen also 5 220,4 (4 387,2) Mill. RM. aufgekommen.

Es ergibt sich, daß im August 1937 gegenüber 1936 an Besitz- und Verkehrsteuern 187,9 Mill. RM. und an Zöllen und Verbrauchsteuern 31,5 Mill. RM., insgesamt also 219,4 Mill. RM. mehr aufgekommen sind. In den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1937 sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr aufgekommen: an Besitz- und Verkehrsteuern 773,3 Mill. RM., an Zöllen und Verbrauchsteuern 109,9 Mill. RM., somit zusammen 883,2 Mill. RM. mehr als im Vorjahr.

* **Gruppen- Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße A.-G., Bensheim a. d. B.** Die Gesellschaft weist für das am 31. März 1937 abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37 Ertragsüberschüsse von insgesamt 420 896 (408 260) RM. aus, davon 255 267 RM. aus Stromvertrieb, 161 764 RM. aus Gasvertrieb (i. V. wurden die Betriebserträge nicht gesondert verzeichnet). Nach Abzug der Aufwendungen, von denen Löhne und Gehälter 129 096 (117 973) RM. ausmachen, sowie nach Berücksichtigung von 87 675 (91 722) RM. Abschreibungen, verbleibt ein Reingewinn von 78 442 (80 779) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 86 608 (90 924) RM. erhöht. In der Bilanz erscheinen bei von 1 Mill. RM. AK Reserven mit 0,10 (0,06) Mill., darunter erstmals ein Erneuerungsfonds mit 0,01, Wertberichtigung mit 0,07 (0,01), Verbindlichkeiten mit 0,07 (0,09), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen sind auf 0,07 (0,08) gestiegen. Anleihen, die i. V. mit 33 564 ausgewiesen wurden, werden nicht mehr aufgeführt. Andererseits beläuft sich das Anlagevermögen auf 0,69 (0,74), das Umlaufsvermögen auf 0,39 (0,34), darunter Bankguthaben 0,27 (0,20), Debitoren 0,13 (0,14), Wertpapiere 0,04 (0,028), eigene Aktien 15 000 RM. Die GV hat bereits stattgefunden und den Abschluß genehmigt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

An der Abendbörse bestand weiter etwas Nachfrage, doch war das Geschäft mangels Publikumsbeteiligung eng begrenzt. Bei freundlicher Tendenz wiesen die Kurse nur geringe Veränderungen auf. IG Farben kamen mit 160 zur Notiz. Sonst nannte man Hoesch mit 126—126,50, Klöckner mit 120, Mannesmann mit 122,25—122,50, AEG mit 130,50 und 120 für Verkehr mit 129—129,50. Im Freiverkehr waren Rodauer Waggon weiter stark gefragt und auf 46,50 bis 48 nach 47 erhöht. Von Renten wurden Altbesitz mit 129,50 umgesetzt. Kommunalumschuldung bewegten sich etwa zwischen 94,60—95,00.

Im **Verlaufe** verstärkte sich die freundliche Tendenz, die Umsatztätigkeit war aber nur in einzelnen Spezialwerten etwas lebhafter. IG Farben erhöhten sich auf 160,25 nach 163, lebhafter waren ferner AG für Verkehr mit 129⅝, sodann kamen die meisten Montanwerte etwas fester zur Notiz. 1 v. H. höher lagen MAN 128,50. Das Rentengeschäft war später ebenfalls klein bei voll behaupteten Kursen. An der Nachbörse nannte man IG Farben 160,50, Hoesch 126,50 und Mannesmann 122,50—123.

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 20. bis 25. September im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

	Wochendurchschnitt 20.9.—25.9.	13.9.—18.9.	August-Durchschnitt
Aktienkurse (Ordnung 1924/1926 = 100)			
Bergbau und Schwerindustrie	123,37	123,53	125,10
Verarbeitende Industrie	107,18	107,85	108,45
Handel und Verkehr	118,27	118,30	116,79
Gesamt	114,27	114,82	115,71
4½% Wertpapiere			
Pfandbriefe der Hyp.-Akt.-Banken	99,76	99,80	99,85
Pfdbr. öff.-rechtl. Kreditanstalten	99,15	99,16	99,19
Kommunalobligationen	98,70	98,77	98,77
Anleihen der Länder u. Gemeinden	98,69	98,71	98,79
Durchschnitt	99,30	99,32	99,33
Anleihen			
5% Industrieobligationen	102,65	102,74	102,42
4% Gemeinde-Umschuldungsanl.	94,71	94,74	94,72

* **Emil Bandell AG, Stuttgart.** Diese mit einem Grundkapital von 450 000 RM. ausgestattete Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936/37 bei einem Rohertrag von 690 582 RM. mit einem Gewinn von 2245 RM., der sich um den Vortrag aus 1935/36 auf 2508 RM. erhöht. In der Bilanz steht den 384 651 Mark Verbindlichkeiten, darunter 298 900 RM. Hypothekendarlehen, ein Umlaufsvermögen von 448 121 RM., davon 290 008 RM. Vorräte und 143 804 RM. Warenforderungen, gegenüber. Das Anlagevermögen ist mit 304 351 RM. bewertet.

* **Süddeutsche Baumwolle-Industrie AG, Kuchen/Württemberg.** Die oGV der Süddeutsche Baumwollindustrie AG., Kuchen-Württemberg, genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 mit wieder 5 v. H. Dividende. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber den laufenden Geschäftsgang teilte der Aufsichtsratsvorsitzende mit, daß er über die im Geschäftsbericht gemachten Ausführungen hinaus (Abhängigkeit der Entwicklung von der Rohstofflage und den gesetzlichen Bestimmungen) keine Voraussagen machen könne.

Waren und Märkte

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 12—22, 6—8, Aepfel 9—15, 8—9, Nüsse 17—20, Bohnen 8—10, Kopfsalat 6—8, Stangenbohnen 16—18, Tomaten 4, Wirsing 6—7, Weißkraut 3—4, Spinat 7—8, Endivien 4—5. — Anfuhr gut, Nachfrage mittel.

Schweinemärkte. Wertheim: Auftrieb: 350 Ferkel, 4 Läufer. Verkauft: 30 Ferkel, 4 Läufer. Preise: Ferkel 30—40, Läufer 125 RM. das Paar. Handel mäßig. **Niederstetten:** Zufuhr: 152 Milchschweine, von denen 130 Stück zum Paarpreis von 25—40 RM. verkauft wurden.

= **Rotterdamer Getreidekurse** vom 30. Sept. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Nov. 7,90; Jan. 8,12½; März 8,15; Mai 8,17½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) per Nov. 109,75; Jan. 110,75; März 112,00; Mai 111,75.

= **Liverpooler Baumwollkurse** vom 30. September. (Eig. Dr.) American Universal Stand. [illegible] per Sept. 502; Okt. 487; Nov. 478; Dez. 477; Jan. 480; Febr. 484; März 488; April 491; Mai 498; Juni 500; Juli 508; August 508; Okt. 504; Dez. 507; Jan. 509; März 512; Mai 514; Juli 514. Tendenz stetig.

= **Leinölnotierungen** vom 30. Sept. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Sept. [illegible]; Leinsaat Kal. per Sept.-Okt. 15,50; Bombay per Sept.-Okt. 15⅝; Leinsaat loko 27,00; do. per Okt. 26,10⅝; do. per Jan.-April 26,7⅝; Baumwoll-Oel ägypt. 22,8; Baumwoll Öl ägypt. per Sept. 6,56. — Neuyork: Terp. 32,75. — Savannah: Terp. 28,75.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 30. September. Schluß amtlich. [illegible]

London, 30. September. Schluß amtlich. [illegible]

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 30. September

[illegible]

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung. — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

	29.	30.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

[illegible]	[illegible]	[illegible]

Offene Stellen

Geschäftsführer

für

Textilkaufhaus

in Mannheim per sofort gesucht. Nur arische Herren, die über langjährige Erfahrungen im Textil-Einzelhandel verfügen, wollen sich mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen bewerben.

Gefällige Angebote unter S P 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

7773

Für guteingeführte Wirtschaft
in Mannheim (großes Nebenzimmer) werden
tücht. Wirtsleute
für sofortige Uebernahme bei günstigen Bedingungen gesucht. Angebote unter Q D 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7276

Erstes Speditionshaus
sucht 7278
jungen u. tüchtigen Hilfs-Expedienten
für Mannheim, mit guten Vorkenntnissen im Im- u. Auslandsgeschäft. Angebote unt. Q E 180 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Servierfräul.
sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *7802

Junges, anständ.
Mädchen
f. Geschäftshaushalt und z. Servieren sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *7774

Branchekundige gewissenhafte
Verkäuferin
für Konditorei z. baldigen Eintritt *7780 gesucht
Konditorei Schmitt, T 1, 9. Fernruf 218 71.

Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht
Hotel Viktoria
Ludwigshafen, Rottstraße 26. 7705

Stellengesuche

Jüngeres Fräulein sucht Stellung als 8185
Servierfräulein
(Hotel oder Café bevorzugt.) Zuschriften unt. Q F 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Maschinenschreiberin
sucht Heimarbeit, ev. Stellung auf Büro Halbtags. Zuschr. u. S P 21 an d. Geschäftsstelle. *7801

Junges *7770
Mädchen
groß und stark, 17½ Jahre, sucht Stellung in Geschäftshaushalt. U 4, 1, bei Faul.

Erstklassiger Großstückschneider
bisherige Tätigkeit in nur ersten Häusern Westdeutschlands, sucht dauernde Beschäftigung, auch Heimarbeit. — Angebote unter S O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7772

Stellengesuche

Junge Frau
sucht Beschäftigung
i. Näh- u. Handarbeiten. — Angebote u. S N 15 an d. Geschäftsstelle. *7770

Immobilien

Einfamilienhaus
Baut. 1034, amt. Schätzung Feudenheim — Hirsch-heim, 3 Zimm., Küche, Bad Speisekam., Balkon, Kleintierstall, 810 qm Obst- und Gemüsegarten, sof. zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsst. *7754

Garagen
an vermieten. *7807
Autowäscherei und Pflegedienst Büchner, Rheinhäuserstraße 14.

Tennisplatz, Goethestraße 18
5-Zimmer-Wohnung, 1 Tr.
freie Lage, sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst oder Fernruf 624 52. *7779

1 und 2 Zim. u. Küche
vers. Nachweis
Schmieder
Schwetzinger Str. 30 *7795

2-Zimmer-Wohnung
Neub., i. Zweif.-Hs., m. gr. Terrasse, Bad, sof. z. verm. Lenaustraße 23, Waldh.-Gartenst. *7706

1—2 gut möbl.
Zimmer
mit Bad, Tel., fl. Wass., sof. zu v. B 6, 1a, 2 Tr. 7687

Nähe Wasserturm, gt. Haus: 1-2 möbl. Zim., ev. leer, z. v. O 7, 24, 3 Tr. r. B841

Sep. Zim., möbl.
sof. zu vermiet. Hofmann, T 2, 17 *7797

Gut möbl. Zim.
an berufst. Hrn. zu verm. *7804 T 3, 21, 3. Stock links.

Gut möbl. Zim.
zu v. P 1, 3a, V, b. Kremer. *7740

Frdl. möbl. Zi.
b. alleinst. Frau sof. od. z. 15. 10. zu verm. *7764 Adr. i. d. Gesch.

Zentrum
Schön möbl. Zi.
fl. W., Bad a. Tennispl. zu v. T 6, 25, 1 Treppe Fernspr. 265 42. B799

Möbl. Zimmer
zu verm. *7758 Walter, Leopoldstraße 38

Gut möbl. Zim.
zu verm. *7708 T 1, 10, 1 Tr.

Schönes, sauber
möbl. Zimmer
sof. od. z. 15. 10. zu verm. *7797 R 1 1, U 3, 14.

Gut möbl. Zim. a. berufst. Hrn. sof. zu vermiet. Q 1, 15, 2 Tr. *7798

F 5, 8, 1 Treppe (Vorderhaus): Schön möbl., gemütlich. Zimmer zu m. Küchenb., auch f. Ehepaar. *7795

Gut möbl. Zim.
zu verm. *7796 D 2, 8, 1 Treppe

Zentrum!
Separ. Eingang:
2 möbl. Herr.- u. Schlafzimm.
Klavier u. Bad, b. alleinst. Dame zu verm. *7792 Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
m. Tel.-Ben. zu verm. L 13, 12, 1 Treppe rechts. *7788

Sehr gut möbl.
ZIMMER
sof. zu vermiet. N 5, 15b, 2 Tr. l. *7814

Gut möbl. Zim.
m. Bettenübr., nur an berufst. Dame o. Hrn. z. verm. Akademiestr. 5, part. r., E. *7766

Möbl. Zim.
zu verm. *7799 Theaterstr. 7, IV

Möbl. Zimmer
1 Treppe hoch, zu vermieten. *7776 R 6, 13.

Sehr gut möbl. Zimmer el. Bel., heizb., sof. zu vermiet. Qu 7, 8b, 1 Tr. r. *7794

Linden-Waldpark Schön, mod. mbl. Zim. m. fl. W. in gt. Hs. an berufst. Frau zu v. Rheinauestr. 19, 1 Tr. *7748

Mietgesuche

Autogarage mit Tankstelle
zu miet. gesucht. Angeb. u. S Q 18 an d. Geschäftsstelle. *7781

3-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause zum 1. Januar evtl. früher gesucht. Genaue Angaben unt. S A 8 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *7726

Alleinsteh. Frau sucht
2-Zimmer-Wohnung
zu nehmen. Preis. *7793 Zuschriften unt. S D 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1- bis 2-Zim.-Wohnung
von ja. Ehepaar in Mhm.-Land, auch Bierndheim, sofort od. 1. 11. zu miet. gesucht. Angeb. u. R Y 1 an d. Geschäftsstelle. *7715

Gt. 1-Zim.-Wohng.
ebenerd. Abschluß, Vorderhs., feine Mam., v. Mutter und Kocher in gut. Lage sof. gesucht. Preis 35 RM. Angeb. u. S P 8 a. Geschäftsst. *7760

Berufstät. Frau sucht
leeres Zimmer
mit Wasserzeleenbeit. (Nicht a. Untermieter). — Ang. v. M T 51 an d. Geschäftsstelle. 7707

Ehepaar a. Durchreise sucht zum 30. Okt. f. 8 Tage
Zimmer
mit 2 Betten
ung in gut. Hse. Ang. u. Q C 176 an d. Geschäftsstelle. *7787

Möbl. Zimmer
ab 4. 10. von berufstätig. Dame gesucht. - Angeb. u. C O 2180 an d. Gesch. d. Bl. B61

Verkäufe

Radio-Geschäft
in Schwetzingen
gut. Umsatz. 8R. Miete, sehr preiswert zu verkaufen. B1000
Alles Nähere Immobil.-Büro Jakob Neuert Mannheim, P 2, 8/9. Fernspr. 283 08.

Einige gespielte
Pianos
in billiger Preislage zu verk. Garantie! Ratenzahlung!
CHAUK
D 3, 11 Nähe Börse

Ganz neu. Piano
bewährt. Fabrik., techn. u. tonl. in beh. Serl., prän. im Musikhaus Pfeiffer, Mhm., O 2, 9 Ruufkr. B829

Stets vorrätig
Billige, neue und gespielte
Pianos
Pianolager
Heckel
O 3, 10, Kunstr.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung
hochpartere, 2 Balkone, eingerichtetes Bad, l. best. ruh. Lage sofort od. später zu verm. *7738 Eppstein, Beethovenstr. 8.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Vorratskam. sofort zu vermieten. B844 Käferstal, Wormser Str. 48

2 Zim. u. Küche
z. 15. 10. zu vermieten. Näh. bei Wagner, Härtnerstraße 48, Kassel, v. 12 bis 3 Uhr. *7814

1-Zim.-Wohng.
Zim., Kochnum. Badnkb., W.-Kl. m. Bad abgeschl., in bester Lage, Nähe Wasserturm, 1 Tr. b. an Ehep. oder Dame zu vermiet. 7790 Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Leer, gr. Zimm. sehr gut beheizbar, in ruh. Hause an Einzelperson abzugb. (ev. als Möbelunterstellraum). Näheres C 7, 8, 2 Treppe. *7790

2 leere Zimm.
od. 1 Zi. u. Kü. m. Balk., Nebenraum a. berufst. Frl. od. alleinst. Frau ab. Anfang z. 15. 10. od. 1. 11. zu vermieten. H 1, 2, 1 Treppe *7782

Schön. leer. Zi.
F 1, 2, 2 Treppe (Breite Str.) zu verm. Anzusehen ab 4 Uhr. *7779

Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. f. zu v. Luisenring 24, III. B848

Unterricht

GRONE
Private Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Tattersallstraße 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12.
Demnächst beginne ich Lehrgänge in der
doppelt-amerikanischen Buchführung
bestehend in Einrichtung von Geschäftsbüchern, Eintragung von Geschäftsvorfällen mannigfacher Art, Monats- u. Jahresabschlüsse, Inventur- u. Bilanz-Aufstellungen, Generalbilanzen mit Verlust- u. Gewinnberechnungen usw. Die Teilnehmer(innen) an dem Lehrgang erwerben nach regelmäßigem Besuche der Lehrstunden die Fähigkeit, Geschäftsbücher selbständig einzurichten, zu führen und abzuschließen.
Unterricht in anderen Buchführungs-Systemen, Scheck- und Wechselkunde, Kurzschrift, Maschinenschreiben usw. erteile ich am Tage und abends bis 19 Uhr. Honorar sehr mäßig. — Nähere Auskunft und Prospekt kostenlos. B83
Anfang Oktober: Beginn neuer Kurse!
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, macht bekannt: „Der Mangel an wirklich tüchtigen Bürokraftinnen ist außerordentlich groß".

Wie stets... mit Qualität bedient!

Ulster-Paletots
niedrige Preislagen:
26.- 35.- 42.- 48.-
Winter-Ulster
niedrige Preislagen:
28.50 38.- 41.- 48.-
Winter-Ulster
Hauptpreislagen:
58.- 69.- 76.- 85.-
Sakko-Anzüge
niedrige Preislagen:
34.- 39.- 45.- 48.-

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Jetzt den **Ofen** bei Hermann & Manko Gr. 5, 9/4 beim Schornst.

Billigen modernen **Speisezimmer**
Kücheneinr. vorzüglich, Silberkast. eingeb., Schiebegar., alles geschmackt. Kredenz Kußnußmöbel 6 Polster-Stühle bar RM **240.-**
Rch. Baumann & Co. Möbellager Eingang nur: U 1, 7

Herren-, Damen- u. Knabenmarkenrad
sehr gut erhalt., 12.—, 10.—, 20.— zu verk. *7808 Hauser, L 2, 8.

4-Rad-Handwagen
mit Riesfannen fill. zu verkauf. Neckarpersianbtr. Nr. 187. *7796

Schwarzer Frauenmantel, neu, Gr. 50, mit echt. Velafragen, sowie getragenen Frauenmantel zu verk. *7794 Adr. i. d. Gesch.

Led.-Damentaschen
2- und 3teilige Schränke, Speisebüfett, Schreibtische, Waschtische, Betten, Bilder, Schreibmaschinen Damenzimmer mit Schreibtisch, Ausziehtische. Schäfer, Ank. u. Verkauf, Schwetz. Str. 47. B877

Boxer
1½ Jahre alt, sehr wachl., Einbruch ausgesucht., zu verk. od. zu tausch. gem. Rehpr. und Alm. 7706 M 2, 7, b. Schreck

Damenrad
gut erh., f. 20 ℳ zu verkf. *7798 Schimperstr. 14, 2. Stock links.

Mehr Kunden gewinnen Mit Werben beginnen

Kapok-Matratzen
Stellig, in Hablelnandrell
21 Pfund in Javakapok . . RM 53.-
24 Pfund in Javakapok . . RM 57.-
27 Pfund in Javakapok . . RM 61.-
30 Pfund in Javakapok . . RM 65.-
Spezialdrahtrost mit Keil . RM 17.-
Schlaraffia-Matratzen
Stell., in der einfachsten bis besten Ausführung . . . RM 55.- bis 100.-
Zu jed. Matratze ein Garantieschein. Bettenbezüge angeben. Lieferung frei gegen Kasse (Eisenbahnstation).
Wollen Sie Geld und Aerger sparen, dann kaufen Sie den Rest *7276
nur vom Fachmann für Matratzen.
Matratzen-Burk
L'hafen, Hagenstr.-Schlachthofstr.
Schaufenster: Mannheim, O 4, 1 gegenüber Kaufhaus Heckel

Geschäfts-Eröffnung
Feinste Maßschneiderei für Damen- und Herrenbekleidung
Nikolaus Landwehr
Seckenheimer Straße 23
Uniformen Reichhaltige Stoffauswahl in nur besten Qualitäten
7280

Geschäfts-Übernahme!
Ich habe das bekannte
Papier-, Schreibwaren- u. Bürobedarf-Geschäft
J. Berg, Mannheim, U 1, 3 (Breite Straße)
käuflich erworben und führe dasselbe in streng reeller Weise weiter
E. Würfel vormals J. Berg
U 1, 3 (Breite Straße)
7239

Mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber, einziger Sohn

Dr. med.
Wolfgang Franz

ist am 28. September in Frankfurt a. M., nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 37 Jahren für immer von uns gegangen.

Brandis i. Sa., Frankfurt a. M., Mannheim, den 1. Oktober 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elsa Franz geb. Kaufmann

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Oktober 1937, 10½ Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes in Frankfurt a. M. aus, statt.
Kirchliche Trauerfeier am 5. Oktober 1937, 9.15 Uhr in der Jesuitenkirche Mannheim.

*7790

Im Hause **L 12, 16** (gegenüber dem Kaufhaus Tietz) findet das **Möbelhaus am Suezkanal** R. Schäler K.G. Mannheim, Fernruf 270 00.
9 Schaufenster und ein großes Lager in 2 Stockwerken gewähren Ihnen eine vielseitige, zweckmäßige, moderne **Möbelschau.**
Kauf zugesicherte Ersatzbahn- und Eisenbahnfahrkosten. Bequemste, gründliche Tagesbesichtigungszeiten.

Gebr. *7780 **weißer Herd** zu kauf. gesucht. Ang. u. S R 19 a. d. Geschäftsst.

Von frisch geschossenen
REHEN
empfehle:
Schlegel . . ½ Kilo 1.40
Ziemer . . ½ Kilo 1.40
Bug . . . . ½ Kilo 1.15
Ragout . . ½ Kilo -.75
ferner empfehle:
Suppenhühner - Hahnen und Enten.
3% Rabatt! 8m
Verkauf im Laden T 1, 6
Schreiber

Mutter sagt:
Gut und preiswert muss er sein, drum kauf ich KAISER'S KAFFEE ein!
Versuchen Sie: 125 g
Beliebte Sorte 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 60 Pf.
Kaffeekanne extra 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel

MARCHIVUM

SYBILLE SCHMITZ
HANNES STELZER
JNGE LIST

SIGNAL

IN DER

NACHT

Ein großer Tobis-Film von Richard Schneider-Edenkoben
mit hinreißendem, sensationellem Geschehen.

Eine schauspielerische Glanzleistung von
Sybille Schmitz
und **Hannes Stelzer**

Sybille Schmitz spielt in diesem Film wieder eine ihrer interessanten, hintergründigen reizvollen Frauengestalten.
Weitere Darsteller: **Inge List — Harald Paulsen — Hansgeorg Laubenthal — Julia Serda.**
Deulig-Tonwoche: Neueste Bilderbericht von Staatsbesuch
Mussolini in Deutschland
Kultur-Film: „Almwirtschaft"
Heute Erstaufführung!
Beginn: 2.45, 4.30, 6.25, 8.35 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

Aufstand in Fernost — Europäer in Not! China in Aufruhr!

Ein deutscher „Bengali"
Ein zeitnaher, packender Film, der sein Thema aus dem flammenden China greift und das Einzelschicksal zu einem Bild stürmischer Tage steigert — mit
Gustav Fröhlich
Leny Marenbach, Peter Voss, Bernhard Minetti
H. Hübner, P. Westermeier, H. Fischer-Köppe, G. Läden

Kulturfilm: „Gadames" die Jahrtausende alte Oasenstadt | **und die neueste Wochenschau**
Jugendliche haben Zutritt!
Ab heute tägl. 4.00 6.10 8.20 in beiden Theatern
PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. — Palastlichtspiele
Samstag 4.00 Sonntag 2.00 Uhr
Große Jugend- und Familienvorstellung
Jugendliche zu halben Preisen

UFA

Unternehmen Michael

Ein Ufa-Großfilm mit
Heinrich George, Mathias Wieman, Willy Birgel, Hannes Stelzer
nach dem gleichnamigen Schauspiel und unter Mitarbeit von Hans Fritz v. Zwehl
Drehbuch: RITTER - WIEMAN - HILDEBRANDT / Musik: HERBERT WINDT
Dieses kriegsgeschichtliche, völlig neuartige Filmwerk gibt mit seinem Blick in die Welt eines Generalstabes eine Antwort an die Generation des Wettringen und an die Jugend der Gegenwart: Die Verantwortung der Führenden — Die Tragik des Befehlenden
Herstellungsgruppe und Spielleitung: KARL RITTER
Vorher:
Der Duce in Deutschland Die Feierlichkeiten in Berlin
Außerdem: Dönges-Straßen, der in Venedig preisgekrönte Ufa-Kulturfilm
Täglich: 2.45 4.00 6.15 8.30 / Für Jugendliche zugelassen
UFA-PALAST UNIVERSUM

Café Börse, E 4. 12 • Heute Freitag • Verlängerung

Aelterer Herr od. Dame
findet in Mitbewohnerin Dauerpension bei einer Einlage von RM 3000.-
Briefe unt. S L 13 an d. Geschäftsst.

Silber-Bestecke
aus Bestecke 90 Gr. Silberauf. liefert Fabrik direkt an Private, 1. K. 12 Teile 90 Gr. RM. 105.— in bester Verarbeitung. Bequeme Teilzahlung. Katalog gratis.
Besteck-Fabrik R. Walch & Co., Solingen 87.

Wir haben den berühmten Afrikaforscher
Hans
Schomburgk
eingeladen,
persönlich zu sprechen
zur Erstaufführung seiner neuen Tonfilm-Symphonie
„Die Wildnis stirbt-!"
(Das Schicksal eines Erdteils)
Uraufgeführt im Mamorhaus, Berlin, November 1936
Afrika wird erobert / Die Welt des schwarzen Mannes / Wunder der Wildnis / Forschungsreisen / Elefanten- und Löwenjagd / Kampf zwischen schwarz und weiß / Das Reich der Riesenfarn / Begegnungen mit Raubtieren / Romantik der Wüste / Herrliche afrikanische Hochgebirgswelt / Riesenkakteen in Ein- und Schneewüsten / Schlangen und Schlangenpassen / Schwarze Frauenschönheit / Das Karawanen-Kabinett Afrikas / Langschädel, Lippenscheiben und Pygmäen / Die Zeltenen versucht usw. usw.
Einmalige Sonderveranstaltung
Sonntag, 3. Okt., vormittags 11.30 Uhr
UFA-PALAST UNIVERSUM
Vorverkauf: Täglich an der Theaterkasse
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft für Film- und Forschungs-Expeditionen

Wir spenden Lachen und Freude:
Paul Hörbiger - Rudolf Carl
Lucie Englisch - Rudolf Platte
Erika Drusowitsch - Gretl Theimer - Werner Fink
in dem volkstümlichen Film
Die Landstreicher
nach der weltberühmten Operette von Zieherer
Bavaria-Wochenschau: Die neuesten Bildberichte vom Staatsbesuch
Mussolini in Deutschland
Täglich: 3.30, 4.35, 6.35, 8.35 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
ALHAMBRA

Der Roman einer großen Liebe
Luise Ullrich - Viktor de Kowa
spielen die Hauptrollen in dem groß. Film der Terra-Filmkunst

„Versprich mir nichts"
mit **Heinrich George**
Hubert v. Meyerinck — Will Dohm
Ab heute in beiden Theatern:
4.00 6.15 8.30 Uhr — 4.15 6.30 8.30 Uhr
SCALA — CAPITOL
Mannheimerstraße 56 — Meßplatz

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße
Samstag und Sonntag
2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen 1. Uhr abends
Seitenwege des Lebens

Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hoeberg, Berlin

Photos
für Industrie Handel und Gewerbe in hervorragender Qualität
Photo Bechtel
O 4, 5
Strohmarkt
Fernruf 27314

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

National-Theater Mannheim
Freitag, den 1. Oktober 1937
Vorstellung Nr. 30
Schülermiete A Nr. 1
Wallenstein
Ein dramatisches Gedicht v. Schiller
Anfang 12.30 Uhr — Ende 17 Uhr

Freitag, den 1. Oktober 1937
Vorstellung Nr. 31 — Miete F Nr. 3
I. Sondermiete F Nr. 2
Gasparone
Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée
Musik von Carl Millöcker
Anf. 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

So elegante Herbst-Mäntel **und Anzüge**
machen wir durch unsere **niedrigen Preise** auch Ihnen mit kleinem Einkommen zugänglich. Kommen Sie bitte zu uns und überzeugen Sie sich, zu welchen **niedrigen Etage-Preisen** Sie sich für den Herbst **vornehm und modern** einkleiden können.
Etage Ringel
O 3, 4a Kaufhaus 1. Treppe neben Neugebauer

Der Ulster
ist in vorbildlichen Ausführungen unter unseren vielen Herbstneuheiten reich vertreten. Stattliche Formen aus gediegenen modernen Stoffen sind bei uns so preiswert!
25.- 35.- 45.- 55.- 65.- 75.-
und höher
HOSEN-MÜLLER
H 3, 1 — H 3, 1

Libelle
Heute 20.30 Uhr:
6 um Bernd Königsfeld
in der neuesten lustigen Kleinkunst-Revue in 17 Bildern
„Wir freuen uns!"
Morgen 16 Uhr: Tanztee
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung

Süßen Apfelmost
keltert täglich
Erste Mannheim. Großkelterei
Gartenfeldstr. 41
Tel. 529 28

Pelz-Reparaturen
sehr billig
Schrig, M 6, 18

HERBST-RENNEN
Frankfurt am Main-Niederrad
am Erntedankfest
Sonntag, den 3. Oktober 1937
nachm. 14½ Uhr
U. a.: Erntedankfest-Jagdrennen (4000 m), Bickeberg-Jagdrennen, Hürdenrennen und Flachrennen, Rennen für Wehrmacht, SA. und SS., Amateurreiten.
Preise der Plätze ohne Sportgroschen: ab 70 Pfg.
Vorverkauf an den bekannten Stellen.
Frankfurter Rennverein e. V.

Frischer Salm, garniert
in Weingelee
Frisches Langoustenfleisch
in Mayonnaise
Reichliche Portion 90 Pfg.
STEMMER O 2, 10 am Markt

Ab heute im
Gambrinus, U 1, 5
die Oberbayerische Stimmungskapelle
Toni Schmidt
Als Einlage der Münchner Komiker Eugen Lange